Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 7. April 1903.—5 Uhr-Ausgabe. | 15. Jahrgang. — No. 82

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Johnson, Jones und Fleischmann.

Drei Sieger in Ohio'er Ortswahlen.—Sonstige Wahlen von gestern und heute. — Einige sozialistische Siege.

Cincinnati, 7. April. Julius Fleischmann, der jetzige Bürgermeister von Cincinnati und republikanische Kandidat für die Neuwahl, wurde mit einer Pluralität von etwa 16,000 Stimmen über den Fusions-Kandidaten Melville E. Ingalls, den Präsidenten der „Big Four"-Bahn, gewählt, trotzdem Letzterer auch von einem Theil der Republikaner unterstützt wurde. Vor drei Jahren hatte Hr. Fleischmann eine Pluralität von 5500 Stimmen erhalten. Die Sozialisten und Prohibitionisten hatten ebenfalls Kandidaten im Felde.

Es herrscht hier große Meinungsverschiedenheit über die Wirkung, welche das Ergebniß der Munizipalwahlen auf die nächste Gouverneurs-Nomination haben wird. Doch gibt man zu, daß der neugewählte Bürgermeister Tom Johnson von Cleveland ein starker Kandidat für die demokratische Gouverneurs-Nomination werden wird. Die Organisation, welche im Interesse des, in Cincinnati unterlegenen Mayors-Kandidaten Ingalls gegründet wurde, sollen indeß weitergeführt werden, in der Absicht, Ingalls zum demokratischen Gegenkandidaten Mark Hannas bei der Bewerbung für den Bundessenat zu machen.

Auch wird viel von einem beginnenden Buhm zugunsten des neugewählten Cincinnatier Bürgermeisters Fleischmann für die republikanische Gouverneurs-Nomination gesprochen. Es wird zugegeben, daß die Gutheißung von Herrn Fleischman's Administration in erster Linie das Wahlergebniß in Cincinnati zuwegebrachte.

Cleveland, 7. April. Tom L. Johnson wurde mit erhöhter Mehrheit über den republikanischen Kandidaten Harvey D. Goulder als Bürgermeister unserer Stadt wiedergewählt. Etwa 7000 Stimmen beträgt Johnson's Mehrheit.

Die übrigen hier erwählten Kandidaten sind: Lapp, Vize-Bürgermeister; Madigan, Auditor; Baker, Stadt-Anwalt; Coffinberry, Schatzmeister; Leslie, Springborn und Cooley, „Board of Pubilc Service". Alle sind Demokraten.

Von 32 erwählten Councilmen sind, soweit die Berichte erkennen lassen, 26 oder 27 in Sympathie mit der Politik des Bürgermeisters Johnson, darunter auch ein oder zwei Republikaner, welche als unabhängige Kandidaten liefen.

Toledo, O., 7. April. Bürgermeister Samuel M. Jones, der vielgenannte Reformer, wurde für den vierten Termin mit etwa 2800 Stimmen Pluralität über den republikanischen Kandidaten John W. Dowd und den demokratischen Kandidaten Charles Edson wiedergewählt.

Polizeirichter Wachenheimer (Demokrat), wurde mit einer Mehrheit von 200 Stimmen wieder gewählt.

Bei den übrigen Wahlen dahier siegten die Republikaner mit Mehrheiten von 400 bis 4000 Stimmen.

Columbus, O., 7. April. Die Stadt Columbus ging den Demokraten verloren. Der Republikaner Robert H. Jeffrey wurde mit 3000 Stimmen Mehrheit über den bisherigen Bürgermeister John N. Hinkle gewählt, welcher demokratischer Kandidat für die Wiederwahl war. Vor zwei Jahren war Hinkle mit 350 Stimmen Mehrheit gewählt worden.

Ferner brachten die Republikaner James M. Butler als Stadtanwalt und Sylvester C. Noble als Auditor durch. Die Demokraten brachten dagegen W. C. Cussins für das Amt des Stadt-Schatzmeisters und Roy Wildermuth für das Amt des Polizeirichters durch. Das Stadtverordnetenhaus wird 10 Republikaner und 5 Demokraten enthalten; zum Präsidenten desselben ist aber der Demokrat George D. Jones erwählt.

Sandusky, O., und Chillicothe „gingen" demokratisch, Steubenville dagegen republikanisch.

Illinois.

Quincy, Jll., 7. April. Die Wahl-Betheiligung dahier war eine schwache. Es wird ziemlich allgemein zugegeben, daß das demokratische „Ticket" gewählt ist.

Michigan republikanisch, St. Joseph aber demokratisch.

St. Joseph, Mich., 7. April. Zum ersten Mal seit vier Jahren wurde hier die ganze demokratische Kandidaten-Liste auf einer Reform-Platform gewählt, mit der Verpflichtung, daß der Polizeirichter Morton abgesetzt werde. Der erwählte Bürgermeister ist John B. Starr (als Nachfolger des Grocery-Besitzers N. G. Rice), der Stadt-Clerk Thomas Rose, der Stadt-Schatzmeister Charles Schafer.

Drüben in Benton Harbor dagegen siegten die Republikaner mit der gewöhnlichen Mehrheit. Raymond B. Gilleit wurde dort Bürgermeister, Willard J. Banyon Stadt-Clerk, William H. Water, Stadt-Schatzmeister.

Detroit, 7. April. Die Republikaner Michigan's brachten ihr Staats-„Ticket" mit einer Mehrheit durch, welche auf 30,000 bis 40,000 Stimmen geschätzt wird. Die Stimm-Betheiligung war nur schwach, ausgenommen da, wo örtliche Fragen der Wahl besonderes Interesse verliehen. In Detroit wurde ein besonders schwaches Votum abgegeben. Es waren hier ein Polizeirichter und 8 Schulinspektoren zu erwählen. Als Polizeirichter wurde Herr Sellers mit großer Mehrheit wiedergewählt, und 6 der erwählten Schul-Inspektoren sind ebenfalls Republikaner.

Im County Wayne erwählten die Republikaner den Auditor Burt und den Kreisrichter Mandill wieder.

Hier in Detroit wurde auch über zwei Vorschläge zur Ausgabe von „Bonds" abgestimmt. Die eine Bond-Ausgabe sollte die Stadt instandsetzen, eine angebotene Schenkung von Andrew Carnegie für eine Bibliothek anzunehmen, wurde jedoch niedergestimmt.

Zu Battle Creek führten die Sozialisten eine starke Kampagne, brachten jedoch ihren Mayors-Kandidaten nicht durch. Der Republikaner F. H. Webb, bisheriger Mayor, wurde mit 706 Stimmen Mehrheit wiedergewählt. Dagegen brachten die Sozialisten 2 Aldermen durch und haben jetzt 4 Mitglieder im gegenwärtigen Stadtrath.

Zu Ludington erklärten sich die Stimmgeber dafür, Andrew Carnegies bedingungsweises $15,000-Bibliotheks-Anerbieten anzunehmen.

In Escanaba wurde der Kandidat der unabhängigen Arbeiterpartei, J. J. Sourwine, zum Bürgermeister gewählt, in South Haven der „Citizen" Kandidat S. E. Dikeman.

In Holland wurde der Demokrat C. J. Deroo mit 400 Stimmen Mehrheit zum Bürgermeister gewählt.

Der Vorschlag, Bay City und West Bay City zu verschmelzen, wurde von den Stimmgebern der letzteren Stadt mit kleiner Mehrheit abgelehnt.

Wiskonsin.

Milwaukee, 7. April. Im ganzen Staate finden heute Richterwahlen statt, und wird über einen Verfassungs-Zusatz abgestimmt, die Anzahl Richter für das Staats-Obergericht von 5 auf 7 zu erhöhen. Hierorts herscht keine Opposition gegen Richter Williams. In Madison wird der demokratische Richter Siebecker für die Vakanz gewählt werden, welche durch das Ableben des Richters Bardeen entstand.

Allerlei.

Helena, Mont., 7. April. Hier waren nur Aldermen zu erwählen. Die Demokraten brachten 6 von den 8 durch.

In Anaconda, Mont., siegte der sozialistische Mayors-Kandidat John Frinke, desgleichen der sozialistische Kandidat für das Amt des Polizeirichters und derjenige für das Amt des Stadt-Schatzmeisters. Auch erwählten die Sozialisten 3 von den 6 Aldermen, die Demokraten 2, und die Republikaner 1.

In Butte, Mont., scheint der republikanische Mayorskandidat Henry Mueller vom Heinze-Demokraten Mullins (Anti-Trust-Flügel der Demokraten) geschlagen zu sein. Auch der sozialistische und der Arbeiter-Partei-Kandidat bekamen dort ein ansehnliches Votum.

Zu Red Lodge, Mont., brachten die Sozialisten 2 von 3 Aldermen durch.

Bismarck, N. D., 7. April. Mit einer Mehrheit von 36 Stimmen wurde der Bürgermeister F. H. Register über John Yegen, welcher die Unterstützung des früheren Bürgermeisters Patterson hatte, wiedergewählt.

Winona, Minn., 7. April. Hier wurde der Demokrat Brown als Bürgermeister wiedergewählt. Auch brachten die Demokraten den Stadt-Schatzmeister und den Assessor durch. Die Republikaner erwählten die „Aldermen-at-large."

Most wieder frei.

New York, 7. April. Der bekannte Anarchistenführer Johann Most ist aus dem Arbeitshaus in Blackwell's Island entlassen worden, nachdem er seine, auf ein Jahr lautende Strafe (wegen des bekannten Heinzen'schen wiederabgedruckten Artikels „Mord gegen Mord" in seinem Blatt „Freiheit") mit Abzug von zwei Monaten für gutes Verhalten abgebüßt hatte. Er begab sich sogleich nach Union Hill, N. J.

Ausland.

Dynamitbomben

Werden in einer spanischen Kirche zur Explosion gebracht.

Madrid, 7. April. In der Kirche von Villabijan wurden drei Dynamitbomben zur Explosion gebracht. Es wurde beträchtlicher Schaden angerichtet, doch wurde Niemand verletzt.

In Saragossa ereignen sich anhaltend kleine Ruhestörungen. Die Präfektur und das Jesuiten-Kolleg daselbst wurden mit Steinen beworfen.

Dreyfus-Streit dauert fort.

Paris, 7. April. Auch heute wurde in der französischen Abgeordnetenkammer, unter riesigem Zudrang des Publikums, die, von Jaures angeregte Debatte über den Dreyfus-Fall fortgesetzt.

Sie rief große Erbitterung und viele lärmende Auftritte hervor.

Staatsstreich!

Königlein Alexander hebt die Verfassung auf!

Belgrad, Serbien, 7. April. König Alexander hat heute einen Staatsstreich ausgeführt.

Er erließ zwei Proklamationen. Die erste suspendirt die Verfassung, die am 19. April 1901 angenommen wurde, widerrufe verschiedene, unter dieser Verfassung erlassene Gesetze und löst den Landtag (Skytskina) auf.

Die Senatoren und Staatsräthe verabschiedet sie.

Zugleich führt sie die Gesetze wieder ein, welche vor der Verfassung von 1901 bestanden.

Die zweite Proklamation stellt in aller Form die Giltigkeit der früheren Verfassung wieder her.

Belgrad, 7. April. In der ersten seiner beiden Staatsstreich-Proklamationen sagt der König Alexander, der serbische Senat und das Abgeordnetenhaus welche unter der, von ihm 1901 gewährten Verfassung gewählt wurden, hätten Gesetze erlassen, die sich als unthunlich erwiesen hätten. Ferner habe die Verfassung, indem sie dazu führte, politische Leidenschaften anzufachen, die Interessen des Vaterlandes geschädigt und dessen Entwicklung als Staat und Nation behindert.

Auch hätten sich die Angelegenheiten in den Balkan-Ländern sehr ernst gestaltet, und Serbien brauche Ordnung, Einigkeit und Frieden; es sollte ein leuchtendes Beispiel als friedliebender Staat geben und zugleich stets bereit sein, seine wahren Interessen zu vertheidigen, wenn dies nothwendig werden sollte, um die Einigkeit, Stärke und Ordnung des Landes wiederherzustellen.

Sodann erklärt der König, daß die Verfassung hiermit aufgehoben sei, und die Mandate der Senatoren Null und nichtig seien, ferner verabschiedet sie die Staatsräthe und löst die Abgeordnetenkammer auf. Mehrere der Gesetze, darunter das Preß-Gesetz, das Kommunal-Gesetz und die Akte betreffs Regelung des Wahl-Systems, werden gleichfalls annullirt und durch die früher bestandenen diesbezüglichen Gesetze ersetzt.

Sofort nach dieser Proklamation erschien eine Ordinanz, welche neue Senatoren und Staatsräthe ernennt. Darauf ließ der König die zweite Proklamation folgen, welche die Giltigkeit der Verfassung vom 19. April 1901 völlig wiederherstellt.

Wien, 7. April. Neuerliche Meldungen aus der serbischen Hauptstadt Belgrad besagen: Der Staatsstreich des Königs Alexander war einfach darauf berechnet, die „falschen Schritte", welche seit Gewährung der Verfassung vom 29. April 1901 gethan worden waren, wieder ungiltig zu machen. Die Verfassung wurde blos für einige Minuten außer Kraft gesetzt, und in dieser Zeit wurden gewisse Gesetze aufgehoben und provisorisch durch neue ersetzt, die mehr im Einklang mit der Verfassung ständen.

Gleichzeitig mit der Außerkraftsetzung der Verfassung dankte die Regierung ab, wurde aber nach wenigen Minuten auf's Neue in's Amt eingesetzt.

Wieder etwas ruhiger

Sollen die Albanier geworden sein.

Saloniki, europäische Türkei, 7. April. Die Albanier werden jetzt wieder ruhiger.

Ein Bataillon türkischer Nizams und ein Bataillon Redifs sind aus Smyrna, Kleinasien, hier eingetroffen und ebenfalls nach Mitrowitza weiter gegangen.

† „Nationalzeitung"-Redakteur.

Unmittelbar nach einer Operation.

Berlin, 7. April. H. E. Koebner, der bekannte Redakteur der „Nationalzeitung", starb an einem Herzschlag, welcher auf eine Operation folgter.

Während er auf dem Operations-Tisch lag, schrieb er noch eine Selbstbiographie.

Ex-Sozialist gegen Sozialismus.

Berlin, 7. April. Der frühere Sozialist Max Lorenz gibt eine antisozialistische Korrespondenz heraus, um im bevorstehenden Wahlkampf gegen den Sozialismus zu agitiren.

(Max Lorenz ist ein 32jähriger Schriftsteller und Theater-Redakteur an den „Preußischen Jahrbüchern". Von seinen bisher erschienenen Schriften sind zu nennen: „Der Arbeiterstand und die Sozialdemokratie", „Marxistische Sozialdemokratie" und „Der nationale Kampf gegen die Sozialdemokratie.")

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Cymric von Liverpool.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Auf der Rückkehr.

Wie telegraphisch aus Bremen gemeldet wird, hat sich dort Professor Adolf Lorenz gestern nach den Ver. Staaten eingeschifft, er dürfte demgemäß Anfangs nächster Woche hier zu erwarten sein. Wie verlautet, wird er seinen nächsten Besuch in Amerika auf vier Monate ausdehnen und in dieser Frist alle Großstädte des Landes besuchen, um den Aerzten seine Methode unblutiger Chirurgie im Operationssaal vorzuführen.

In der Schwebe.

Die heitern und die dunklen Loose noch nicht enthüllt.

Starke Wahlbetheiligung.

Die prächtige Witterung und eifriges Arbeiten der Drahtzieher bringen die Wähler in Masse nach den Stimmplätzen.—Uebersicht der Lage.

Hätte der angebliche Erfahrungssatz, daß schlechtes Wetter am Wahltage den Republikanern, schönes Wetter aber den Demokraten ungünstig sei, in Wirklichkeit und besonders in städtischen Bezirken irgend welche Geltung, so würden Harrisons Aktien heute früh um 50 Prozent haben fallen müssen. Einen schöneren Tag hätte der Wetterclerk nicht aussuchen können, selbst wenn ihm dieses Vorrecht zustehen würde. Auf alle Fälle freuten sich auf republikanischer und auf demokratischer Seite alle Diejenigen über die herrliche Witterung, die am Wahltage außen zu thun haben, und die Zahl derer war heute weit größer noch, als bei früheren Gelegenheiten. Die Republikaner hatten sich die Mühe genommen, vor sechs Uhr an der Thürklinke fast jeden Hauses ein großes Plakat mit dem Bilde Stewarts befestigen zu lassen, das die Aufforderung enthielt, möglichst frühzeitig und natürlich für den republikanischen Kandidaten, zu stimmen. Die Demokraten schickten vor Sonnenaufgang in sämmtlichen Stadttheilen Kapellen herum, die mit ihrer Blechmusik die stimmberechtigten Schläfer an ihre Bürgerpflicht zu mahnen hatten. In der ersten Ward ließ der biedere Alderman Kenna zu gleichem Zwecke vor den Logirhäusern eine Unmenge von sog. „Kanonenschlägen" abfeuern. Das Ergebniß aller dieser Bemühungen, im Verein mit der Witterung, war denn auch, daß schon in den ersten Morgenstunden in wohl sämmtlichen Bezirken gar wacker darauf losgestimmt wurde. Die von den Parteileitungen angeworbenen „Workers" befanden sich Schlag 6 Uhr in der Nähe der Stimmplätze und ließen sich's angelegen sein, solchen Wählern gegenüber, welche ihnen der Beeinflussung zugänglich erschienen, noch ein letztes gutes Wort für den Hauptkandidaten ihrer Partei einzulegen, die von einzelnen Stadtrathskandidaten zu ähnlichem Zwecke besoldeten Leute ließen es ebenfalls nicht an Anstrengungen fehlen. Von beiden Seiten war man bemüht, möglichst alle registrirten Wähler zum Stimmen zu bewegen. Nach den Säumigen wurden im Laufe des Tages Boten und vielfach auch Kutschen ausgeschickt.

Im republikanischen Hauptquartier wurde berichtet, daß in zahlreichen Stimmplätzen von Kenna's Leuten den Pennebrüdern, welche für den Alderman stimmen, ganz offen ein Trinkgeld von 50 Cents zum Lohn dafür gegeben würde. Es wurden Privatdetektives, unter der Führung des ehemaligen Polizeikapitäns Baer, ausgesandt, um diesen Sachverhalt genau festzustellen. Einige von diesen Spähern kamen bald zurück, ohne etwas ausgerichtet zu haben. Demokratische „Workers" hatten ihre Absichten durchschaut und sie unter Prügel verscheucht. Polizisten, welche das sahen, sollen dabei unthätig geblieben sein, als ginge es sie nichts an.

Die Herren von der Wahlbehörde glauben übrigens—trotz des schon in den frühen Morgenstunden abgegebenen starken Votums—nicht, daß die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen 330,000 übersteigen werde. Danach würden 150,000 Stimmen, auf einen Kandidaten vereinigt, vollkommen ausreichen, um demselben die Erwählung zu sichern.

In den einzelnen Wards der Süd- und der Nordseite ergab die Beobachtung der Wahlvorgänge folgendes Bild:

Südseite.

1. Ward. — Ald. Kenna hatte, der Sicherheit halber, seine „Workers," 250 an der Zahl, gestern Abend in McCoys Hotel einquartirt. Die Leute waren frühzeitig zu Bett geschickt worden. Um fünf Uhr Morgens wurden sie geweckt, abgefüttert, mit Abzeichen und je $3 versehen und dann „an die Arbeit" geschickt. Falls sie sich Abends wieder mit den Abzeichen meldeten, würden sie weitere $2 erhalten, wurde ihnen bedeutet, doch müßten sie in leidlich nüchterner Verfassung antreten. — Das Oberkommando im nördlichen Theile der Ward übernahm Kenna selber, südlich von der 12. Str. nahm ihm sein Freund und Kollege Coughlin die Arbeit ab. Dieser hatte es unter Anderem verstanden, auch eine beträchtliche Anzahl von Mohren für die demokratische Sache zu gewinnen, in der Hoffnung, daß es den solchermaßen Gezähmten gelingen würde, eine größere Anzahl von ihren Stammesgenossen den republikanischen Gegnern abtrünnig zu machen. — Indessen war man selbst in diesem Revier auch auf republikanischer Seite nicht unthätig. Der rührige County-Kommissär Thompson und seine Leute arbeiteten wie die Biber, und es wurde behauptet, daß es ihnen im östlichen und im nördlichsten Theile der Ward, dem Hotelviertel, garnicht selten gelinge, demokratische Stimmgeber zur Streichung Harrisons zu bewegen. Schatzmeister-Kandidat Hummel, hieß es, sei in der Ward seinem demokratischen Mitkandidaten weit voraus. Kenna behauptete und wettete auch darauf, daß die Mehrheit Harrisons in der Ward mindestens 3500 Stimmen betragen würde.

2. Ward. — Unter Denen, welche in dieser Ward ihre Namen schon ganz frühzeitig abgaben, befand sich auch Richter Hanecy. Die Ward ist überwiegend republikanisch; man rechnet, daß Stewart in derselben 1500 Stimmen Mehrheit haben wird. In den östlich gelegenen Distrikten der Ward ist der republikanische Stadtschreiber-Kandidat Bender angeblich vielfach gestrichen worden zugunsten seines demokratischen Gegners Boehm. Die Wiedererwählung des Ald. Alling unterliegt keinem Zweifel.

3. Ward. — Frühzeitig und zahlreich fanden sich auch hier die Wähler an den Stimmplätzen ein. Alderman Foreman hat keinen Gegenkandidaten, von dem irgend welche Gefahr drohen könnte. Das ist angenehm und ehrenvoll für ihn, mag aber verhindern, daß ein starkes Votum in der Ward abgegeben wird. Daß Stewart in der 3. Ward siegen werde, wurde von den Demokraten zugestanden, doch behaupteten dieselben, daß die Mehrheit des republikanischen Mayorskandidaten in dem Bezirk keine sehr große sein würde.

4. Ward — Hier war die Wahlbetheiligung eine so rege, daß in den meisten Stimmbezirken schon um halb acht und in wenigen sogar schon um 7 Uhr die volle Hälfte des registrirten Votums „herein" war. Daß Harrison in der Ward siegen würde, räumten die Republikaner ein, aber es hieß, daß seine Mehrheit nicht annähernd so groß sein würde, wie im vorigen Jahr.

5. Ward. — Ald. Litzinger, der in dieser Ward vor zwei Jahren als Republikaner gewählt worden ist, obgleich Harrison damals 1,300 Stimmen Mehrheit in derselben erhielt, hat diesmal einen schwereren Stand, als bei seiner ersten Kandidatur. Sein demokratischer Gegner, der Milchhändler Rooney, hat Alles aufgeboten, um dem Schicksale zu entgehen, welches Litzinger dem demokratischen Kandidaten vor zwei Jahren bereitete. Auf der anderen Seite hat aber auch Litzinger gut vorgearbeitet, sodaß er nun seinem „Ticket" weit vorausläuft. Es werden in der Ward etwa 9,000 Stimmen abgegeben — wie es scheint — für Harrison.

6. Ward. — Im östlichen Theile dieser Ward haben die Demokraten so gut wie nichts zu hoffen. Von ihrer Seite sind denn auch nur im Westende des Distrikts besondere Anstrengungen im Interesse ihrer Kandidaten gemacht worden. Ein großer Fehler ihrerseits ist es offenbar gewesen, dem tüchtigen Alderman Linn H. Young den ganz unbekannten Zigarrenarbeiter Joseph Schwarz entgegenzustellen. Daß Stewart in dieser Ward mit erheblicher Mehrheit siegen wird, ist gewiß.

7. Ward. — Hier hatte John M. Harlan seine Hauptstärke unter den Republikanern. Auf Seiten Harrisons hatte man sich Hoffnung gemacht, daß Harlans Freunde sich in der Unterstützung Stewarts nur lau erweisen würden. In dieser Erwartung hat man sich getäuscht. Die Wahlbetheiligung ist in der Ward stärker als je. In vielen Bezirken hatten schon um 9 Uhr volle zwei Drittel der registrirten Wählerschaft gestimmt. Es fragt sich nur, wie groß die Mehrheit Stewarts und die des Ald. Bennett in der Ward werden wird. Muthmaßlich wird dieser sich mit einer weit geringeren Stimmenzahl begnügen müssen, als jener, denn für den Stadtrath ist von den Demokraten der namhafte Schriftsteller Wallace Rice aufgestellt worden, der—besonders in dem Universitätsviertel—außer den demokratischen auch viele republikanische Stimmen zu erhalten scheint.

8. Ward.—Der Ausfall der Wahl in dieser Ward ist ungemein zweifelhaft. Es mag sein, daß Stewart, mag aber auch sein, daß Harrison einige Hundert Stimmen Mehrheit erhält. Ob Ald. Moynehan wiedergewählt werden wird, ist ungewiß. Sein demokratischer Gegner ist Thomas Egan. Gegen 1000 Stimmen werden dem sozialistischen Stadtraths-Kandidaten Whalen zugestanden. Schatzmeister-Kandidat Hummel ist auch in dieser Ward seinem Mitkandidaten anscheinend um verschiedene Pferdelängen voraus.

29. Ward. — Vor zwei Jahren hat Mayor Harrison in dieser Ward, die etwa 9200 Stimmgeber zählt, gegen 3500 Stimmen Mehrheit erhalten. Daß er heute nicht so gut abschneiden würde, gab selbst Ald. Carey zu, der nur auf 2500 Pluralität für Harrison zu rechnen wagte. Von gegnerischer Seite wurde auch das noch als zu hoch gegriffen bezeichnet. Die republikanischen „Workers" waren beauftragt, besonders Alles aufzubieten, um dem Mayor die Stimmen möglichst vieler Schlachthausarbeiter abwendig zu machen. Zu diesem Ende steckten die Beauftragten ihre republikanischen Abzeichen in die Tasche und redeten dann dem unabhängigen Arbeiter-Kandidaten Cruice das Wort. Sie haben in vielen Fällen damit Erfolg gehabt, und es wurde sogar behauptet, daß Cruice in der Ward mehr Stimmen erhalten werde, als Stewart und als Harrison. — Von den Stadtraths-Kandidaten hat der Demokrat Junk die besseren Aussichten, doch macht sein republikanischer Gegner Wendling ihm schwer zu schaffen.

30. Ward. — Hier liegen die Verhältnisse ähnlich, wie in der vorigen, doch gestehen die Republikaner zu, daß Harrison mit 2000 Stimmen Pluralität über Stewart siegen werde. Nicht so günstig steht die Sache für den demokratischen Stadtraths-Kandidaten, Ald. McInerney. Der Republikaner John Burns findet auch unter den Demokraten sehr Viele, die für ihn stimmen, und es mag sich ereignen, daß nach der Reorganisirung des Stadtraths McInerneys Name beim Mitglieder-Aufruf nicht mehr ertönen wird. Der Bedrohte selber rechnete gegen Mittag noch auf eine Mehrheit von 500 Stimmen für sich.

31. Ward. — Der politische Beherrscher dieser Ward ist Staatsanwalt Deneen. Derselbe war heute eifrig als Drahtzieher thätig. In seinem Stimmbezirk, wo insgesammt nur 234 Wähler registrirt sind, waren um halb neun Uhr bereits 168 Stimmen abgegeben. Man rechnet auf eine Mehrheit von 900—1000 Stimmen für Stewart in der Ward. Daß der republikanische Alderman Butterworth wiedergewählt wird, ist trotzdem ungewiß. Es stehen ihm zwar zwei demokratische Gegner gegenüber, der „Reguläre" McLane und der „Unabhängige" Nichols, es hat aber den Anschein, daß Nichols zumeist republikanische Stimmen bekommt.

32. Ward. — Die Wiedererwählung des Ald. Eidmann ist gewiß, ebenso daß Herr Stewart in der Ward mehr Stimmen erhalten wird, als Harrison. Die Demokraten arbeiten indessen mit großer Anstrengung, um diese Mehrheit nicht allzu groß werden zu lassen.

33. Ward. — Der Distrikt gilt für überwiegend republikanisch, doch scheint es, als werde die Mehrheit Stewarts über Harrison in derselben nur gering ausfallen. Der republikanische Stadtraths-Kandidat Dabney mag geschlagen werden. Die Demokraten hoffen ihren Mann Hall durchzubringen, obgleich die „M. V. L." diesen für ebenso minderwerthig wie Dabney erklärt und den Wählern empfohlen hat, für den Sozialisten Johnson zu stimmen, einen bei der Pullman Co. beschäftigten jungen Holzschnitzer.

Nordseite.

21. Ward. — Der Umstand, daß in dieser Ward sowohl Mayor Harrison, als auch Herr Stewart wohnen, verleiht der Wahl hier ein erhöhtes Interesse. Auch Herrn Harrisons ehemaliger Hausmeier, der Herr Burke, ist in der 21. Ward ansässig, und die Stadtraths-Kampagne zwischen Ald. Palmer und dem strebsamen Anwalt Dobyns hat die Gemüther der Bürgerschaft seit Wochen in Erregung gehalten. Die Wahlbetheiligung ist aus allen Gründen eine ungemein starke. Es heißt, daß außergewöhnlich viel an den Kandidatenlisten herumgestrichen würde, und Niemand getraut sich zu sagen, welche Kandidaten dabei am besten fahren. Ald. Palmer fährt per Automobil. Er war schon frühzeitig auf dem Damm und machte unablässig die Runde von einem Stimmplatz zum andern.

Vor dem Lokale Nr. 185 N. Clark Straße machte sich gegen Mittag ein gewisser John Richardson, der als einer von „Bob" Burke's Anhängern bekannt ist, das Vergnügen, mehrmals laute Hochrufe auf Stewart auszubringen. Verschiedene Demokraten verübelten dem Unseligen diesen Hochverrath. Sie fielen über ihn her, schlugen ihn und ließen ihn halbtodt auf dem Platze. Polizisten schafften ihn nachher zu einem benachbarten Arzt, der ihn verband, und dann seiner Behausung. Richardson kennt seine Peiniger und will dieselben verhaften lassen.

22. Ward. — Die Republikaner erklärten hier, daß Mayor Harrison froh sein müßte, wenn er's in dieser Ward auf 600 Stimmen Mehrheit bringe. Die Demokraten wollten sich aber nicht mit weniger als 1300 begnügen. Die Wahlbetheiligung war sehr rege. Die Republikaner deuteten das zu ihren Gunsten, die Demokraten erklärten jedoch, daß ihnen ein starkes Votum ebenso recht sei wie ihnen.

23. Ward. — Die unbedingte Sicherheit, mit welcher hier von demokratischer Seite auf die Wiedererwählung des Ald. Werno gerechnet, hat sich im Laufe des Vormittags stark gemindert. Der von den Republikanern als Stadtraths-Kandidat aufgestellte ehemalige Polizist Seidenspanner, der ein Veteran des Bürgerkrieges und bei seinen Nachbarn sehr beliebt ist, „läuft" besser, als man erwartet hat. Außerdem werden dem demokratischen Kandidaten viele Stimmen von dem sozialistischen Kandidaten Lohse entzogen, einem Straßenbahn-Schaffner, für den viele von seinen Kollegen gewaltig in's Zeug gehen. In Bezug auf die Mayorswahl rechnet man in der Ward auf eine kleine Mehrheit für Harrison.

24. Ward. — Der von der Unabh. Arbeiter-Partei als Stadtraths-Kandidat aufgestellte Dr. Krygowski erhält die Stimmen vieler polnischer Arbeiter, die sonst demokratisch zu stimmen gepflegt haben. Dennoch scheint Alderman Ehemann gute Aussichten auf Erwählung zu haben. Der von den Republikanern aufgestellte Kandidat, Zigarrenfabrikant Bichler, scheint unter den Wählermassen nicht genügend bekannt zu sein. Das Wahlergebniß in Bezug auf die Mayorskandidaten ist in dieser Ward zweifelhaft. Die „Workers" beider Parteien bestätigen mit gleicher Entschiedenheit, daß ihr Kandidat im Vortheil sei.

25. Ward. — Während die Republikaner in dieser Ward auf eine Mehrheit von 5000 Stimmen für Stewart rechnen, behaupten die Demokraten, daß diese Mehrheit nicht viel über 1000 Stimmen betragen werde. Die Wiedererwählung des Ald. Dunn scheint unzweifelhaft, wenngleich der demokratische Kandidat, Arthur Alschuler, sich der Wahlarbeit mit solchem Eifer hingibt, als hielte er einen Sieg seinerseits für möglich.

26. Ward. — Eine große Mehrheit wird hier weder Stewart noch Harrison erhalten, obgleich die Wahlbetheiligung eine massenhafte ist. Vor zwei Jahren hat Harrison in der Ward gesiegt, und er macht sich auch jetzt wieder darauf Hoffnung, sie erobern zu können, weil die Republikaner des Bezirks der Mehrheit nach Gegner ihrer Parteimaschine sind. Von anderer Seite wird aber erklärt, diese Gegnerschaft erstrecke sich nicht auf Stewart. Als Stadtraths-Kandidaten stehen Ald. Blake und Nick. Drusch einander gegenüber. Ausfall des Kampfes ungewiß.

In der 28. Ward sah es heute Mittag fast so aus, als ob „Micky" Ryan, der verrufene demokratische Ex-Alderman, wirklich erwählt worden wäre. In den Nachmittagsstunden wurden indessen mehr Stimmen für Larson, als für Ryan abgegeben, und so mag dieses Unheil doch verhütet worden sein. Die 28. Ward gilt als demokratisch, es hieß aber an den verschiedenen Stimmplätzen, daß Stewart wahrscheinlich mit einer kleinen Mehrheit über Harrison gesiegt habe.

In der 35. Ward (Austin) kam es heute Mittag zu einem thätlichen Zusammenstoß zwischen dem demokratischen Stadtraths-Kandidaten Cantwell und einem Bruder von Ald. Race, Cantwells Gegenkandidaten. Sie trafen in einer Apotheke zusammen. Es entspann sich ein Wortwechsel zwischen ihnen, und Cantwell soll im Verlaufe desselben Race in's Gesicht geschlagen haben. Dieser will ihn nun gerichtlich belangen.

Kind ertrunken.

Der kleine Louis Campeche fällt in einen Wasserkessel.

Das fünfzehn Monate alte Kind Louis Campeche kletterte heute in der Küche der elterlichen Wohnung, Nr. 177 41. Str., auf den Rand eines halb gefüllten Kessels Wasser, verlor das Gleichgewicht und fiel hinein. Die Mutter des Kindes lag krank im Bett und der Vater hatte, um der Frau Arznei zu geben, das Kleine einen Augenblick allein gelassen. Als er nach einigen Minuten zurückkehrte, sah er dasselbe als Leiche in dem sechs Zoll tiefen Wasser liegen. Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als vergeblich.

Kurz und Neu.

* Der 13jährige Depeschenbote Sam Sherman, 524 Morgan Str., berührte auf dem Heimwege gestern Abend zufällig einen herabgefallenen elektrischen Draht und erhielt einen so furchtbaren Schlag, daß er zu Boden stürzte und schwere Verletzungen erlitt. Der Knabe wurde heimgebracht.

* In der gestern Abend in Jung's Halle, Nr. 106 Ost Randolph Str., abgehaltenen Delegatenversammlung der Vereinigten Männerchöre wurden weitere Vorbereitungen für das im Juni im „Auditorium" stattfindende Konzert der Vereinigten Männerchöre getroffen. Drei Ensembleproben wurden unter Anderem angeordnet.

* Der hiesige Zweigverein der Century RoadClub Association beschloß in seiner gestern Abend abgehaltenen Versammlung, am Gräberschmückungstag ein Wettfahren abzuhalten. Die Abfahrt soll vom Grant-Denkmal im Lincoln Park erfolgen; die Strecke über Sheridan Road, Lunt Ave. und Ridge Ave. bis Nord-Evanston und zurück, ist eine verhältnißmäßig kurze.

* Louis Gilbert wurde letzte Woche zu Zuchthausstrafe verurtheilt. Plötzlich erkrankte er, und schließlich gestand er dem Gefängnißverwalter Whitman, daß er die Köpfe von Streichhölzern in Wasser aufgelöst und in selbstmörderischer Absicht verschluckt habe. Infolge dessen hat Herr Whitman Gilbert sobald er sich erholt hatte, schleunigst nach Joliet gebracht.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend; am Mittwoch theilweise bewölkt und des Abends möglicherweise Regenschauer; mittlere Lufttemperatur, frischer Südwind.

Illinois: Theilweise bewölkt; am Mittwoch—im südlichen Theil schon heute Abend—möglicher Weise Regenschauer. Heute Abend wärmer im nördlichen Theil; Südwind.

Indiana: Am Mittwoch — und im südlichen Theil heute Abend—theilweise bewölkt und möglicher Weise Regenschauer. Südwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend, am Mittwoch theilweise bewölkt. Lebhafter Südwestwind.

Wiskonsin: Schön und etwas wärmer heute Abend, am Mittwoch zunehmende Bewölktheit; lebhafter Südwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 59 Grad; Nachts 12 Uhr 47 Grad; Morgens 6 Uhr 39 Grad; Mittags 12 Uhr 53 Grad.

Works of Art,

Copies of Famous Paintings,

Absolutely Free

to purchasers of

Pillsbury's Vitos,

the ideal Wheat Food for breakfast, dinner and supper. Ask your grocer.

Pillsbury's Vitos is made by the millers of Pillsbury's Best Flour.

Die Falzgräfin.

Roman von Paul v. Szczepanski.

(11. Fortsetzung.)

Ich wurde roth vor Verlegenheit, und zugleich bemächtigte sich meiner eine grenzenlose Bitterkeit und Enttäuschung. Das Schloß, unser Schloß, — nun ja, es war nichts als ein langes, einstöckiges Gebäude gewesen, mit Lehm beworfen und mit niedrigen Fenstern, und die Leute hatten ihm nur deshalb den pompösen Namen beigelegt, weil eben der Herr darin wohnte. Natürlich — dem neuen Besitzer hatte es nicht gefallen können, der war ja nicht darin geboren, und sein Vater und sein Großvater auch nicht. Er ließ es abreißen und sich ein neues, schöneres bauen, — er hatte ja Geld! Aber ich war nicht hierher gekommen, um die Schlösser fremder Leute zu bewundern und dem Besitzer von Czernowice mein Kompliment darüber zu machen, daß er ein guter Landwirth war. Ich hatte keine Musterwirthschaft studiren, ich hatte meine Heimath wiedersehen wollen — es war unnütz, daß ich die Reise gemacht hatte, ich hätte zu Hause bleiben sollen, und Geld und Enttäuschung wären mir erspart gewesen! Meine Verstimmung wuchs mit jedem Schritte, mit dem wir uns Czernowice näherten, denn überall tauchten die Spuren einer thatkräftigen, praktischen Hand auf. Vergebens suchte ich die mit Stroh gedeckten Lehmhütten des Dorfes, den Pfuhl, auf dem wir unsere Schiffe hatten schwimmen lassen, den Breiterzaun, der unseren Garten von der Dorfstraße trennte. Die Arbeiterhäuser waren aus Ziegeln neu erbaut, den Garten schloß ein eisernes Gitter ab; an Stelle des Pfuhles, der im Sommer die Luft verpestete, war gar ein Schmuckplatz getreten, auf dem aus grünem Buschwerk sich die Statue eines Heiligen erhob.

„Er versteht seine Sache doch, der neue Herr," wiederholte Tascewski seine alte Litanei und staunte mit verwunderten Augen alle die Veränderungen an. „Als ich von Czernowice fortging, hatte er nur das Schloß gebaut."

„Es sieht aus wie ein Fabrikdorf, das eben entstanden ist," entgegnete ich höhnisch. „Wenn ich das gewußt hätte, hätten wir uns die Reise sparen können."

Herr Wiese-Warnsdorff verstand mich nicht. Er war überrascht, es hier so hübsch zu finden, und er sprach viel von dem Segen der deutschen Kultur, die hier der polnischen Wirthschaft ein Ende gemacht habe. Es würde ihn wohl interessiren, den Schöpfer all dieses kennen zu lernen, meinte er, und ob ich nicht glaubte, daß wir auf dem Schlosse einen Besuch machen könnten. Er war sicher in Besorgniß um sein Diner und hoffte jedenfalls, dort mit einer Einladung beehrt zu werden.

„Gehen Sie doch hin zu den Leuten, wenn es Ihnen beliebt, Herr Wiese-Warnsdorff," sagte ich bissig — er war mir niemals so widerwärtig, als in diesem Augenblicke —, „aber vergessen Sie nicht, daß Sie einen Zylinder auf dem Kopfe haben; der ist bei Besuchen in solchen vornehmen Häusern absolut nothwendig. Was mich betrifft, so esse ich im Kruge; Schalkartoffeln und Rührei sind ein vortreffliches Gericht, das man überall bekommen kann, — ich kenne das aus den Manövern. Nach Tisch werde ich auf den Kirchhof gehen, und Tascewski wird sich unterdessen nach einem Wagen umsehen. Wir werden auf der Station noch zu rechter Zeit eintreffen, um mit dem Abendzuge nach Berlin zurückkehren zu können."

Dabei blieb es. Wir kehrten im Dorfkruge ein, und Herr Wiese-Warnsdorff erkundigte sich, was wir zu Mittag haben könnten. Aber soviel er auch fragte, er kam traurigen Herzens zu dem Resultat, daß es bei meinem Vorschlage das Beste sei, und er ließ es schließlich dabei bewenden. Ich war verstimmt; ich stützte den Kopf in die Hand und brütete vor mich hin, während Tascewski als Dolmetscher bei Herrn Wiese-Warnsdorffs Verhandlungen mit der polnischen Wirthin nicht machte und Irma Cibulka in der Küche half. Ihnen Beiden war es nicht wie mir; sie freuten sich, unter Landsleuten zu sein, und ich hörte ihr lautes Lachen durch den Hausflur schallen. Aber mir schien es, als sei ich mit einem Male aus meiner ganzen Vergangenheit gerissen, als sei mein bisheriges Leben nur ein Traum gewesen, und als wenn ich als ein Fremder plötzlich in die Welt gestellt sei, ein Fremder, und am fremdesten in meiner Heimath. Wie ich mich gesehnt hatte, nach Czernowice zu kommen, so brannte jetzt der Boden unter meinen Füßen, und ich würde trotz meiner körperlichen Ermüdung, die sich mit der eingetretenen Enttäuschung doppelt fühlbar machte, sofort wieder umgekehrt sein, wenn mir nicht das Gefühl der Pietät einen Besuch an dem Grabe meines Vaters zur Pflicht gemacht hätte. Ich wußte, ich würde es verwildert finden, wenn es überhaupt noch aufzufinden war, denn wer sollte sich hier wohl darum gekümmert haben? Aber ich mußte doch gehen, es zu suchen.

Tascewski hatte sich bei der Wirthin erkundigt, wer von seinen Bekannten noch im Dorfe war. Die suchte er nach Tische auf, und Irma begleitete ihn. Ich hatte ihm verboten, meinen Namen zu nennen, denn wenn sich wirklich einer von ihnen an das ungezogene Herrenkind erinnerte —, mit angenehmen Gefühlen konnte es nicht sein. Es ging ihnen ja jetzt gut, viel besser, als zu meines Vaters Zeiten; ich sah es an Allem, daß man ihnen nichts fehlen ließ. Natürlich, er war ein praktischer Landwirth, der den Spruch wohl zu schätzen wußte: „Guter Dünger, gute Ernte," und dem man nicht erst auseinander zu setzen brauchte, daß ein wohlgefüttertes Pferd doppelte Arbeit leistet. Aber wenn die Wittwe seines Dieners mit ihrem Knaben hilflos zurückblieb, dann ließ er sie in die Fremde ziehen, dann fühlte er keine Verpflichtungen —, sie waren ja keine Arbeiter, sie waren ja nur Esser!

So dachte ich, während ich allein nach Tische auf dem Fußwege, der sich um Czernowice herumschlängelt, dem wohl tausend Schritt vom Dorfe entfernten Kirchhofe zuschritt. Ich hatte diesen Weg gewählt, weil ich so wenig wie möglich mehr von Czernowice sehen wollte, und ich hätte sonst beinahe das ganze Dorf durchschreiten müssen. Mir hätten wohl andere Gedanken, bessere und freundlichere, kommen sollen, denn über mir jubelten die Lerchen, und das Ziel, das ich vor Augen hatte, war ernst genug, um dieser weltlichen Feindseligkeit Einhalt zu thun. Aber ich war verbittert; ich konnte mir nicht helfen, ich haßte diese Leute, die sich auf dem Erbe meiner Väter breit machten, und die auf den Trümmern eines herabgekommenen Geschlechts Wohlstand und Segen schufen, als ob sie den Lebenden höhnen wollten.

Unsere Familie war eine Ecke des Kirchhofes reservirt worden, und mein Vater hatte immer darauf gehalten, daß sie wie ein Garten aussah. Ich näherte mich ihr von der Rückseite und überkletterte die niedrige Mauer, welche die Ruhestätte der Todten nach dem Felde zu abschloß. Hier schien man wenigstens geschont zu haben, — die Tannen standen noch, die damals niedrige Bäumchen gewesen waren. Sie waren zwanzig Jahre älter geworden, und ernst und feierlich strebten sie jetzt gen Himmel. Ich schritt geradeswegs auf die Stätte zu, an der mein Vater zur letzten Ruhe gebettet war, — ich fand ihn nicht wieder. Und auf einem einfachen Grabstein, den er verfügt hatte, war ja sehen, las ich: „Józif von Kozierowski. Geb. den 7./2. '13. Gest. den 16./8. '62." Ich faltete die Hände, und Thränen füllten meine Augen. O, er liebte mich sehr, und wenn ich oft auf seinem Lehnstuhle saß und mit seiner schmalen Hand über meinen Scheitel strich, dann träumte er wohl von einer glücklichen und glänzenden Zukunft, der er mich entgegengehen sah. Und so stand ich an seinem Grabe, so bettelarm, daß der Aermste gewiß sich mir getauscht haben würde, wenn er hätte in mein Inneres blicken können! Ich schluchzte wohl ein paar Mal auf, dann war es überwunden. Ich bückte mich nieder, um ein einfachen Sprossen des Immergrüns von seinem Hügel zu pflücken und auf meiner Brust zu bergen, da fiel es mir auf, wie wohl erhalten die Schrift auf dem Grabstein aussah, gar nicht als ob die Unwetter von zwanzig Jahren darüber hingestürmt seien. Und auch der Hügel war nicht eingesunken, die Epheuranken waren frisch gepflegt, und ich konnte nicht zweifeln, daß eine treue Hand über dem Grabe gewaltet hatte. Das hatte ich nicht gewußt, zugleich hatte ich zwanzig Jahre niemals daran gedacht, und ich hätte wohl, wenn ich in die Jahre kam, in denen man mit Verstand zu denken beginnt, an den Priester des Kirchspiels schreiben können, daß er einen zuverlässigen Menschen mit der Instandhaltung des Grabes betrauen möge, und es wäre mir nicht schwer geworden, die Kosten dafür zu tragen. Ich hatte es nicht gethan, und nun hatte es ein Fremder gethan, dem ich diese Liebe zu danken habe, aber es wollte mir Niemand einfallen.

Da sah ich auf, und im ersten Augenblicke wußte ich, worüber ich mir vergebens den Kopf zerbrochen hatte. Kaum zehn Schritte von mir stand eine junge Dame und sah mit Augen, die ein warmes Mitgefühl verriethen, zu mir herüber. Sie hatte bis dahin auf einer Bank gesessen, die neben einem Grabe stand, das mir neu war, und ein dazwischen angepflanztes Tannengebüsch hatte sie so lange vor meinen Blicken verborgen gehalten. Sie konnte mir wohl ansehen, daß nicht Neugierde mich hierher geführt hatte, daß ich in nahen Beziehungen zu dem Todten stand, der dort unten ruhte, und das schien sie zu überraschen. Ich meinerseits zweifelte nicht einen Augenblick daran, daß ich es ihr zu danken habe, wenn ich das Grab meines Vaters nicht in einem verwilderten und vernachlässigten Zustande wiedergefunden, und ich war auch nicht im Unklaren darüber, wen ich vor mir hatte. Sie konnte nur die Tochter des neuen Besitzers von Czernowice sein, denn eine Dame war sie und ein Mädchen auch, nicht eine verheirathete Frau; und trotzdem ich einen Groll gegen ihren Vater hegte, zögerte ich doch nicht, meine Pflicht zu thun.

Sie erröthete, als ich auf sie zutrat, und, meinen Hut lüftend, sagte: „Es hat mich überrascht und bewegt, mein Fräulein, das Grab meines seligen Vaters so freundlich gehütet zu finden. Und wenn der Sohn diese Pflicht fremden Händen überließ, so bitte ich Sie, zu seiner Entschuldigung anzunehmen, daß das Schicksal ihn fortschleuderte von der väterlichen Scholle, und daß er nicht selten hart mit dem Leben zu kämpfen hatte. Nehmen Sie meinen Dank; — was ich hier gefunden, wird mir eine freundliche Erinnerung bleiben."

Sie lächelte wehmüthig und deutete auf den Grabhügel, vor dem sie stand, und den ich noch nicht kannte.

„Ihr Dank gilt Einer, die nun auch schon unter der Erde ruht, Herr von Kozierowski," entgegnete sie. „Als mein Vater Czernowice übernahm, meinte meine Mutter, daß es unsere Pflicht sei, das Grab des letzten Kozierowski zu behüten, denn wir glaubten, daß die Familie ausgestorben sei, und es stimmte sie traurig, den Hügel verfallen zu sehen. Was ihr lieb war, ist auch uns lieb geblieben, seitdem wir sie selbst hier zur Ruhe gebettet haben."

(Fortsetzung folgt.)

— Monolog einer Köchin. — Da heißt es immer in der Welt und wird behauptet kühn, die Lieb' sei roth, die Traue blau, die Hoffnung aber grün. Nicht wahr ist's, sag' ich aller Welt zum Trutz und bleib' dabei — mein Infanterist, der war auch blau und war mir doch nicht treu! —

— Von der Schmiere. — „Aber, Herr Direktor, Sie haben doch gar kein Publikum hier . . . Wovon leben Sie denn eigentlich?" — „Von unserem Komiker . . . In den hat sich die Metzgerwittwe verliebt, und der ernährt unsere ganze Truppe."

Dr. Schoop's Rheumatismusmittel

kostet nichts, falls es versagt.

Irgend welche ehrliche Person, die mit Rheumatismus behaftet ist, ist zu dieser Offerte willkommen.

Ich bin ein Spezialist in Rheumatis mus und habe, glaube ich, mehr Fälle behandelt, wie irgend welcher andere Arzt. Während 16 Jahren habe ich mit allen Arten Droguen 2,000 Experimente gemacht, jedes erfundene Mittel probirt und die ganze Welt durchsucht, um immer noch was Besseres zu finden. Endlich fand ich in Deutschland, neun Jahre her, ein kostbares chemisches Präparat, welches, wenn mit meinen früheren Erfindungen verbunden, so große Wirksamkeit besitzt, daß eine Heilung sicher ist.

Ich behauptete keineswegs, verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzen zu können; aber ich kann die Krankheit, in irgend welcher Phase, vollständig und auf immer heilen. — Dies habe ich seither volle hunderttausend Male gethan.

Ich kenne mein Heilmittel so genau, daß ich Euch einen freien Versuch erlaube. Sendet bloß eine Postkarte und verlangt mein Buch über Rheumatismus, und ich werde Euch eine Anweisung an Euren Apotheker für sechs Flaschen von Dr. Schoop's Rheumatischem Heilmittel (Dr. Schoop's Rheumatic Cure) übersenden. Gebraucht es während eines Monats auf mein Risiko. Hat es Erfolg, so kostet es Euch $5.50. Schlägt es fehl, so werde ich selbst den Apotheker bezahlen—und Euer bloßes Wort wird darüber entscheiden.

Das ist genau was ich meine. Falls Ihr sagt, daß diese Resultate meinen Behauptungen nicht entsprechen, erwarte ich von Euch keinen Cent.

Ich habe keine Proben, denn irgend welche bloße Probe, die auf Rheumatismus einwirken kann, muß bis zum Rande der Gefahr mit Droguen vermischt sein. Ich benütze keine derartigen Droguen, und es ist Thorheit, dieselben anzuwenden. Ihr müßt die Krankheit aus dem Blute entfernen.

Mein Mittel bewirkt dies, sogar in den schwierigsten und hartnäckigsten Fällen. Es hat die allereingewurzeltsten Fälle geheilt, die ich je gesehen habe. Um während all meiner Erfahrung — bei allen diesen 2,000 Experimenten—habe ich kein einziges anderes Heilmittel gefunden, das aus je zehn chronischen Fällen selbst einen einzigen zu heilen vermochte.

Schreibt mir heute und ich werde Euch die Anweisung für die Medizin übersenden. Versucht mein Heilmittel während eines Monats, denn schaden kann es Euch in keinem Falle. Falls es fehlschlägt, kostet es Euch nichts.

Adressirt: Dr. Schoop, Briefkasten 609, Racine, Wis.

Milde, nicht chronische Fälle werden oft durch eine oder zwei Flaschen geheilt. Bei allen Apothekern zu haben.

de30—ap28..M

Geht nach Innen.

Eure Bekannten und Nachbarn werden Euch zeigen wie.

Das Reiben des Rückens heilt keine Kreuzschmerzen.

Ein Liniment mag lindern, aber kann nicht heilen.

Kreuzschmerzen kommen von innen — von den Nieren.

Doans Kidney Pills gehen nach innen,

Sie heilen kranke Nieren.

Hier in Chicago ist der Beweis, daß dem so ist:

Nicholas Williams, von 794 Clybourn Ave., Nordseite, Gripman auf der Clybourn Ave. Cable Car-Linie, sagt: „Wenn ich nicht vollständig überzeugt wäre, daß Doans Kidney Pills im Falle von Kreuzschmerzen durchaus zuverlässig seien, hätte ich sie nicht mehreren der Angestellten der Bahn empfohlen. Ich habe die besten Gründe, dieses Heilmittel für unfehlbar zu halten. Wegen der Schmerzen in meinem Kreuz war ich oft nicht im Stande, mich vom Stuhl zu bewegen, und häufig war ich gezwungen, einen oder zwei Tage die Arbeit einzustellen. Dies dauerte drei bis vier Jahre, während welcher Zeit ich fortwährend Medizin einnahm, alle garantirt, Nierenleiden jeder Art zu heilen. Wenn ich mich auf irgend eine davon hätte verlassen können, auch nur etwas die Kreuzschmerzen zu vertreiben, so wäre es mir nie eingefallen, zu dem Laden der Public Drug Co., 150 State Str., zu gehen und Doans Kidney Pillen zu kaufen. Sie können in meinem Namen sagen, daß dieses Heilmittel nicht seines Gleichen hat."

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Beachtet den Namen, Doans, und nehmt kein anderes.

Lokalbericht.

Schnitter Tod.

John R. Wilson und Benjamin F. Ayer verschieden.

In seinem Heim am Geneva-See ist heute früh John R. Wilson gestorben, welcher volle zwanzig Jahre das Abendblatt „Journal" herausgab. Wilson erkrankte Weihnachten an typhösem Fieber, wozu sich Anfälle von Lungenbluten gesellten. Zwei Mal wurden Operationen an dem Kranken vorgenommen, die letzte vor einer Woche. Gleich darauf trat eine Verschlimmerung ein und am Samstag wurden die Angehörigen des Kranken auf das Schlimmste vorbereitet. Heute früh war der Todeskampf zu Ende. Wilson erreichte ein Alter von 51 Jahren. Er war in Hornellsville, N. Y., geboren und kam, nachdem er eine gute Erziehung erhalten hatte, als achtzehnjähriger Jüngling nach Chicago, wo er an dem, von seinem Onkel herausgegebenen „Journal" Anstellung fand. Bei dem Tode des Onkels, Chas. L. Wilson, im Jahre 1878, wurde er Herausgeber des Blattes. Vor fünf Jahren setzte er sich am schönen Geneva-See zur Ruhe. Der Verstorbene war ein Mitglied der Börse, des Union League Klub und der Chicago Athletic Association. Ein Sohn, Charles, und eine Tochter, Frl. Delite Wilson, überleben ihn.

Benjamin F. Ayer, einst Korporationsanwalt von Chicago und Verfasser des umgeänderten städtischen Freibriefs vom Jahre 1863, ist in seinem Heim, 82 Astor Str., nach nur fünftägiger Krankheit gestorben. Ayer klagte, als er am letzten Mittwoch Abend heimkam, über eine schwere Erkältung und der sofort geholte Hausarzt erklärte, daß es sich um einen Anfall der Grippe handle. Am Sonntag Morgen stellte sich Lungenentzündung ein und dieser ist der Kranke gestern Nachmittag erlegen. Ayer war in Kingston, N. H., im Jahre 1825 geboren und entstammte einer der ältesten Puritanerfamilien von Massachusetts, derselben, aus welcher Daniel Webster und Lewis Caß hervorgegangen sind. Der Verstorbene besuchte die Akademie zu Albany, das Dartmouth College und die Harvard-Universität. Er praktizirte längere Zeit in Manchester, N. H., als Anwalt, wurde in die Staatslegislatur gewählt und später zum Staatsanwalt seines Heimaths-County. 1857 siedelte er nach Chicago über, wo er 1861 zum Korporationsanwalt erkoren wurde, ein Amt, welches er vier Jahre lang bekleidete. In diese Zeit fällt seine Ausarbeitung des revidirten städtischen Freibriefes. Im Jahre 1876 wurde Ayers Anwalt der Illinois-Zentralbahn und im Jahre darauf einer der Direktoren der Bahngesellschaft. Seit 1890 war er der Generalanwalt jener Bahn. Mehrere Jahre lang war Ayer Präsident des hiesigen Verbandes der Rechtsanwälte. Er gehörte auch zu den Gründern der landsmannschaftlichen Verbindung „Sons of New Hampshire". Besonders thätig war er als Mitglied des Chicago Literary Club und der Chicago Historical Society. Außer der Wittwe hinterläßt der Verstorbene vier Kinder: Frau Sam. T. Chase, Frau Kellogg Fairbank, Margaret und Walter Ayer.

* Auf der leeren Baustelle, 100 bei 80 Fuß, an der nordöstlichen Ecke von Adams und Jefferson Str., soll im Laufe dieses Sommers ein großer Geschäftspalast erstehen. Er wird die volle Breite und Tiefe des Grundstücks einnehmen, sieben Stockwerke hoch aufgeführt und von der Firma Lamm & Co., Großhändler in Kleiderwaaren, auf zehn Jahre pachtweise übernommen werden.

Vor der Entscheidung.

Wahrscheinlichkeits-Rechnungen der Kampagneleiter.

Abschluß des Vorkampfes.

Ein unvorsichtig gewähltes Wortbild.—Vorsitzer Carey vom demokratischen Wahlausschuß stellt in Abrede, daß Betrug geplant wurde.

Ehe die letzte Ausgabe der „Abendpost" heute in die Hände der Wähler gelangt, wird die Entscheidung in der Wahlschlacht gefallen sein, für welche man in den letzten Wochen einen so außergewöhnlich heftigen Vorkampf geführt hat. Auf wessen Seite der Sieg sich geneigt hat, wird sich schwerlich vor heute Abend um 10 oder 11 Uhr mit Bestimmtheit sagen lassen. Zwar trägt man sowohl im republikanischen, als auch im demokratischen, Partei-Hauptquartier bedeutende Siegesgewißheit zur Schau und spricht von 35-, bis 40,000 Stimmen Pluralität, mit denen Stewart über Harrison, bezw. Harrison über Stewart erwählt werden würde — in Wirklichkeit hält man aber den Ausfall der Wahl auf beiden Seiten für sehr ungewiß. Daß einer der genannten Kandidaten mehr Stimmen erhalten würde, als der andere, erschien ja außer Zweifel, aber man gab im Stillen zu, daß dieses Mehr kein großes, und daß es sich nicht mit Bestimmtheit erkennen lasse, auf welcher Seite es zu finden sein würde.

Die Hoffnung der Demokraten, oder richtiger der Harrisoniten, beruhte großentheils darauf, daß ihr Kandidat in den drei früheren Wahlgängen, bei denen er im Vordertreffen gestanden, nie weniger Stimmen erhalten hatte, als 148,000. Das hatte in den Jahren 1897, 1899 und 1901 vollkommen genügt, um ihn triumphiren zu lassen; man rechnete nun für diesmal auf ein mindestens ebenso starkes Votum für ihn, und da man als ziemlich gewiß annehmen konnte, daß von den 371,000 registrirten Stimmgebern nicht mehr als 320,000 von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen würden, daß ferner mindestens 25-,—30,000 Stimmen sich auf die Kandidaten der kleineren Parteien vertheilen würden, so glaubte man, auch heuer wieder auf einen Sieg Harrisons rechnen zu dürfen.

Vor zwei Jahren hat sich, bei einem Gesammtvotum von nur etwa 297,000 Stimmen, das Stärkeverhältniß der beiden Hauptkandidaten, Harrison und Hanecy, in den verschiedenen Wards gestellt wie folgt:

Ward	Harrison	Hanecy
1	6,710	8,223
2	8,842	4,939
3	3,921	4,061
4	5,140	3,319
5	4,749	3,354
6	4,246	5,870
7	4,297	5,361
8	3,511	3,294
9	3,947	3,088
10	4,426	2,551
11	5,021	3,337
12	4,776	3,619
13	4,370	4,257
14	4,990	4,218
15	4,232	3,495
16	5,766	2,290
17	5,222	4,611
18	6,256	2,357
19	5,882	2,757
20	5,186	5,114
21	6,257	4,456
22	5,029	3,844
23	4,758	2,959
24	4,333	2,809
25	4,123	5,616
26	3,486	5,337
27	3,043	3,546
28	4,298	3,688
29	4,582	2,370
30	5,796	3,488
31	3,919	4,0004
32	3,015	4,353
33	3,097	4,173
34	2,389	2,040
35	2,161	2,516
Zusammen	156,756	128,413
Harrison's Pluralität	28,343	

Wenn auch kein so günstiges, so doch ein annähernd ähnliches Ergebniß hoffte man auch heute zu erzielen. Aber im republikanischen Partei-Hauptquartier rechnete man wesentlich anders. Man schätzte dort die Einbuße, welche Harrison infolge der offenen Feindschaft von Burke und Genossen, der ungewissen Haltung des Sheriffs Barrett, der zweideutigen „Neutralität" des Ex-Mayors Hopkins und der Freunde derselben, auf mindestens 20,000 ab. Man rechnete mit Sicherheit darauf, daß die Kandidatur von Daniel C. Cruice dem Mayor um 5000 Stimmen mehr Abbruch thun würde, als vor zwei Jahren der Richter Hanecy, dessen Bundesgenossenschaft mit dem so Vielen mißliebigen Lorimer offenkundig war. Aus diesen Gründen glaubte man annehmen zu dürfen, daß sich heute das Votum für Harrison und Stewart ungefähr im umgekehrten Verhältniß stellen würde zu dem vor zwei Jahren für Harrison und Hanecy abgegebenen. — Welche Seite sich bei ihren Berechnungen geirrt hat, das wird sich heute Abend zeigen. — Thatsache ist, daß im demokratischen Hauptquartier sich gestern Abend, unter der Oberfläche, Unruhe und Aengstlichkeit bemerklich machten, während man an der Fifth Avenue, im vierten Stockwerke des Gebäudes Nr. 76, durchaus guten Muthes zu sein schien.

* * *

Mayor Harrison hielt gestern, schon am Vormittag, vor dem Munizipal-Klub der „Chicago University" beginnend, noch etwa ein halbes Dutzend Wahlreden. Er brachte es mit seiner fast völlig verbrauchten Stimme zwar kaum mehr fertig, sich seinen Hörern verständlich zu machen, schien sich aber in bester Stimmung zu befinden. Nachdem er sich in der letzten Versammlung in der Kerwin'schen Halle an Wentworth Avenue und Garfield Boulevard verabschiedet hatte, sagte er aufathmend zu seinen Begleitern: „So — und jetzt fahre ich nach Hause, um mir zum ersten Male seit Wochen wieder eine Pfeife Tabak zu gestatten, dann aber denk' ich einen langen Schlaf zu thun, denn dieser letzten Tage Qual war groß."

Kandidat Stewart hatte es tagsüber gestern gemüthlicher genommen. Er sprach nur noch vor zwei Versammlungen und wohnte, nachdem er sein Programm erledigt hatte, noch einem Konzert im „Bush Temple of Music" bei. Die republikanische Kampagneleitung hatte aber anderweitig dafür gesorgt, daß die Kampagne von ihrer Seite eindrucksvoll zum Abschluß gebracht wurde. Wohl ein Dutzend Wagen mit Musikkapellen rollten vom Vormittag um 10 Uhr bis gegen Mitternacht hin durch die Straßen des Geschäftsviertels und der umliegenden Distrikte, dem Volke unter Trompetenstößen und Paukenschlägen, unter einer förmlichen Hochfluth aller nur erdenklichen Melodien kündend, daß es eine „Abwechselung" haben müsse.

* * *

Von republikanischer Seite hat man sich gestern nach Kräften Mühe gegeben, ein unvorsichtig gewähltes Wortbild in dem zweiten Schreiben, das Ex-Alderman Kent gegen die Kandidatur Stewarts losgelassen, zum Nachtheile Harrisons auszunützen. Von den Leitern der republikanischen Maschine sprechend, hatte Herr Kent nämlich unter Anderem gesagt: „Und da ist John M. Smyth, der Beichtvater der Gesellschaft. So manchen Piraten hat er absolvirt." — Die Kampagneführung der Republikaner lenkte auf diese Wendung die Aufmerksamkeit von katholischen Geistlichen, welche denn auch mit ihrer Meinung über das Hineinzerrens einer der geheiligsten Einrichtungen ihrer Kirche in den politischen Streit nicht hinter dem Berge hielten.

Ein weit verbreitetes englisches Abendblatt, das sich bis dahin bezüglich der Mayorswahl fast ganz neutral verhalten hatte, nahm gestern offene Stellung zugunsten Harrisons. Die republikanischen Kampagneleiter haben diesen Schlag sofort zu pariren versucht, indem sie alle Exemplare der fraglichen Zeitung, deren sie habhaft werden konnten, aufkaufen und dem Verkehr entziehen ließen. Sobald das bekannt wurde, veranlaßten die Demokraten den Herausgeber des Blattes zur Lieferung weiterer Exemplare nach allen Verkaufsständen.

Für jeder Begründung entbehrend erklärte voller Entrüstung Vorsitzer Carey vom demokratischen Kampagne-Komite gestern das von den Republikanern ausgesprengte Gerücht, es würden demokratischerseits großartige Wahlbetrügereien versucht werden. Die Republikaner blieben indessen bei ihrer Behauptung und sprachen von den umfassenden Vorbereitungen, die sie zur Vereitelung jenes Planes getroffen, der angeblich in der 1., 18., 2., 29. und 30. Ward hätte zur Ausführung gebracht werden sollen.

Leset die „Sonntagpost".

Eindringliche Warnung.

Warte nicht, bis Dein Leiden Dich bis an den Rand der Verzweiflung gebracht hat, bis Deine Nerven unwiederbringlich geschwächt sind und Dein Muth Dich ganz verlassen hat!

Sichere Hilfe und Zufriedenheit warten Deiner, wenn Du Frau Pinkhams Rath annimmst. Jede Krankheit macht eine Frau nervös, reizbar und empfindlich gegen den Lärm der Kinder und widerwillig bei der Erfüllung ihrer Haushaltungspflichten; befindet sich eine Gattin oder Mutter in solcher Lage, dann braucht sie dringend den Rath einer Frau, die sich gründlich auf die weiblichen Krankheiten und Beschwerden versteht; und solch eine Frau ist Frau Pinkham, die in Verbindung mit **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** mehr kranke und entmuthigte Frauen wieder hergestellt und ihnen ihre Zufriedenheit wiedergegeben hat, als je jemand anders. Ihre Adresse ist Lynn, Mass.; ihr Rath ist unentgeltlich; deshalb wende man sich sofort an sie, ohne auch nur einen Augenblick zu verlieren.

Sind nicht die Tausende von Briefen von Frauen, die Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound ihre Gesundheit verdanken, ein genügend starker Beweis, um alle von den Vorzügen dieses unvergleichlichen Mittels zu überzeugen?

Wenn ein Mittel, wie dieses, in mehr als einer Million von Fällen von Erfolg begleitet gewesen ist, darf dann jemand sagen, ohne wenigstens einen Versuch gemacht zu haben: „Ich glaube kaum, daß es mir was helfen wird?"

Es kann doch sicherlich nicht Dein Wunsch sein, immer schwach und krank und entmuthigt zu bleiben, gänzlich erschöpft von der täglichen Arbeit! Wer an Störungen im weiblichen Organismus leidet, probiere Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound; dasselbe ist ein absolut zuverlässiges Mittel.

Frau Emilie Seering, 174 St. Anns Ave., New York, schreibt uns:

„Werthe Frau Pinkham! Wenn nur die Frauen, die stets melancholisch, niedergeschlagen und nervös sind, ihre Zuflucht zu **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** nehmen wollten, so würden sie bald herausfinden, daß diese Medizin dazu geeignet ist, sie in eine bessere Gemüthsverfassung zu versetzen; ich war daran gewöhnt, mir über alles Sorge zu machen und war darum auch stets niedergeschlagen, abgemagert und blutarm. Mein Rücken schmerzte mich beständig, trotz aller meiner Bemühungen, das Rückenweh zu vergessen oder durch eine bequeme Lage die Sache zu verbessern; die Schmerzen am Hinterhaupt quälten mich so sehr, daß ich manchesmal nahe daran war, den Verstand zu verlieren; dazu litt ich so sehr an Melancholie und Niedergeschlagenheit, daß ich selbst mit der größten Anstrengung dieselben nicht los werden konnte; alles „gieng schief," über alles machte ich mir die größten Sorgen und ich hatte beständig Angst vor einem kommenden Unglück. Endlich fieng ich mit dem Gebrauch von **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** an; schon nach wenigen Dosen schien es mir, als ob mir eine Last von den Schultern genommen wäre, mein ganzes Befinden besserte sich; meine Niedergeschlagenheit verließ mich, mein Kopfweh hörte auf; bald wurde es auch mit den Rückenschmerzen besser, ich sah wieder junger und frischer aus; im Ganzen brauchte ich sechs Flaschen, und ich anerkenne es mit dem größten Danke, daß mein gegenwärtiges gutes Befinden ganz und gar dem Gebrauch von **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** zuzuschreiben ist."

Unentgeltlicher ärztlicher Rath für alle Frauen.

Wenn Du über ein Symptom Deines Falles nicht ganz im Klaren bist und besonderen Rath brauchst, so wende Dich ohne Scheu an Frau Pinkham; die Briefe, die sie erhält, werden nur von Frauen gelesen; Frau Pinkham kann Dir sicherlich helfen, denn niemand anders in Amerika besitzt eine so ausgedehnte Erfahrung in der Behandlung weiblicher Krankheiten wie sie. Sie hat Tausenden und aber Tausenden von Frauen den Weg zu erneuter Gesundheit gewiesen. Ihre Adresse ist Lynn, Mass. Vergiß nicht, daß ihr Rath unentgeltlich ist; es wäre thöricht, wolltest Du auch nur einen Augenblick zögern, ihre herzliche Einladung anzunehmen und von ihr Gebrauch zu machen.

5000 Dollars Buße, falls wir nicht sofort obigen Brief nebst Unterschrift produciren und somit dessen Echtheit beweisen können.

Lydia E. Pinkham Medicine Company.

Wohin mit Eurem Geld?

Unsere Bank bietet Euch eine Anlage für Eure Ersparnisse, die

absolut sicher

ist, und wir bezahlen Euch so hohe Zinsen, wie sich mit sorgsamer, vorsichtiger Geschäftsführung vereinbaren läßt.

Die Beamten und Eigenthümer sind Leute von anerkanntem Ruf und Reellität und großer Verantwortlichkeit.

Ihr könnt mit einem Dollar beginnen.

3 Prozent Zinsen, halbjährlich gutgeschrieben.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Avenue. 7ap,1mX

Etablirt 1890. Offen Samstag bis 7:30 Abend.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Arbeit und Kapital.

Philadelphia, 7. April Die Leute in den Kohlengruben von Brooksville und Silver Creek haben die Arbeit eingestellt, bis die Frage entschieden ist, wie viele Stunden sie am Samstag arbeiten sollen.

Die Präsidenten-Tour.

Fargo, N. D., 7. April. Präsident Roosevelt hielt heute hier eine große Rede über die Philippinen-Inseln und die Armee, worin er die betreffende Politik seiner Administration vertheidigte.

St. Paul, Minn., 7. April. Während Präsident Roosevelt hier war, übergab ihm der Bürgermeister R. A. Smith ein Bild von Dr. J. P. Rhein, seiner Gattin, 9 Kindern, 48 Enkeln und zwei Urenkeln. Diese interessante Familie wohnt im Minnesota'er Co. Washington, — Alle im Umkreis von 50 Meilen von der Rhein'schen Heimstätte.

Der Präsident sandte folgendes Telegramm aus Sioux Falls, S. D., an Bürgermeister Smith:

„Mein lieber Smith! Wollen Sie Herrn und Frau Rhein in meinem Namen gratuliren? Ich bin stolz auf sie und war von den Bildern ihrer Kinder und Enkel so viel wie nur irgend möglich, befriedigt. Das ist der Stoff, aus welchem wir gute amerikanische Bürgermachen!

„Ihnen für Ihre Höflichkeit während meines Besuchs in St. Paul dankend, bin ich

aufrichtig der Ihrige,
Theodore Roosevelt.“

Ausland.

Neuer Polen-Massenprozeß.

Berlin, 7. April. Wieder ist ein Massenprozeß gegen eine Anzahl Polen in Sicht. Angeklagt sind siebzehn Personen, darunter Rechtsanwälte, Aerzte und Gutsbesitzer, unter der Beschuldigung, den, wegen der Wreschener Schul-Unruhen im Jahre 1901 verurtheilten Piasecki und Genossen zur Flucht verholfen zu haben. Sollte der Statsanwaltschaft dieser Beweis gelingen, so dürften den Angeklagten strenge Strafen bevorstehen; aber bei der Widerspenstigkeit der polnischen Zeugen unter den unteren polnischen Volksklassen und der großen Vorsicht, welche die gebildeten Klassen mit einem gewissen Raffinement zur Umgehung der Gesetze ausüben, gehören scharfe Verurtheilungen bei ähnlichen Prozessen zu den Seltenheiten.

Werdet nicht Musiker!

Berlin, 7. April. Die „Deutsche Musiker-Zeitung“ veröffentlicht die beemerkenswerthe Mahnung an die Eltern und Lehrer der heranwachsenden Jugend, dieselbe nicht den Musikerberuf ergreifen zu lassen. Das Blatt führt dann des Näheren aus, daß das Studium kostspielig und mühsam sei, dagegen aber die Chancen für ein Vorwärtskommen die schlechtesten seien. Nach Ansicht des Blattes dauert es durchschnittlich zwölf Jahre, ehe Jemand ein brauchbarer Orchestermusiker wird. Hat er dann endlich einen Platz gefunden, so ist doch die Bezahlung ungenügend, wozu noch kommt, daß die gesellschaftliche Stellung des Musikerstandes mit geringen Ausnahmen eine nicht zufriedenstellende ist.

Westpreußen hat sich gut entwickelt

Berlin, 7. April. Bei Besprechung der Feier für das 25jährige Bestehen der Provinz Westpreußen als Provinz heben die Blätter hervor, daß die Abtrennung Westpreußens von der zu großen damaligen Provinz Preußen die gedeihliche Entwickelung der neuen, am 1. April 1878 in's Leben getretenen Provinz mächtig gefördert habe.

„Von Missouri.“

Aber reine Nahrung 'zeigte es ihm' bald.

Der allgemeine Ausdruck: „Ich bin von Missouri, Sie müssen es mir zeigen,“ besagt sehr viel. Unter den Missourianer, denen der Werth von Grape Nuts Food „gezeigt“ wurde, befindet sich ein Mann von St. Louis, welcher sagt:

„Es war im Sommer 1900, als ich wirklich krank wurde. Schon lange vorher stellten sich Anzeichen ein, häufiges Kopfweh, gastrische Störungen und ein Gefühl vonSchwäche. Dieses wurde immer schlimmer, bis ich schließlich besorgt wurde und ärztliche Hilfe zu Rath zog.

Es schien, als ob ich auf alle Leiden, denen der Mensch ausgesetzt ist, behandelt wurde, aber ohne Nutzen. Schließlich sagte mir mein Arzt offen, daß ich meine geschäftlichen Sachen in Ordnung bringen sollte, da ich nur noch kurze Zeit zu leben hätte. Ich hatte thatsächlich mich auf den Tod vorbereitet, als ein Freund, der wußte, was er sprach, mich veranlaßte, meine Speisen zu ändern und Grape-Nuts zu versuchen. Ich zögerte lange, ehe ich damit begann, denn ich konnte nicht glauben, daß die Speise mir helfen könne, nachdem so viele geschickte Aerzte mir nicht zu helfen vermochten. Nun, um eine langeGeschichte kurz zu machen, ich entschloß mich schließlich, Grape-Nuts zu versuchen und die Speise zeigte, was mir fehlte.

Die Wirkung war wunderbar. Eine nach der anderenKrankheit verschwand. Mein Kopf wurde klarer, das Kopfweh verschwand und es schie, als könnte ich die Besserung täglich verspüren. Ich empfand denStrom starken reichen, belebenden Blutes durch mein Adern fließen. Ich erwache des Morgens mit meiner früheren Kraft und das Leben scheint mir des Lebens werth.

Den ersten Monat, wo ich Grape-Nuts gebrauchte, nahm ich 20 Pfund zu und seither habe ich fortwährend zugenommen.“ Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Hollands großer Streik.

Auch der Brotkorb muß höher gehängt werden.—Militärischer Schutz für Eisenbahnen.

Amsterdam, 7. April. Eine Anzahl Bedienstete der Niederland-Eisenbahn entsprach doch der, von einer Entlassungs-Drohung begleiteten Aufforderung der Bahngesellschaft, die Arbeit wieder aufzunehmen. Hierdurch wurde die Fortsetzung des Bahndienstes in einem beschränkten Grade möglich. Sämmtliche Angestellte dieser Bahn, welche bis heute Mittag nicht zur Arbeit zurückkehrten, werden endgiltig entlassen. Alle Bahnzüge, welche überhaupt laufen, haben Militär-Eskorte.

Das Arbeiter-Vertheidigungskomite hat auch einen Bäcker-Streik für ganz Holland proklamirt. Doch hoffen die Bäckermeister, verhindern zu können, daß derselbe ein allgemeiner wird. Immerhin wird die Vertheilung von Brot eingeschränkt werden müssen!

Es gehen wieder Dampfer von hier nach Hull ab.

Die Nacht ist im Allgemeinen ruhig vorübergegangen.

Rotterdam, 7. April. Das Kriegsschiff „Holland“ ankert in der Nähe der Stadt, und 1000 Mann Truppen sind hier eingetroffen. Der Fluß wird von militärischen Dampfbooten abpatrouillirt.

Während der verflossenen Nacht wurde, wie man nachträglich erfährt, ein Versuch gemacht, einen Personenzug, der von hier abfuhr, zum Entgleisen zu bringen. Eine Schwelle wurde quer über das Geleise gelegt; der Zug warf dieselbe indeß zur Seite, ohne zu entgleisen.

Man glaubt, daß ein internationaler Zugdienst gesichert sei.

Rotterdam, 7. April. Die 3000 Dockarbeiter dahier haben beschlossen, mit den Bahnbediensteten gemeinsame Sache zu machen, wollen jedoch die Ordnung aufrecht erhalten sehen, damit die Regierung keinen Vorwand zu schroffen Maßnahmen erhalte. In diesem Sinne wurden ihre 100 Streiker-Posten instruirt. Jeden Augenblick können sich auch die Arbeiter in den Bau-Gewerben dem Ausstand anschließen.

Rom, 7. April. Eine Arbeiter-Versammlung, die auch während der ganzen Nacht hier tagte, kam endlich zu dem Beschluß, vorläufig auf einen Generalstreik zu verzichten.

Amsterdam, 7. April. Gendarmen drangen auf eine Abtheilung Streiker ein und verwundeten eine Anzahl derselben mit ihren Säbeln.

Königin Wilhelmina ist gegenwärtig im Schlosse Loo, gab aber ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, sofort nach dem Haag zu reisen, wenn ihre Anwesenheit dort erforderlich werden sollte. Die Regierung ist der Ansicht, daß die, gegen die Streiker ergriffenen Maßnahmen ausreichen werden.

Im Haag, 7. April. Die holländische Regierung unterhandelt mit dem Arbeiter-Vertheidigungs-Komite wegen der Forderungen der Streiker. Falls die Regierung diese Forderungen ablehnt, so beabsichtigen die Ausständigen, den Streik auf die ausländischen Eisenbahn- und Arbeiter-Organisationen auszudehnen, soweit dieselben mit ihrer Union in Verbindung stehen.

Gegen Soldaten-Mißhandlungen.

Berlin, 7. April. Der Erbprinz v. Sachsen-Meiningen, Oberbefehlshaber des 6. Armeekorps (in Schlesien) hat einen neuen Befehl erlassen, um Soldatenmißhandlungen noch wirksamer vorzubeugen und die Schuldigen in den einzelnen Fällen sicherer zu ermitteln und zur Bestrafung zu ziehen. Der Befehl lautet im Wesentlichen:

„Es ist die Pflicht der Offiziere, die Mannschaften häufig zu belehren, daß es weder in den Wünschen des Kaisers noch denen der höheren Vorgesetzten liegt, und daß es auch nicht mit einer vernünftigen Selbstachtung in Einklang zu bringen ist, wenn gemeine Soldaten über ihnen zugefügte Mißhandlungen schweigen. Wenn derartige Fälle nicht stets durch direkte dienstliche Meldung zur Kenntniß der Vorgesetzten gelangen, ist es fast unmöglich, die Schuldigen zur Bestrafung heranzuziehen. Soldaten, welche es vorziehen, die rohe Behandlung durch Vorgesetzte lieber stillschweigend zu ertragen, als den Vorfall zur gehörigen Anzeige zu bringen, fordern geradezu hierdurch zu weiteren Gesetzesübertretungen heraus und tragen dazu bei, daß im Laufe der Zeit Mißhandlungen zur Gewohnheit werden.“

Aehnliche Armeebefehle, die auf direkte Veranlassung des Kaisers ausgearbeitet wurden, werden demnächst bei allen anderen preußischen Armeekorps sowie bei denen der übrigen Reichslanden erlassen werden.

„Vineta“ nach San Domingo.

Berlin, 7. April. Wegen der Unruhen in der Mulattenrepublik San Domingo hat Kommodore Scheder Befehl erhalten, mit dem deutschen Kreuzer „Vineta“ nicht, wie es früher bestimmt war, direkt nach kubanischen Gewässern zu gehen, sondern vorher dominikanische Häfen anzulaufen und dort die deutsche Flagge in Erinnerung zu bringen.

Streik-Krawall in Basel.

Basel, Schweiz, 7. April. Ungefähr 2500 streikende Maurer und Bau-Handlanger versuchten, die Nichtsteiker am Arbeiten zu verhindern. Die einschreitende Polizei wurde überwältigt und von den Streikern mit Steinen beworfen, wobei mehrere Polizisten Verletzungen davontrugen. Die Regierung hat ein Bataillon Truppen mobil gemacht, um der Polizei Beistand zu leisten. Sieben Kompagnien Soldaten leisten nun in der Stadt Wachdienste.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der kubanische Kongreß trat wieder in Sitzung.

— In Washington, Ind., brannte Walters' Hotel nieder, und die 20 Gäste retteten kaum das nackte Leeben. Man vermuthet Brandstiftung.

— Einbrecher drangen in das Postamt zu Alaska, Jll., 5 Meilen von Quincy, und erbeuteten aus der Spinde nahezu $100.

— Zu Warren, Ark., wurde der Farbige John Turner wegen angeblichen Angriffs auf die Weiße Mrs. W. H. Neeley gelynchmordet.

— Zu Rochesteer, N. Y., wurde der 21jährige John Wonder verhaftet, weil er die Kleider seiner Mutter in Brand steckte. Letztere ist wahrscheinlich tödtlich verletzt.

— In Akron, O., wurde Frau Susan Updike unter der Anklage verhaftet, Andrew Fasnacht todtgeschlagen zu haben. Sie sagte, dieser habe sie gewohnheitsmäßig belauscht.

— Colorado Springs, Kolo, wird ein großes Armenheim erhalten, wofür etwa 14 Millionen Dollars als Vermächtniß des verstorbenen Bergwerk-Millionärs W. S. Stratton flüssig sind.

— Unter den vielen Einwanderern, die neuerdings von Italien in New York eintreffen, ist auch eine Menge Banditen, und dieselben haben bereits hier einen Brandschatzungs-Geheimbund organisirt.

— Der Einhaltsbefehl, welchen die Chicagoer Handelsbörse gegen Makler in St. Louis beantragt hatte, wurde nicht bewilligt. Es handelte sich auch in diesem Falle um Benützung der, von der Börse ausgegebenen Notirungen.

— David Blum, wohlhabender Milchhändler von New York, ein geborener Schweizer, beging auf der Reise bei Colorado Springs, wo er von seinene beiden Kindern begleitet war, Selbstmord, indem er sich die Kehle durchschnitt.

— Die, vom Staat Indiana errichteten 22 Monumente auf dem Schlachtfelde von Shiloh, Tenn., wurden dem Staat Tennessee übergeben. Senator Beveridge von Indiana und William Carey Sanger, Hilfs-Kriegssekretär, hielten Reden.

— Der Schlächter Frank Schmidt in Milwaukee, dessen Platz sich an der Ecke von Galena und 12. Straße befindet, wurde bewußtlos in seinem Eisschrank gefunden. Räuber hatten ihn überfallen, in den Eisschrank geworfen und die Ladenkasse ausgeraubt.

— In Monmouth, Jll., entleibte sich die 19jährige Blanche Robison mit Gas, „um bevorstehender Schande zu entgehen.“ Ein ähnlicher Fall war derjenige der 20jährigen Frl. Mame Curly, welche von ihrer Mutter gerade noch verhindert wurde, sich mitKarbolsäure umzubringen.

— Studenten der Columbia-Universität in New York haben bereits einen „Anti-Race Suicide Club“ gegründet. Mitglieder müssen sich verpflichten, sich, sobald ihr Einkommen es gestattet, zu verheirathen und, sollte ihre erste, zweite u. s. w. Frau sterben, sich sofort wieder zu verheirathen.

— Auf der Philippinen-Insel Mindanao gab es einen Kampf zwischen Konstabler-Truppen und den Philippiner-Franktireurs, welche jüngst die Stadt Surigao genommen und geplündert hatten. 5 der Letzteren fielen; die Konstabler-Truppen hatten 3 Verwundete.

— Der „Commercial“ in Buffalo, N. Y., bringt eine Sensationsgeschichte, wonach der Anwalt Pennell, welcher stark verdächtig war, den Fabrikanten Burdick, mit dessene Frau er ein Verhältniß hatte, ermordet zu haben, und der bei einem Automobil-„Unfall“ umkam, auch 150,000 bis 200,000 Doll. unterschlug.

— Als in der lutherischeen Kirche in Philadelphia, bei der Trauerfeier für Gotlieb Streker, das Lied: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“ gesungen wurde, flüsterte Frau Köhler, die Stieftochter des Verstorbenen, einer Freundin zu: „Vielleicht auch mir“, — und kaum waren die letzten Töne des Liedes verklungen, als sie niederfiel und nach wenigen Augenblicken verschied.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm traf noch gestern von Kopenhagen wieder in Kiel ein.

— Die Riff-Stämme von Marokko haben den Bruder des Sultans, Mulai, zum Sultan ausgerufen.

— Ein Regierungs-Kriegsschiff feuerte auf die Stadt San Domingo, und ein Schuß traf das deutsche Konsulat.

— Der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm und sein Bruder Eitelfritz langten in Konstantinopel an und besuchten den Sultan.

— Frau Horace Porter, die Gattin des amerikanischen Botschafters in Paris, ist nach einem Schüttelfrost-Anfall plötzlich gestorben. Sie litt auch an Lungen-Kongestion.

— In Belgrad, Serbien, ereigneten sich Straßen-Krawalle, anläßlich einer mißliebigen Polizei-Verordnung. 2 Demonstranten und 2 Polizisten wurden getödtet, und viele Andere verletzt.

— Frau Mabel Townsend, ein früheres Mitglied des Alcazar-Theaters in San Franzisko, erschoß sich vor der Wohnung ihrer Schwester in London. Sie soll an religiösen fixen Ideen gelitten haben.

— In Lissabon, Portugal, fand ein großartiges Stiergefecht statt, welches auch vom König Edward, dem König Carlos und anderen Mitgliedern der königlichen Familie in Augenschein genommen wurde.

— Der deutsche Reichskommissär für die St. Louiser Ausstellung, Dr. Lewald, hatte mit dem bairischen Minister des Innern und mit Vertretern der bairischen Industrie und des bairischen Kunstgewerbes eine wichtige Konferenz.

— Der Besuch des Königs Edward beim Präsidenten Loubet wird in Paris halbamtlich auf den 2. Mai angekündigt und soll zwei bis drei Tage dauern. Manche in Berlin erblicken in diesem Besuch ein untrügliches Zeichen einer größeren Annäherung von Frankreich und England.

— Es heißt, daß zwischen den Botschaftern Frankreichs und Rußlands in Konstantinopel ein vollständiger Bruch erfolgte, so daß die Abberufung des französischen Vertreters Constans, des ehemaligen Ministers, erwartet wird, weil sonst ein Zusammengehen Rußlands und Frankreichs im Orient sich als unmöglich herausstellen möchte.

— Einer Londoner Depesche aus Konstantinopel zufolge ist dort aus Monastir die Nachricht angelangt, daß das mazedonische Aufstands-Komite etwa am 20. April zu einer allgemeinen, eine Revolution in den europäischen Provinzen der Türkei bezweckenden Erhebung der Bevölkerung auffordern wird.

— In der, schon erwähnten neuen Debatte der französischen Abgeordnetenkammer über den Dreyfus-Fall donnerte der frühere Premierminister Brisson dem früheren Premierminister Cavaignac zu: „Seien Sie froh, daß das Amnestie-Gesetz erlassen wurde,— sonst würden auch Sie vor einKriegsgericht gestellt und verurtheilt worden sein!“ Und die Linke rief Cavaignac „Verräther“ und „Kanaille“ zu.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Bretagne von Havre; Minneapolis von London.
Tacoma, Wash.: Theban, von Hamburg, über Vancouver, B. C.
Genua: Weimar von New York, über Neapel.
Neapel: Phoenicia von New York.
Neapel: König Albert, New York nach Genua.
Rotterdam: Ryndam von New York.
Liverpool: Georgic von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen; Citta die Napoli nach Italien.
Seattle, Wash.: Skawmut nach asiatischen Häfen.
Seattle, Wash.: Shawmut nach asiatischen Häfen.
Gibraltar: Lahn, von Genua und Neapel nach New York.
Plymouth: Patricia, von Hamburg nach New York.

Lokalbericht.

Haben's eilig.

Trotz des noch angegriffenen Gesundheitszustandes der Braut bestehen sie und ihr Bräutigam auf ihrem Schein.

Roy D. Naylor und seine Braut Iva Hale waren heute im County-Hospital von ihren Verletzungen, die sie am Samstag an W. Harrison Str. und Taylor Ave. durch einen Straßenbahnunfall erlitten hatten, so weit wieder hergestellt, daß sie die Anstalt verlassen konnten. Während Naylor aber im Stande war, zu gehen, mußte für Iva Hale eine Kutsche zur Heimfahrt besorgt werden. Ihr Stiefvater, M. Hill, Nr. 1005 Elmwood Ave. in Oak Park wohnhaft, wurde von der Hospitalverwaltung davon in Kenntniß gesetzt. Vormittags, punkt 10 Uhr, fuhr er in einer Kutsche vor. Wenige Minuten darauf rasselte noch ein eleganter Wagen heran.

Ihm entstieg der Bräutigam, der seine Braut heimführen wollte. Die Beiden hatten sich nämlich am Samstag auf dem Wege zur Trauung durch einen Friedensrichter befunden, als ihnen das Unglück passirte. Hill forderte nun, daß seine Stieftochter heim zu ihrer Mutter, und somit in sein Haus zurückkehre. Naylor widersprach diesem Ansinnen und erklärte, die Patientin wäre jetzt seine Frau, wenn ihnen am Samstag jener böse Zufall nicht einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Er zog den bereits am letzten Freitag erlangten Heirathsschein triumphirend hervor. „Noch heute wird sie die Meine“ rief er dem erstaunt und mißmuthig drein blickenden Stiefvater derBraut zu. Frl. Iva Hale, vom Hilfsverwalter des Hospitals befragt, mit welchem der beiden Streitenden sie die Heimfahrt anzutreten wünsche, entschied natürlich zu Gunsten ihres Geliebten. So kutschirte das Paar nach seinem neuen Heim, im Gebäude Nr. 12 Nord 48. Ave. in Mooreland, wo heute Abend trotz der Einsprache des Hrn. Hill, die zivilrechtliche Trauung stattfinden und dann Hochzeit gefeiert werden soll.

Gefährliche Nachbarschaft.

Oel- und Sprengstofflager von Flammen umgeben.—Schadenfeuer an N. Clark Straße.

Ein bedenkliches Feuer machte heute zu früher Morgenstunde der Feuerwehr zu schaffen. Um 4 Uhr entdeckte der Nachtwächter Peter Ritter, daß in dem Wohngebäude 1402 Nord Clark Straße Feuer ausgebrochen war. Durch Abfeuern seines Revolvers und Feuerrufe gelang es ihm, die Bewohner des Hauses, das greise Ehepaar Samuel und Mary Washburn und ihren SohnEdgar zu wecken, und durchRauch und Feuer bahnten sich die Leute den Weg ins Freie. Wenige Minuten später standen ihre Schlafzimmer in hellen Flammen. Das gierige Element hatte sich, ehe die Feuerwehr eintraf, auch auf zwei Schuppen hinter dem Hause verbreitet und gierig züngelten die Flammen an einem dritten Schuppen hinter dem dreistöckigen Geschäftsgebäude von F. G. Buckley & Bros Co., in welchem diese Firma bedeutende Vorräthe von Oel und Sprengstoffen gelagert hatte, empor. Die Löschmannschaften lenkten, sobald sie dies erfuhren, ihreHauptaufmerksamkeit darauf, den Schuppen zu retten, um größerem Unglück vorzubeugen und nachdem ihnen das gelungen war, wurden auch die Flammen in dem Wohnhause und den beiden Schuppen gelöscht. Der Feuerschaden beziffert sich auf $1800. Unter den Umwohnern verursachte die Besorgniß einer Explosion des Oels und der Sprengstoffe panischen Schrecken und sie brachten sich so schnell als möglich in Sicherheit.

— Zwiespalt. — „Die indische Regierung hat den Export von Vogelbälgen für Damenhüte verboten, um dem Massenmord der Thierchen Einhalt zu thun?“ — Madedame: „Ja, Gott sei Dank, — leider!“

Prüfet selbst die wunderbare Heilkraft von Swamp-Root.

Tausende haben ein Nierenleiden und vermuthen es nicht.

Um zu zeigen, was Swamp-Root, das weltberühmte Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost“ eine Probeflasche absolut frei per Post erhalten.

Ich schrieb an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., wegen einer freien Probeflasche von Swamp-Root, und die Wirkung desselben machte sich so bemerkbar, daß ich mehr kaufte, und nachdem ich ein paar Flaschen Swamp-Root verbraucht hatte, war ich vollständig wiederhergestellt und in sechs Monaten wurde ich zu einem Manne, wie Sie mich jetzt sehen. Ich hatte Nierenleiden, verschlimmert durch ein Blasenübel. Mußte oft während des Tages und der Nacht uriniren, hatte Kreuzschmerzen und war allgemein entkräftet. Ein paar Flaschen dieses Mittels bewirkten mehr, als ein Dutzend Aerzte vermochten.

Hugo Hutt
865 Stillman Str.,
Philadelphia (Pa.) Feuer-Dept.

Ich glaube fest an das wunderbare Mittel Dr. Kilmer's Swamp-Root. Es ist eine großartige Medizin, wenn man unwohl ist, nach einer Erkältung oder Schlaflosigkeit und unregelmäßigen Mahlzeiten. Es ist auch eine große Medizin, um einen Mann zu stärken und zu reguliren. Es schmeckt sehr gut und scheint direkt auf den Sitz zu wirken. Ich gebrauche und empfehle es. Es wird doppelt so viel Swamp-Root von den Feuerleuten in Kansas City gebraucht, als von irgend einer anderen Medizin.

Achtungsvoll
Alex. Henderson
Assistent-Chef,
Kansas City (Kansas) Feuer-Dept.

Ich empfehle bereitwilligst Dr. Kilmer's Swamp-Root, welches, wie ich aufrichtig glaube aus meiner eigenen Erfahrung, an der Spitze aller bekannten Heilmittel für Nieren-, Leber- und Blasenleiden steht.

Meine eigene Heilung und auch meine persönliche Beobachtung in den Jahren, wo ich in Diensten des Toledo Feuer-Departements bin, haben mich überzeugt, daß Swamp-Root eine sehr werthvolle Medizin ist. Ich kenne viele, die als unheilbar erklärt worden waren und ihre Gesundheit durch Swamp-Root schnell wiedererlangten.

Achtungsvoll
G. W. Fraser
Nr. 1 Spritzenhaus,
Toledo (Ohio) Feuer-Departement.

Wenn Ihr krank seid, oder Euch „unwohl befindet“, beginnt, die große Entdeckung, Dr. Kilmer's Swamp-Root, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all' den anderen Organen zur Gesundheit. Ein Versuch wird Euch überzeugen.

Schwache und kranke Nieren rufen mehr Leiden und Krankheiten hervor, als irgend eine andere Krankheit, und wenn diesen nicht Einhalt geboten wird, so folgen sicher viele Leiden mit bösen Resultaten. Nierenleiden reizt die Nerven, macht Euch schwindelig, ruhelos, schlaflos und aufgeregt. Ihr müßt oft während der Nacht und des Tages uriniren. Kranke Nieren rufen Rheumatismus, Steine, Blasen-Katarrh, Schmerzen oder dumpfes Reißen im Rücken, den Gliedern und Muskeln hervor, verursachen Kopfweh und Rückenschmerzen, Unverdaulichkeit, Magen- und Leberleiden, Ihr bekommt eine fahle, gelbe Hautfarbe, Ihr glaubt, an einem Herzübel zu leiden, habt vielleicht genügend Ehrgeiz, aber keine Kraft, werdet schwach und siecht dahin.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in den besseren Hospitälern gebraucht und von Aerzten in ihrer Privat-Praxis empfohlen, und Aerzte nehmen es selbst ein, denn sie betrachten es als das erfolgreichste Mittel, welches die Wissenschaft je herzustellen imStande war.

Editorielle Notiz. — Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel, hat sich so erfolgreich erwiesen, daß spezielle Vorkehrungen getroffen wurden, daß alle Leser der „Abendpost“, die es noch nicht versucht haben, eine Probeflasche absolut frei per Post erhalten können, ebenfalls ein Buch, das Euch über Nieren- und Blasenleiden erzählt und viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen enthält, die durch Swamp-Root kurirt wurden. Wenn Ihr an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schreibt, so vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost“ gelesen habt.

Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents- und Ein Dollar-Größe Flasche überall in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root — Dr. Kilmer's Swamp-Root, und die Adresse: Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Ich werde mich Prof. Larson's Heilkraft so lange ich lebe mit Dankbarkeit erinnern

Er heilte mich, nachdem ich schon über $500 für Medizin und andere Behandlungen verausgabt hatte.

Prof. J. Austin Larson.

Seit vielen Monaten war ich krank, eine Zeitlang versuchte ich zu arbeiten, mußte es aber schließlich ganz aufgeben. Ich hatte Doktor auf Doktor und nahm Alles, was sie mir vorschrieben, aber ich wurde schlimmer, anstatt besser. Ich wurde jeden Tag schwächer, bis ich nur noch einen Theil des Tages auf sein sein konnte. Mein Magen war schlecht, meine Zirkulation war schlecht, und täglich litt ich an Fieber.

Ich verausgabte über $500 für Doktoren und Medizin. Ich weiß, ich könnte nicht mehr lange gelebt haben, hätte ich nicht von Prof. Larson, dem magnetischen Heiler, gehört und hätte ihn wegen Behandlung aufgesucht. Ich machte täglich während elf Tagen eine Behandlung durch, nach dem dritten Male ging ich zu Fuß zu Hause, eine Entfernung von zwei Meilen, und am Ende der elften ging ich zur Arbeit. Es ist nicht nur, daß ich mich besser befinde, nein, ich bin überhaupt gesund. Ich vermochte fast nichts zu essen, als ich begann, aber innerhalb einer Woche aß ich mit Appetit und hatte gute Verdauung. Dies gab mir Kraft. Während der Zeit, in welcher ich in dieser Behandlung war, hielt ich mich sehr viel in seiner Office auf, und ich sah, daß er ein großes Geschäft machte. Das ist weil er Jedem gut thut, und Jeder, zu dem ich sprach, war besser und vollständig befriedigt mit seiner Behandlung. Ich war in seiner Office, als die Dame hereintrat, die zu den Leuten zu sprechen wünschte, die in Behandlung waren. Sie war ungläubig, als sie hereinkam, aber sie blieb drei Stunden, und als sie fertig war, sagte sie: ich habe Niemanden gefunden, der nicht besser wird. **Ich werde mich Prof. Larson's Heilkraft so lange ich lebe mit Dankbarkeit erinnern.** Ich fand ihn in jeder Weise zuverlässig, er sagt genau, was er glaubt thun zu können, und seineGebühren sind mäßig. Ich werde mitVergnügen zu jeder kranken Person in meinem Hause sprechen. Ich arbeite jetzt, bin aber Abends und Sonntags daheim, und ich thue dies, weil ich denke, ich schulde das der leidenden Menschheit, ihr von diesem wunderbaren Heiler wissen zu lassen. Denn ich meine, ich kann nicht zu viel für den Mann thun, der so viel für mich gethan hat.

Chicago, 1. April 1903. H. Hailand, 358 W. Ohio Str.

Konsultation frei.—Versäumt es nicht, diesen wundervollen Heiler zu besuchen. Sprechstunden von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Samstags bis 8:00 Uhr Abends.—Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 12:30 Nachm. — Offices: 182 Dearborn Str., Zimmer 4, zweiter Floor, Howland Block, nahe der Ecke von Monroe Straße.

Professor J. AUSTIN LARSON,

182 Dearborn Str., nahe Monroe Str., Suite 4 und 5.

Neue Vereinsankündigungen.

Der Harugari-Sängerbund wird am Samstag Abend, den 25. April, in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., wiederum den Beweis erbringen, daß er hinsichtlich der Pflege des deutschen Landes mit an der Spitze der Chicagoer Gesangvereine marschirt. Das Frühjahrskonzert dieses tüchtigen Männergesangvereins war noch immer eine der schönsten und genußreichsten Winterfestlichkeiten des Vereins. Für das bevorstehende Konzert wurden ganz besonders weitgehende Vorbereitungen getroffen. Auch dem Humor wurde bei der Zusammenstellung des Programms gebührend Rechnung getragen. Mit der Aufführung der Parodie zu Schillers „Räuber“ versprechen sich Veranstalter und Mitwirkende einen riesigen Lacherfolg.

Der Verein der Brandenburger veranstaltet sein drittes jährliches Bockbierfest, verbunden mit Konzert, Theateraufführung, Ball und allen sonstigen Belustigungen, wie man sie um diese Zeit in der Weltstadt Berlin antreffen kann, am Samstag Abend, den 18. April, in der Nordseite-Turnhalle. Bei allen bisherigen Festlichkeiten, welche die allzeit fidelen Mitglieder dieses Vereins arrangirt haben, wurde immer nur die eine Stimme laut, daß man sich nämlich bei ihnen vortrefflich amüsire und sich so recht gemüthlich fühle, wie man es früher in der alten Heimath, besonders in Brandenburg, des „deutschen Reiches Streusandbüchse,“ gewohnt war.

— Die einzige Fahrt, die manche im Sommer machen, ist die — aus der Haut: Wenn sie nirgends hinfahren können.

Sucht seine Frau.

Sherman Wilkinson von Aurora, Jll., ersuchte heute Polizeiinspektor Lavin um seine Mitwirkung bei Nachforschungen nach der 17 Jahre zählenden GattinWikinsons, Annie mit Vornamen. Die Frau hatte sich am 1. April von Hause entfernt, angeblich, um in einem Laden Einkäufe zu machen. Der Gatte hat seither ermittelt, daß sie in Gesellschaft einer anderen Frau, Lulu Kelly, auf einem Wagen der elektrischen Landbahn nach Chicago gefahren sei. Wilkinson vermag sich angeblich das Benehmen seiner Gattin garnicht zu erklären.

* Infolge Unfalls an der Greifstange eines Kabelbahnwagens an der 14. Str. trat heute Morgen eine halbstündige Störung des Straßenbahnverkehrs auf der State Str. ein.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der Staat als Unternehmer.

Wie die Verstadtlichung der Straßenbahnen von den „radikalen" großstädtischen Arbeitern, so wird die Verstaatlichung oder Verbundlichung der Eisenbahnen von den populistischen Farmern innigst herbeigesehnt. Die sogenannten Sozialreformer aber reden beiden Neuerungen das Wort, weil nach ihrer Ansicht die durch Streiks hervorgerufenen verderblichen Verkehrsstörungen nicht mehr vorkommen werden, wenn die Verkehrsmittel von den Gemeinden oder vom Bunde betrieben werden. Leider stimmen jedoch auch in diesem Falle die nüchternen Thatsachen nicht mit den grauen Theorien überein. In Holland ist es soeben gerade deshalb zu einer allgemeinen Lahmlegung des Bahn- und Schiffsverkehrs gekommen, weil der Staat im Eisenbahngeschäfte ist.

Zuerst hatten die Bahnangestellten, die wirklich sehr schlecht besoldet waren, die Regierung höchst bescheiden um eine Lohnerhöhung gebeten. Als ihnen aber diese verweigert worden war, hatten sie Anstalten getroffen, sich zu organisiren und die Bewilligung ihrer Forderungen womöglich mittels eines Ausstandes zu erzwingen. Daraufhin unterbreitete das klerikale Ministerium den Generalständen einen Gesetzentwurf, demzufolge es allen Staatsbahn-Beamten und -Arbeitern bei schwerer Strafe verboten sein soll, sich zur Erzwingung höherer Löhne zu verbünden und ohne Erlaubniß der Vorgesetzten ihre Posten zu verlassen. Der Staat will sich also als Eisenbahnunternehmer nicht dem Privatarbeitgeber gleichstellen lassen, sondern er beansprucht auch in dieser Eigenschaft außerordentliche Gewalten. Kraft der ihm innewohnenden Souveränität oder Oberhoheit verlangt er unbedingte Unterwerfung unter seine Anordnungen, bis diese auf gesetzmäßigem Wege widerrufen sind, gerade wie die Ver. Staaten den Postbetrieb nicht als Geschäft, sondern als eine Obliegenheit der Regierung betrachtet wissen wollen, oder wie die Stadt Chicago ihre Polizeigewalt auf das Wasseramt ausdehnt und mitunter jeden Bürger verhaften läßt, der in den „verbotenen Stunden" seinen Wasserschlauch benützt.

Die Angestellten der holländischen Staatsbahnen wollen indessen ihrem Arbeitgeber die von ihm beanspruchten Vorrechte nicht zugestehen. Auch scheinen sie zu glauben, daß es nutzlos wäre, mit politischen Waffen dem ihnen drohenden Anschlage zu begegnen. Trotzdem alle organisirten Arbeiter zu ihnen halten, dürften ihre Vorstellungen an die Generalstände verschwendet sein, und ebenso wenig dürfte es ihnen gelingen, in den nächsten Wahlen den Sieg davonzutragen. Die „öffentliche Meinung" theilt offenbar die Ansicht der Regierung, daß diese sich von den Eisenbahnangestellten nichts „abtrotzen" lassen darf, sondern im Staatsbahndienste ebenso wohl die „Disziplin" aufrecht erhalten muß, wie im Heer oder in der Zivilverwaltung. Deshalb haben die Bahnbediensteten einen Ausstand begonnen, ehe der neue Gesetzentwurf, der ihn zum Verbrechen stempeln soll, in Kraft getreten ist. Die Frachtverlader in den Hafenplätzen haben sich ihnen angeschlossen, damit die Eisenbahnblockade nicht von der See her und mittels der Kanalschiffahrt gebrochen werden kann. Augenscheinlich hoffen die Ausständigen, durch eine vollständige Handels- und Verkehrssperre das große Publikum dertartig in Verlegenheit setzen zu können, daß es einen Druck auf die Generalstände ausübt und sie zur Verwerfung der Vorlage zwingt.

Da jedoch die Regierung über ganz andere Machtmittel verfügt, als selbst der größte Privatunternehmer, so ist das Gelingen dieses Planes nicht sehr wahrscheinlich. Es sind sofort Truppen aufgeboten worden, unter deren Schutze wenigstens die wichtigsten Züge fahren. Desgleichen werden Vorkehrungen getroffen, alle Aufläufe zu verhindern und die „Rädelsführer" unschädlich zu machen. Im Nothfalle wird ohne Zweifel der Belagerungszustand über alle unruhigen Ortschaften verhängt werden. Je mehr der Ausstand sich zu einem Aufstande auswächst, desto schärfere Mittel wird die Regierung anwenden dürfen, um ihn zu unterdrücken. Was sich kein Einzelunternehmer erlauben dürfte, ohne einen Sturm der Entrüstung heraufzubeschwören, kann der Staat sich ungescheut gestatten, weil er eben die höchste Gewalt ist und sein Ansehen um jeden Preis wahren muß. Daß das Eisenbahngeschäft mit der Staatssouveränität eigentlich nichts zu thun hat, wird gar nicht in Erwägung gezogen werden. Die gegen den Staat sich auflehnenden Arbeiter werden einfach als Rebellen gelten.

Man wird vielleicht sagen, daß hierzulande die politischen Verhältnisse anders liegen, als in Holland, aber obwohl das theilweise richtig ist, so macht es keinen Unterschied. Denn die Ordnung oder, wie der landesübliche Ausdruck lautet, das Gesetz, wird auch in den Ver. Staaten zuweilen mit schonungsloser Strenge gehütet. Die „verstaatlichten" Arbeiter würden weit weniger Bewegungsfreiheit genießen, als die sogenannten Lohnsklaven des Kapitals. An den Streik zu gehen, ist ein vergleichsweise harmloses Vergnügen. Sich gegen die Staatsgewalt aufzulehnen, ist dagegen Hochverrath. Die ursprünglichen amerikanischen Demokraten wußten sehr gut, warum sie den Wirkungskreis des Staates möglichst beschränken wollten.

„Eine Million Einwanderer".

Die neuzeitliche, Völkerwanderung der gegenüber alle ähnlichen Erscheinungen, von denen die Geschichte meldet, zwerghaft klein erscheinen, hat schon viele weise Prophezeiungen zu nichte gemacht. Sie ist nicht gleichmäßig stark verlaufen, sondern hat Fluth- und Ebbebewegungen gezeigt, wie das Weltmeer, über das hinweg sie geht. Und jedes Mal, wenn nach einer starken Fluth der Strom spärlicher zu fließen begann, kam die Prophezeiung, daß es mit der starken Einwanderung in das westliche Land der Freiheit nunmehr vorbei sei; daß auf so starken Zuwachs der Bevölkerung von Europa aus nicht mehr gerechnet werden könne. Aber auf die Ebbe folgte wieder die Fluth und jede Fluthwoge zeigte sich mächtiger als ihre Vorgängerin.

Man war ganz fest überzeugt, daß in der gewaltigen Einwanderung der achtziger Jahre die westliche Völkerwanderung ihren Höhepunkt erreicht habe, aber das vergangene Jahr schon brachte mehr als 600,000 Europamüde an unsere Küsten, und damit war jener Hochstand erreicht, und das laufende Jahr wird allem Anscheine nach das größte frühere Einwanderungsjahr tief in den Schatten stellen. Die Geschäftsleiter von Dampferlinien und Eisenbahnen, deren Geschäftsinteresse eine scharfe Beobachtung der Einwanderungsbewegung verlangt, sind überzeugt, daß die Einwanderung des Vorjahres von der des laufenden Jahres um zwischen 200,000 und 300,000 Köpfen übertroffen werden wird und erklären, daß sie sich durchaus nicht wundern würden, wenn die Million überschritten werden sollte.

Es lohnt sich wohl, der Frage, was diese Rieseneinwanderung für unser Land zu bedeuten hat, einige Augenblicke zu gönnen. Eine Million Menschen! Ein ziemlich großer Haufe. Die beiden Boerenrepubliken, welche Jahre lang das Interesse der ganzen zivilisirten Welt gefangen hielten und die niederzuwerfen das größte Weltreich aller Zeiten die äußersten Anstrengungen machen mußte, hatten bei Ausbruch des Krieges kaum halb soviel Köpfe aufzuweisen. Die fünf Staaten Nevada, Wyoming, Idaho, Montana und Utah haben nach dem Bundeszensus von 1900 nur rund 817,000 Einwohner aufzuweisen und man müßte ihrer Bevölkerung noch die des Staates Delaware hinzuzählen, die Million zu erreichen. Die Gesammtbevölkerung der Ver. Staaten von 1790 zählte nur 3,929,214 Köpfe. Heute wird sich die Einwohnerzahl der Republik auf rund 80,000,000 stellen. Die Einwanderung von einer Million Person bedeutet also eine Zunahme von 1.25 Prozent in einem Jahre — etwa halb so viel, wie die jährliche natürliche Zunahme — durch Geburten — ausmacht.

Daß eine so starke Einwanderung einen bedeutenden Einfluß ausüben muß, liegt klar auf der Hand, es fragt sich nur, welcher Art dieser Einfluß sein wird. Viele fürchten Schlimmes. Die Masse der neuzeitlichen Einwanderung bilden Italiener und Südost- und Osteuropäer, Leute fremder Rasse; Romanen und Slaven, die sich im Charakter und in ihrer Kultur vom Angelsachsen stark unterscheiden. Sie sind „ungebildet" und wirthschaftlich rückständig und man fürchtet von ihnen nicht nur eine Schädigung der Arbeitverhältnisse, sondern auch eine Verschlechterung der Sitten des Landes. Deshalb wird von gewisser Seite angestrengt und dauernd nach Verschärfung der Einwanderungsgesetze geschrieen; man sagt, es sei nöthig, die Leute draußen zu halten. Nicht etwa, weil man gegen die Einwanderung an und für sich ist — bewahre! dazu ist man viel zu aufgeklärt. Man weiß den Werth tüchtigen und arbeitslustigen Menschenmaterials wohl zu schätzen, denn man hat es ja gesehen, welch' großen Gewinn die Ver. Staaten von der Einwanderung hatten. Wenn man ein wenig zurückgeht, muß man sogar finden, daß man selbst von Einwanderern abstammt und da man sich doch für eine Hauptstütze des Landes hält, geht es schlechterdings gar nicht an, etwas gegen die Einwanderung zu sagen. Nein, die Einwanderung ist gut, nur muß sie von der rechten Sorte sein — das heißt natürlich von unserer Sorte — und jene ist von der nicht wünschenswerthen".

Und „unsre" Sorte, das sind heutzutage nicht nur Engländer und Schotten, Walliser und Irländer, sondern auch Deutsche und Skandinavier, Finnen und Böhmen, ja neuerdings sogar Nord-Italiener. „Heutzutage", denn es war nicht immer so. Es gab eine Zeit — und die liegt gar nicht so weit zurück — da war die irische Einwanderung von der unerwünschten Sorte und desgleichen die deutsche, die man jetzt, vielleicht zum guten Theil, weil sie so schwach geworden ist, so hochschätzt und so gern sähe. Man hat eben gefunden, daß die Deutschen, trotzdem sie eine andere Sprache sprechen und auch andere Sitten herüberbrachten, doch keine Gefahr für das Land waren und sehr gute Bürger wurden. Alle Mittel-, West- und Nordeuropäer sind heutzutage willkommen, denn ihre Harmlosigkeit unseren Institutionen gegenüber ist erwiesen, aber die Süd- und Osteuropäer, die sollten draußen gehalten werden, denn von ihnen droht dem Lande eine große Gefahr.

Da die Geschichte nachweist, daß die höherstehende Kultur von der tieferstehenden niemals etwas zu fürchten hat, will diese Angst Amerikas von den ungebildeten Horden Süd- und Osteuropas recht lächerlich erscheinen, nicht viel klüger als die Angst des Elephanten vor dem bellenden Hündchen. Jedenfalls ist sie ebenso unbegründet und es wäre an der Zeit, die Redensart von der nichtwünschenswerthen Einwanderung fallen zu lassen. Als Tischherren, Theaterbegleiter und Pingpong-Partner mögen die Sizilianer und Slowaken nicht gerade sehr wünschenswerth sein, aber man hat es ja auch nicht nöthig, sie zum „Umgang" zu wählen, und sie selbst drängen sich nicht auf; sie sind sehr bescheiden und zufrieden, wenn man sie sitzen läßt, wo andere nicht mehr sitzen mögen und ihnen Gelegenheit zur Arbeit gibt. Und als Arbeiter sind sie wünschenswerth, sogar sehr. Denn sie machen durch ihr Arbeitangebot andere zu besserm befähigte Arbeitskräfte frei und haben dadurch einen guten Theil dazu beigetragen, den Ver. Staaten die wirthschaftliche Stellung zu erringen, die sie heute einnehmen.

Es ist neuerdings des Oefteren betont worden, daß der größte Wohlstand des Landes in seinem Kindersegen liegt. Und das stimmt. Wer das gelten läßt, muß dann aber auch in der Einwanderung einen wirthschaftlichen Segen für das Land sehen. Die Länder Europas geben uns vom Besten, was sie haben. Von ihrem Fleisch und Blut und zwar vom Besten davon, denn es sind doch immer die kräftigsten, rührigsten und strebsamsten Elemente, die auswandern. Und sie geben uns von ihrem materiellen Besitz, denn in jedem Auswanderer steckt ein ganzes Stück Geld. Es kostet Geld, ein Pferd heranzufüttern bis es arbeitsfähig ist, und das gilt auch für den Menschen. Zu nur $100 der Kopf gerechnet, würde eine Einwanderung von 1,000,000 Personen im laufenden Jahre ein Geschenk Europas von hundert Millionen Dollars bedeuten. Und wenn im Durchschnitt auf jeden Einwanderer nur $10 baar kommen, erwächst den Ver. Staaten aus der diesjährigen Einwanderung ein Baargewinn von zehn Millionen. Die starke Einwanderung allein sollte genügen, ein Andauern der wirthschaftlichen Prosperität für die nächste Zukunft zu sichern.

Onkel Sam sollte sich bei Europa für die Einwanderung heiß bedanken und das Gerede von der „nicht wünschenswerthen" Einwanderung sollte verstummen. Wenn unsere Kultur auf so schwachen Füßen steht, daß sie Gefahr läuft umzufallen und in Stücke zu gehen, wenn die armen Italiener und Slowaken in ihrem Bestreben aus ihrer wirthschaftlichen und kulturellen Dunkelheit an's Licht zu gelangen an ihr in die Höhe klettern wollen, dann ist sie überhaupt nichts werth.

Des Elephanten Angst vor dem Rattenfänger ist lächerlich.

Schaden und Schadloshaltung.

Vor ungefähr Jahresfrist hat das Obergericht von Illinois gegen hiesige Grundbesitzer entschieden, die auf Entschädigung geklagt hatten, weil durch Hochlegung der Eisenbahndämme vor ihren Grundstücken der Werth dieser Grundstücke vermindert worden war. Obgleich die Thatsache der Schädigung nicht bestritten werden konnte, hielt das Gericht dafür, daß daraus kein rechtlicher Anspruch auf Entschädigung erwachse. Aehnlich erging es Leuten, deren Klage damit begründet war, daß der Betrieb der an ihren Häusern vorüberfahrenden Hochbahn zu beständiger Erschütterung der Häuser führte, zum Nachtheil des Eigenthums und zum großen Unbehagen der Bewohner desselben. Auch hier war die Schädigung nicht in Abrede zu stellen; weil jedoch nach dem Ermessen des Gerichts die beklagte Erschütterung von dem Betrieb unzertrennlich war und nicht verhütet noch verringert werden konnte, sollten die Anwohner sie als etwas Unvermeidliches hinnehmen müssen, das zwar unangenehm sei, woraus aber Niemandem ein besonderer Anspruch auf Entschädigung erwachse. Dagegen wird heute ein Urtheil des Obergerichts von Massachusetts gemeldet, wonach sogar der bloße Lärm, den der Betrieb einer Bostoner Hochbahn verursacht, als eine solche Schädigung des benachbarten Eigenthums anerkannt wird, daß die Urheber des Lärmens gehalten seien, dafür Entschädigung zu leisten.

Worauf stützen sich diese widersprechenden Entscheidungen, und wie ist es möglich, sie mit allgemeinen Rechtsgrundsätzen in Einklang zu bringen?

Daß die Wegnehmung von Privateigenthum zu öffentlichen Zwecken (wozu die Anlage öffentlicher Verkehrswege zählt) nicht ohne Leistung gerechter Entschädigung geschehen darf, steht in der Verfassung des Bundes wie in denen der Staaten geschrieben. In manchen der letzteren hat man zu dem Worte Wegnehmung noch „oder Schädigung" gefügt, ohne daß jedoch die Entschädigungspflicht dadurch weiter ausgedehnt worden wäre. Der Zusatz ist in so fern ein unnöthiger, als die Schädigung soweit sie den Werth des Eigenthums verringert, mit Wegnehmung gleichbedeutend ist. Soweit das Eigenthumsrecht und der Schutz dieses Rechtes in Frage kommen, ist es klärlich ein und dasselbe, ob man beispielsweise behufs Anlegung einer Eisenbahn von einem Grundstücke, dessen Werth $10,000 betrug, so viel abschneidet, daß der dem Eigenthümer verbleibende Rest nur noch $7000 werth ist; oder ob man, ohne das Eigenthum selber anzutasten, es durch Vorbeiführung der Eisenbahn so unzugänglich und für Wohn- und Geschäftszwecke so viel unbrauchbarer macht, daß dadurch der Marktwerth des Eigenthums auf $7000 herabgebracht wird. Der Eigenthümer ist geschädigt an seinem Eigenthum in dem einen Falle wie in dem anderen Fall. Als selbstverständlich sollte es gelten, daß auch der Anspruch auf Entschädigung in beiden Fällen genau die gleiche Berechtigung hat.

* * *

Im Grundsatz besteht darüber auch keinerlei Meinungsverschiedenheit. Es ist in schier zahllosen gerichtlichen Entscheidungen anerkannt und nirgends bestritten, daß Ansprüche auf Entschädigung erwachsen können, nicht nur ohne thatsächliche Wegnehmung des Eigenthums, sondern ohne thatsächliches Eindringen darauf und ohne daß es körperlicher Berührung oder Aenderung unterliegt. Trotzdem zeigt in Beurtheilung solcher Ansprüche die gerichtliche Praxis höchst seltsame und merkwürdige, dem Laien unerklärliche und unbegreifliche Widersprüche. Die eingangs angeführten stellen nur ein Beispiel aus vielen dar. Als ein anderes mag genannt werden, daß in manchen Staaten jede Aenderung der Straßenhöhe die Anwohner zu Entschädigung berechtigt. In einem anderen Staate hat einmal ein gelehrter Richter erklärt, daß in derartigen Fällen keine Entschädigungspflicht erwächst: „selbst wenn der Straßendamm so viel höher gelegt wird, daß der Anwohner gezwungen ist, durch den Schornstein in sein Haus einzusteigen."

Als Rechtfertigung solcher Urtheile wird angeführt, daß Jedermann wisse, daß die öffentliche (städtische oder sonstige) Verwaltung das Recht hat, die Anlage der Straßen zu ändern, mithin Jedermann schon bei der Erwerbung des Eigenthums die etwaige Gefahr solcher Aenderung mit in den Kauf genommen habe. Oder in dem Falle der häusererschütternden Hochbahn, daß solche Erschütterung als ein von dem Betrieb einer nothwendigen öffentlichen Einrichtung unzertrennliches Uebel zu denjenigen Uebeln zähle, denen Jedermann ausgesetzt ist und woraus deshalb Niemandem ein besonderer Anspruch auf Entschädigung erwachse. Dagegen sagt der Massachusettser Gerichtshof, daß ob auch der Hochbahn-Lärm nothwendig sei und nicht größer sei, als der Betrieb es nothwendig mache, doch den Besitzern der anliegenden Häuser und deren Bewohnern daraus solche besondere und eigene Schädigung erwachse, daß sie als gesetzlicher Klagegrund anerkannt werden müsse.

Würde, sagt das Gericht, solcher Lärm in einer öffentlichen Straße durch ein Privatunternehmen verursacht, so würde besagtes Unternehmen gemäß dem Gemeinrecht als ein Gemeinschaden („Nuisance") durch gerichtliches Verfahren unterdrückt und beseitigt werden können. Würde ein solcher Lärm von einer öffentlichen oder quasi-öffentlichen Korporation verübt, die dazu ein gesetzliches Recht erlangt hat und deshalb nicht beseitigt werden kann, so sei darum selbstverständlich der Schaden nicht geringer für die, welche betroffen davon werden, und sie hätten das nämliche Recht, Abhilfe von den Gerichten zu fordern, so weit solche gewährt werden kann. Das Gericht kann ihnen den Lärm nicht vom Halse schaffen, aber es kann ihnen geldliche Vergütung des Schadens verschaffen, die ihnen demgemäß zuerkannt wird.

Für den Staat Massachusetts kann damit die betreffende Rechtsfrage als erledigt gelten. Der aufgestellte Grundsatz, daß die Eigenthumsrechte, die ein Privatunternehmer nicht ungestraft verletzten dürfte, auch von öffentlichen Korporationen nicht ohne Entschädigung weggenommen oder beeinträchtigt werden dürfen, wird fortan in allen ähnlichen Fällen den Richtern des Staates als Leitfaden dienen. Und wenn dieser Grundsatz den Beifall der Korporationen nicht findet, so wird er dafür Anderen um so besser gefallen.

Von Zigeunern geraubt.

Ueber die Leidensgeschichte der von Zigeunern geraubten Else Kassel, die nach 1½-jähriger Gefangenschaft endlich wieder in's Elternhaus zurückgekehrt ist, wird der „Weser-Ztg." berichtet: Am Sonntag Mittag wurde das Kind vom Kriminal-Inspektor Konrighausen in Gegenwart des Vaters, des Kutschers Kassel, einem 1½stündigen Verhör unterzogen, das insofern recht ergebnißreich war, als das aufgeweckte Kind sich immer mehr des Jammerlebens entsinnt, das es bei den verschiedenen Zigeunertrupps zu führen gezwungen war. Sie wurde in erster Linie auf das Betteln abgerichtet und wehe ihr, wenn die Zigeuner mit dem klingenden Lohn nicht zufrieden waren! Sie war das reine Aschenbrödel. Die nöthigste Nahrung wurde ihr entzogen, Schläge gab es und dazu noch barbarische Gefangenschaft. Sie wurde in Ketten gelegt, mußte im Hundewagen oder im Stall kampiren, den schlimmsten Entbehrungen und Wind und Wetter ausgesetzt. Einmal ist das Kind auch längere Zeit krank gewesen; es hat dann hilflos im Hundewagen gelegen, nur mit der nothdürftigsten Kleidung bedeckt. Es ist geradezu ein Wunder, daß das Kind an Körper und Geist verhältnißmäßig gesund in die Arme der Eltern zurückgekehrt ist. In tiefer Nacht wurde das Kind, mit langen Ketten oder Stricken behaftet, in den Wald geführt, um Holz zu sammeln. Auch hier war der Lohn Prügel und Mißhandlung, wenn man mit dem Ertrag nicht zufrieden war. Bei den Revisionen der Wagen wurde das arme Kind in einen Sack gesteckt. Verschiedene Fluchtversuche des Kindes wurden derartig roh geahndet, daß ihm die Neigung zu weiteren Versuchen verging. Das Kind ist wiederholt Verkaufsobjekt gewesen; zuletzt hat es in Arpke der Korbflechter Visoreck von einem Zigeuner gekauft.

— Beim jungen Zahnarzt. — Diener: „Herr Doktor, die Witzblätter müssen wir aus dem Vorzimmer wieder fortnehmen; beim Lesen derselben kommen die Patienten immer so ins Lachen, daß sie ihre Schmerzen vergessen und sich wieder fortdrücken."

Lokalbericht.

Ein schöner Gedanke.

Der Erntemaschinen-Trust und die Arbeiter-Versorgung.

Graeme Stewart als Vermittler.

Die Ladendiener versuchen ihre Gewerkschaft zu vergrößern.—Kleine Streiks.—Siege von Arbeitervereinigungen. — Auf heute einberufene Versammlungen.

Die „International Harvester Co.", besser bekannt unter dem Namen „Erntemaschinen-Trust", hatte die Absicht, eine Unfallversicherung für das Arbeiterpersonal ihrer Fabriken einzuführen. In dem Programm für dieses Unternehmen waren alle möglichen Arten von Verstümmelungen aufgeführt, von denen die Angestellten betroffen werden können, und sind die Summen festgesetzt, welche den Betreffenden als Entschädigung gezahlt werden sollen, ebenso die Beträge, zu welchen die Angehörigen von Arbeitern berechtigt sein sollen, welche in den Betrieben verunglücken. Von den Arbeitern wurde verlangt, daß sie zwei Prozent ihres Lohnes als Beitrag in die Versicherungskasse zahlen, und daß sie schriftlich auf alle Entschädigungs-Ansprüche Verzicht leisten sollen, welche sie gegebenenfalls gerichtlich würden geltend machen können. Der erste Versuch, diesen Versicherungsplan durchzuführen, ist gemacht worden in der neuen Deering'schen Anlage am Calumet-Fluß und der 108. Str., Irondale genannt. Die Arbeiter haben indessen den Vorschlägen kein williges Gehör geschenkt. Am Sonntag hielten sie eine Massen-Versammlung ab, in welcher einmüthig beschlossen wurde, an den Streik zu gehen, falls die Betriebsleitung auf Unterzeichnung der anstößigen Verzichterklärung bestehen sollte. Zugleich beschloß man, im Falle des Streiks als Bedingungen für die Wiederaufnahme der Arbeit zu verlangen, daß die Arbeitszeit auf neun Stunden abgekürzt, der Lohnsatz aber um 12 Prozent aufgebessert werde.—Die Betriebsleitung hatte auf ihrer Forderung bestanden, und infolge davon hatten gestern die Maschinenbauer, die Grobschmiede, die Modellmacher, die Röhreneinpasser und die Bediener der elektrischen Beleuchtungs- und Kraft-Anlage der Fabrik die Arbeit eingestellt. Als nun Graeme Stewart Mittags in den Schiffsbauhöfen sprach und ihm vorgeworfen wurde, seine Fuhrleute müßtene in den Ställen schlafen, was er jedoch bestritt, beschlossen die Streiker, den Bürgermeisterkandidaten auf die Probe zu stellen. Sie forderten ihn auf, für sie bei der International Harvester Co. einzutreten. Stewart willigte ein und nach einstündiger Unterhandlung mit dem Betriebsleiter zog dieser seine Forderung zurück und bewilligte auch die Gegenforderungen der Ausständigen. Darauf nahmen diese die Arbeit wieder auf.

Ein paar hundert Möbelverpacker in den Geschäften im Hauptgeschäftsviertel sind seit heute früh am Streik. Dieselben verlangen neunstündige Arbeitszeit und einen Mindestlohn von $2.70. Die Arbeitgeber hatten die erste Forderung bewilligt, wollten aber nur $2 den Tag bezahlen. Die Möbelverpacker lehnten diesen Gegenvorschlag ab, verstanden sich aber zu einer schiedsgerichtlichen Erledigung der Frage. Die 1500 oder 2000 Holzarbeiter in den hiesigen Möbelfabriken wollen morgen die Arbeit niederlegen, um Anerkennung ihrer Gewerkschaft und die ausschließliche Anstellung von Gewerkschaftlern zu erzwingen. Die Fabrikanten wollen nichts davon wissen. Im Falle eines Ausstandes, den man durch Unterhandlungen noch abzuwenden hofft, würden über 5000 andere Möbelfabrikarbeiter ebenfalls zeitweise brodlos werden.

In der Jefferson-Hall, 70 Adams Str., halten heute Abend die Ladendiener der Großgeschäfte an der State Str. eine Abendunterhaltung bei freiem Eintritt für alle Berufsgenossen ab, um diese zu veranlassen, sich der Gewerkschaft der Ladendiener anzuschließen. Auch die Geschäftsführer haben Einladungen zu der Festlichkeit erhalten.

Die Heizer, Maschinen - Oeler und Wasserbesorger der Goodrich'schen Rheder-Gesellschaft erwirkten von dem Geschäftsführer die Zusicherung, daß sie ebenfalls die gleiche Lohnerhöhung erhalten würden, und zwar vom gestrigen Tage an berechnet, wenn solche den streikenden Dampferheizern gewährt werde.

Die Chicago Handle Bar Co. hat ihren Metallpolirern, Maschinenwärtern und Plattirern Unionlohn und Union-Arbeitszeit bewilligt. Eine gleiche Forderung der Maschinisten der Fauber Co., welche ihre Anlagen vor Kurzem von hier nach Elgin verlegte, wurde abgelehnt und ein Ausstand war die Folge.

Zweitausend Backsteinmacher im County Cook haben zehn Prozent Lohnaufschlag vom 1. Mai an gefordert.

Die Dampfröhrenleger und ihre Arbeitgeber haben Schiedsrichter Bischof Fallows schriftlich ihre Ansichten über die streitigen Punkte des Arbeitsverhältnisses unterbreitet.

Aus dem Ausstand aller Arbeiter der Peoples' Gaslight and Coke Co. ist nichts geworden. Die betheiligten Gewerkschaften lehnten eine Betheiligung ab.

Richter Holdom hat durch Einhaltsbefehl die Aufstellung von Streikerposten in der Umgegend der Wagenfabrik von Schuettler & Hotz, Monroe und Clinton Str., verboten

Wir wurden gewählt,

um die feinste Partie von Männer-Anzügen, die je in Chicago verkauft wurde, von einem großen New Yorker Fabrikanten zu 65c am Dollar zu erlangen.

500 Anzüge von blauem Serge, schwarzem Clay oder grauem Worsted, und drei Muster in fancy Mischungen, alle elegant geschneidert und perfekt passend. Absoluter Werth $12.00. Der Verkauf beginnt morgen zu.............. **$8.75**

BENSON & RIXON Co.
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947. 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Heute Abend finden Gewerkschaftsversammlungen in folgenden Hallen statt:

Bauklempner, 198 Madison Str.
Ladendiener, Nr. 195, 70 Adams Str.
Bauschreiner, Nr. 1, 122 LaSalle Str.
Bauschreiner, Nr. 21, 188 Blue Island Ave.
Backsteinleger u. Steinmaurer, Bricklayers-Hall.
Schankwärter, 83 Madison Str.
Wäschereifahrer, 83 Madison Str.
Delwagenfahrer, 104 Randolph Str.
Kofferarbeiter, Horan's Halle.
Kellnerinnen, 155 Randolph Str.

* Achtung! Das neue Bier „All malt" ist vom besten Malz und böhmischen Hopfen hergestellt, und zu beziehen in Faß und Flaschen von der Northwestern Brewery. Telephon: North 626. 29mz,3mo,tX

Aus Vereinskreisen.

Der außerordentlich strebsame Männerchor Liedertafel Freiheit, Dirigent Ottomar Gerasch, hielt in seiner letzten Versammlung Neuwahl der Beamten mit folgendem Ergebniß ab: Protokoll-Sekretär, Hans Mueller; Finanz-Sekretär, Albert Schnerdt; Schatzmeister, Geo. Rupprecht; Bummel-Schatzmeister, Geo. Derbfuß; Archivar, Jak. Stoßtopf; Revisoren: Peter Zimmer, O. Boettcher, Charles Byron; Bierfüchse: Napoleon Riesenmueller und J. Cranz; Fahnenträger: E. Rounow, E. Astar; Stimmführer: 1. Tenor, Henry Witt; 2. Tenor, Aug. Schnerdt; 1. Baß, Alb. Schnerdt; 2. Baß, Rud. Berner. — Am nächsten Donnerstag Abend veranstaltet die Liedertafel in ihrem Versammlungslokal, Nr. 380 Larrabee Str., einen großen Kommers.

* Die Feier der Grundsteinlegung für die neue katholische Kirche, an der nordwestlichen Ecke von West Polk Straße und Springfield Ave., wird am Donnerstag Nachmittag, den 16. April, stattfinden. Da Erzbischof Quigley an diesem Tage verhindert ist, der Feier beizuwohnen, wird Bischof Muldoon die Einweihung des Grundsteins vornehmen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Joseph Gutmann

im Alter von 52 Jahren und 8 Monaten nach kurzem Leiden am 7. April, um 5:30 Morgens, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. April, um 1 Uhr Nachmittags, von Schoenhofen's Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Gutmann, Gattin.
Fred, Joseph, Christ, Söhne.
Marie und Carrie, Töchter.
Minnie Gutmann, Schwiegertochter.
Hattie, Enkelkind.

Weinet nicht, Ihr meine Lieben,
Weil ich nicht mehr bei Euch bin.
Gott, der Herr, im Himmel drüben
Nahm mich liebevoll dahin.
Lange schon das Herz sich sehnte
Nach dem himmlischen Heimatland.
Und die Stunde, die heiß ersehnte,
Kam, und ich in Wonne stand.
Lebet wohl, gedenket mein.
Weinet nicht. In lichten Höhen
Werden wir uns wiedersehen.. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Mathias Malburg

gestern im Alter von 90 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. April, um halb 9 Uhr Morgens vom Trauerhause, 593 Southport Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Anna M. Christman, Tochter.
Johann Christman, Schwiegersohn.
Anna Malburg, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

George Weick

am Sonntag, Nachts um 11 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 971 Kimball Ave., am Mittwoch, den 8. April, um 2 Uhr. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Weick, Gattin.
Martin und Fred Weick, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Lena Feltes

(Mitglied des General Sedgwick Temple 66 Ratbone Sister) im Alter von 28 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. April, um 2 Uhr Nachmittags, von der Logenhalle, 1205 Belmont Ave., nach Wunders Friedhof. Mitglieder der Loge sind gebeten, punkt 1 Uhr Nachmittags in der Halle zu erscheinen.

Michael Feltes, Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Margaret Schultz

im Alter von 79 Jahren, 11 Monaten und 21 Tagen am 5. April um 12 Uhr Mittags gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. April, um 12 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 701 S. Halsted Str., nach der Zions Luth. Kirche, Ecke 19. und Johnson Str., von da nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret Woelfel, Tochter.
John Schultz, Sohn.
Maria Schultz, Schwiegertochter.
J. Woelfel, Schwiegersohn, nebst Enkeln und Urenkeln. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Katharine Hunkeler

nach kurzer Krankheit im Alter von 50 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. April, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 912 Diversey Boulevard, nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Josephine Boesch, Schwester.
Friedrich und Alois Hunkeler, Brüder.
Joseph Boesch, Schwager.
Eliza Hunkeler, Schwägerin. mdi

Todes-Anzeige.

West Chicago Loge Nr. 478, D. O. H.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Georg Weick

am 5. April gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. April, Nachmittags 1 Uhr. Die Brüder versammeln sich bei Br. Chas. Wienholz, 1151 West 12. Str., punkt 12 Uhr.

Chas. Wienholz, O. B.
Ad. Wawrecke, P. S.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten, sowie Herrn Pastor Klein für die trostreichen Worte bei dem Begräbnisse meines lieben Gatten und Vaters

Alfons Sarius.

Vielen Dank der Eintracht-Loge Nr. 15 des G. A. F. of Ill. für die Theilnahme und die Blumenspenden, und der Großloge der G. A. F. of Ill. für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes.

Bertha Sarius und Familie.

Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die rege Theilnahme und die reichen Blumenspenden, ebenfalls Herrn Pastor Stamer für die trostreichen Worte bei dem Begräbnisse unseres vielgeliebten Gatten und Vaters **Heinrich Büsching.**

Familie Büsching.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185. 9sdbl
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

THE NORTH SIDE COLLEGE . . OF MUSIC . .
164 O. North Ave., Ecke Halsted Str.
Gründlicher Unterricht ertheilt auf allen gebräuchlichen Musikinstrumenten.
Schüler können sich frei am theoretischen Unterricht betheiligen.
9mz,dosodi,1m

Tel. North 1325. Etablirt 1884.
George A. Kyle, Shingle-Roofer.
Terra Cotta Tile Tops, galvanisirte Dachrinnen, Tuck-Pointing.
Dächer, Schornsteine etc., werden reparirt.
80 Hudson Ave. CHICAGO.
26mz,dosadi,1mt

Hartkohlen
sind jetzt zu haben zu den billigsten Preisen des Jahres und werden im Preise montl. 10c per Tonne steigen. Der Preis für die beste Sorte frisch gegrabener Hartkohle für Monat April (abgeliefert) beträgt:

Large Egg	$7.00
Small Egg	7.25
Range und Chestnut	7.25
Hocking Lump	5.50
Indiana Lump	4.50
Washed Nut oder Egg	4.50
Beste rauchlose M. R.	5.50
Illinois Lump	4.50

In Säcken gelieferte Kohle 35c per Tonne extra.
M. J. Summa,
871 N. Winchester Ave., an der Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn.
2apr,1mo,tX Telephon West 705.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str., zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 1fb,1i

WATRY
N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

PIANOS

Wir haben die Agentur für 24 verschiedenen Piano-Fabriken, einschließlich Steinway, Knabe, Mason & Hamlin, Miller, Hazelton, Krakauer, Fischer und anderen großen Fabrikaten. Alle diese Pianos sind durch besonders spezielle Eigenschaften ausgezeichnet. Die Arbeit an jedem derselben ist die allerbeste und jedes Piano ein solches Muster, das jeden intelligenten Käufer zufriedenstellt.

Wir haben in unseren Lagerräumen gegenwärtig über 600 Pianos (von den obengenannten 24 Fabrikaten und können den Geschmack eines jeden in jeder Hinsicht entsprechen. Da gibt es keine Tonschattirung, keine Feinheit, Anschlag und Aktion eines Pianos, die wir Euch nicht zeigen können. Und es ist keine Art von Mhagony, Eichen, Walnuß, Ebenholz, oder irgend ein dauerhaftes Fancy Holz, das wir nicht für Euch finden können in diesem unübertrefflichen Lager. Es ist wohl werth zu wissen, daß die verschiedenen Wege, die in der Beschreibung von Pianos angewendet werden, einen neuen Charakter hier annehmen. Zum Beispiel, man kann sich keine Idee bilden, wie hübsch das Mahagony ist, bis man die eleganten Mahagony-Gehäuse in unserem Lager sieht.

In Verbindung mit genanntem Lager offeriren wir diese Woche:

20 Uprights, Mahagony, zu......$125

25 Uprights, Mahagony, zu......$135

Ebenfalls in Ebenholz- und Eichenholz-Gehäusen.

30 Uprights, Mahagony, zu......$150

Ebenfalls in Ebenholz- und Eichenholz-Gehäusen.

Neue Modelle—Extra-Werthe.

Gebr. Pianos. 100 wenig gebrauchte und „Secondhand" Pianos zu durchgreifenden Reduktionen, einschließlich Steinways, Knabes und beinahe aller bekannten Fabr.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS.

Leichte Bedingungen. Diese Pianos kann man sich von uns sichern zu sehr leichten Abzahlungen. Keine Preis-Erhöhung, wenn auf Abzahlung gekauft.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft bei Weitem an Umfang und Werth das irgend eines anderen Musik-Geschäfts in Europa oder Amerika. Etablirt 40 Jahre.

Lokalbericht.

Schweres Herzeleid.

Selbstmordversuch einer anscheinend betrogenen Gattin.

Am Sonntag Nachmittag verschwand der Maschineningenieur Alfred St. Claire aus seiner Wohnung, 3029 Vernon Ave. Seine Frau gerieth darüber in große Aufregung und benachrichtigte die Polizei. Heute Morgen kehrte der Mann heim mit einer Fremden und verlangte, daß seine Frau dieselbe als Kostgängerin in's Haus aufnehme. Die arme Frau brach bei diesem Ansinnen völlig zusammen. In fliegender Hast schrieb sie Frau J. Robinson, welche bei ihr wohnte, einen Zettel folgenden Inhalts: „Alfred hat mich betrogen und daher beabsichtige ich, Selbstmord zu begehen. Meine Leiche werden Sie im See finden." Wie die Polizei meldet, sah man die Frau später die Mole am Fuß der 29. Str. hinausgehen. Anscheinend stolperte sie und schlug mit dem Kopf dermaßen auf einen Felsstein auf, daß sie bewußtlos liegen blieb. Passagiere eines vorbeifahrenden Zuges der Illinois Zentralbahn hatten den Vorfall bemerkt und benachrichtigten die Polizei, welche die Frau noch da liegen fand und sie nach dem Hahnemann-Hospital schaffen ließ. Die arme Frau scheint infolge der traurigen Erlebnisse geistig gestört zu sein; ihre Verletzungen sind bedenklich. St. Claire und seine Begleiterin sind von Neuem verschwunden.

Japanische Hochzeit.

Tomosune Mizutany, zur Zeit hier ansässig und als Importeur japanischer Waaren bei seinen hiesigen Landsleuten in hohem Ansehen stehend, wurde gestern mit Frau Ruby Meriwether-Nelson, einer hübschen Wittwe aus Louisville, Ky., zum Bunde für's Leben vereint. Das Paar wurde zunächst kirchlich durch Bischof Cheney getraut und dann wurde die Eheschließung nach japanischem Brauche durch Herrn Komma, den derzeitigen Verweser des hiesigen japanischen Konsulats, vollzogen. Von den Familienangehörigen der Braut wohnte den Zeremonien nicht einer bei; nur deren einziges Kind aus erster Ehe, ihre achtjährige Tochter, war zugegen.

Hat Dir Alles nicht geholfen,

so probire doch Pushkuro, so viele, viele Leute berichten, daß sie viele Aerzte und Arzneien gebrauchten, aber Alles vergebens, bis sie Pushkuro nahmen. Es hat Anderen geholfen, es hilft auch Dir. Pushkuro ist ein aus 14 verschiedenen Heilmitteln wissenschaftlich zusammengesetztes Mittel und so kombinirt, daß es auf die verschiedenen Organe und Körpertheile und deren Funktionen günstig und heilend wirkt, und ganz besonders das Blut, die Nerven und die Schleimhäute beeinflußt. Das erklärt auch, warum es in so vielen Leiden so prompt hilft. Verfehlt nicht, immer gleich Pushkuro zu gebrauchen und vermeidet dadurch Schmerzen, Arbeitsverlust, Unkosten und Siechthum, oder gar frühzeitigen Tod. Altwater, Minn.

Seit einer Woche nehme ich Pushkuro, das hat mir sehr gut gethan, ich habe mir schon lange eine solche Medizin gewünscht, denn es ist mit mir lange sehr hart hergegangen, und ich habe manche Schmerzen erduldet. Ich habe erst die Hälfte von dem Pushkuro gebraucht und bin so ziemlich wieder besser. Mein Urin ist auch reiner und sind auch keine Flocken mehr darin enthalten. **John Tousing.**

*Der Zustrom von Einwanderern nach dem Westen ist zur Zeit besonders groß. Fünf Emigrantenzüge mit 1600 Fahrgästen trafen im Laufe des gestrigen Tages allein auf dem Michigan Zentral-Bahnhofe aus dem Osten ein. Die Mehrzahl der Passagiere reiste nach nordwestlichen und westlichen Städten weiter.

Auf Bahnen und Straßen.

Bremser vom Zuge herabgeschleudert. — Zwei Kinder unter Pferdehufen.— Angeblich toller Hund beißt zwei Knaben.

Der Bremser B. T. Wells von Garrett, Ind., wurde gestern Abend in Hammond, Ind., von der Rinne eines Wasserthurms getroffen und von dem Dach eines Wagens eines östlich fahrenden Frachtzuges der Baltimore & Ohio-Bahn geschleudert. Wells erlitt eine Gehirnerschütterung. Er wurde nach dem South Chicago-Hospital gebracht, wo man sein Ableben jeden Augenblick erwartet. In dem gleichen Krankenhause fand August Carlson Aufnahme. Carlson war gestern Abend in seinem Heim, 700 Buffalo Ave., eine Treppe hinabgestürzt und hatte lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

Der dreizehnjährige Depeschenbote John Leath wurde, als er an der Washington und Clark Str. sich durch eine Anzahl Fuhrwerke durchzuschlängeln versuchte, von einem Droschkengaul der Oakenwald Livery Co. niedergetreten. Das Telegramm, welches er abliefern sollte, hielt er noch krampfhaft in der Hand, als man ihn in eine Apotheke trug. Eine Untersuchung ergab, daß der Knabe zwei Rippen gebrochen hatte und innerlich verletzt worden war. Die Verletzungen sind sehr bedenklich. Leath wurde nach seiner elterlichen Wohnung, 578 N. Halsted Str., gebracht. Der Droschkenkutscher, Wm. Hoth, wurde verhaftet. Er behauptet, der Unfall sei unvermeidlich gewesen.

An der Wentworth Ave., nahe ihrer Elternwohnung, 331 W. 61. Str., lief die fünfjährige Rosie Dehal gestern Abend über den Fahrdamm, als sie aber inmitten des Wagengewühls stand, verlor sie den Kopf und wurde von einem Pferde des einarmigen Lastfahrers Wm. Collins, 5526 State Str., zu Boden gestoßen. Das Kind dürfte infolge des Unfalls ein Auge einbüßen.

Ein herrenloser, angeblich toller Hund, lief gestern Nachmittag auf einen Bauplatz an der 24. Str. und Albany Ave., wo mehrere Knaben spielten. Dieselben liefen, als sie das Thier um sich schnappen sahen, davon, doch brachte der Hund Anton Holub, 12 Jahre, 694 W. 22. Place, und John Krezmarek, 1169 S. Water Str., Bißwunden bei. Diese wurden sofort ausgebrannt. Der Köter wurde, wie auch drei andere, von ihm gebissene Hunde, von Polizisten erschossen.

Konvent der Kleiderhändler.

Die National Association of Clothiers eröffnete heute Vormittag im Auditorium-Hotel ihre jährliche Versammlung in Gegenwart von fünfundsiebzig Mitgliedern des Verbandes. Die Verhandlungen werden voraussichtlich morgen Nachmittag zum Abschluß kommen. Heute Abend veranstaltet der Chicagoer Zweigverband den auswärtigen Delegaten zu Ehren im Auditorium ein Festessen, bei welchem Leo Wampold Toastmeister sein wird und Franklin MacVeagh, Senator A. J. Hopkins, Dr. Emil G. Hirsch und — wenn es ihm seine Zeit erlaubt — auch Bürgermeister Harrison Ansprachen halten werden.

* Da seit über einer Woche keine neuen Scharlachfälle in Lake Forest mehr gemeldet worden sind und die von der Krankheit befallenen Personen sich auf dem Wege der Besserung befinden, so wird die Quarantäne, welche über das Städtchen verhängt worden ist, nunmehr wieder aufgehoben erden.

— Sonderbar. — Gast: „Frau Wirthin, was ist denn das mit dem Honig, der ist ja ganz ungenießbar?" — Wirthin: „Warum net gar, und i hab' no extra an Insektenpulver oben drauf rumg'streut, daß mer dös Ungeziefer nöt dran geht."

Schlendrian.

Die Steuer-Einschätzung zu spät in Angriff genommen.

Charfreitags-Feier.

Der Schulrath läßt sich von derselben nicht abhalten. — Die geplante Anleihe der Lincoln-Parkbehörde. — Brücken-Einweihung.

In diesem Jahre hat die Einschätzungs-Behörde den Steuerwerth aller Liegenschaften und Gebäude neu festzustellen. Da diese Arbeit bis zum 1. Juni gethan sein muß, so hätte damit spätestens am 1. April angefangen werden sollen, aber das war nicht gut möglich. Countyschreiber Olson, der die Steuerlisten bis zum 1. April an die Einschätzungs-Behörde hätte abliefern sollen, hat das noch nicht gethan, und wird es auch kaum vor Ende dieses Monats thun können. Er rechtfertigt die Verzögerung damit, daß ihm selber die Steuerlisten von der staatlichen Ausgleichungsbehörde mit großer Verspätung zugegangen seien. Besagte Behörde sei mit ihrer Arbeit statt bereits Ausgangs November erst gegen Ende Dezember fertig geworden.

Herr Adam Wolf von der Einschätzungs-Behörde meint übrigens, daß diese ungeachtet des bisherigen Fehlens der Listen zur festgesetzten Zeit mit ihrer Arbeit fertig werden würde. Sie sei gegenwärtig mit der Einschätzung desjenigen Grundbesitzes beschäftigt, von dem man wisse, daß er seit der letzten Einschätzung keine Veränderungen erfahren habe. Zugleich werden, durch 150 zu diesem Zwecke angestellte „Hilfs-Assessoren", die Formulare für die Selbsteinschätzung ihrer Fahrhabe den Bürgern zugestellt. Die Einschätzung der Fahrhabe muß schon vor dem 1. Juni beendigt sein, und bis zum 10. Juli muß die Schätzungsbehörde den Bürgern der einzelnen Stimmbezirke das Ergebniß der vorgenommenen Einschätzung in Pamphletform bekannt geben. Einwendungen gegen die Einschätzung der eigenen Habe, oder die von Nachbarn, können von Bürgern bei der Revisions-Behörde eingebracht werden, welche zu diesem Zwecke am zweiten Montag des Monats Juni in Sitzung tritt und bis zum ersten Montag im Juli in Sitzung zu bleiben hat.

* * *

Im Schulrath kam es gestern Abend unter Anderem zur Sprache, daß der neue Erzbischof für Chicago, Hochehrwürden Quigley, sich veranlaßt gesehen hat, in ganz entschiedener Weise Stellung zu nehmen gegen die bei der Legislatur eingereichte Vorlage, durch welche verschiedene Reformen in der Schulverwaltung bezweckt werden sollen. Man kam zu dem Schluß, daß der Erzbischof die Bestimmungen besagter Vorlage irrthümlich auffaßt. Er wende sich z. B. mit besonderer Entrüstung gegen einen Paragraphen, von dem er glaube, daß er Schülern der „Chicago University" gewissermaßen ein Monopol auf die Lehrstellen an den städtischen Schulen geben würde. Er übersehe aber, daß die Erziehungsbehörde selber ein Seminar unterhält, auf welchem fast sämmtliche Lehrkräfte ausgebildet werden, deren das städtische Schulwesen bedarf.

Zu einer ziemlich lebhaften Auseinandersetzung kam es infolge des von Kommissär Brenan gestellten Antrages, am Charfreitag den Unterricht in den öffentlichen Schulen ausfallen zu lassen, wie es schon seit einer Reihe von Jahren immer geschehen sei. Dr. Stolz nahm gegen den Antrag Stellung. Er sagte, daß es eine jämmerliche Inkonsequenz vom Schulrath sein würde, eine derartige Verfügung zu treffen, nachdem er erst am 7. Januar einen Beschluß angenommen habe, nach welchem es „dem Prinzip der Trennung von Staat und Kirche widerstreiten würde, wollte die Schulverwaltung Notiz von irgend welchen kirchlichen Feiertagen nehmen." — Kom. Harris sagte, er würde dem Dr. Stolz beipflichten, wenn es sich hier nicht um einen Feiertag handeln würde, den fast alle Sekten dieses doch immerhin christlichen Landes als solchen beobachten. — Dr. Stolz wollte nicht gelten lassen, daß wir uns hier in einem christlichen Lande befinden. Er wollte wissen, wo irgend etwas derartiges in rechtsverbindlicher Form geschrieben stehe. Man blieb ihm die Antwort schuldig, aber der von Herrn Brenan gestellte und von Frau O'Keeffe unterstützte Antrag wurde angenommen.

Superintendent Cooley, der kürzlich im Osten gewesen ist, um an den dortigen Schuleinrichtungen Studien zu machen, hat die Ueberzeugung zurückgebracht, daß das Schulwesen Chicagos von dem keiner anderen Stadt im Lande an Trefflichkeit erreicht werde. Er hat in New York und in Boston gute Gewerbeschulen für Lehrlinge gefunden, doch werden diese aus Privatmitteln unterhalten. Die neue städtische Gewerbeschule auf der Westseite und die Crane-Schule für Handfertigkeit, welche jetzt hier eingerichtet werden, würden Musteranstalten in ihrer Art werden.

* * *

Richter Brentano ist als Vorsitzer des Kollegiums der Superior-Richter beim Countyrath um die Anstellung zweier Hilfsrichter von außerhalb eingekommen. Er beklagt sich darüber, daß man mit der Gewährung auswärtiger Hilfe dem Kreisgericht gegenüber liberaler sei, als dem Superior-Gericht, während dieses derselben im selben Maße bedürfe wie jenes. — Countyrichter Carter ersucht um eine Bewilligung von $1700 zur Entschädigung auswärtiger Kollegen, die ihn während des Sommers in der Erfüllung seiner Amtspflichten zu unterstützen haben werden. — County-Kommissär Carolan machte einige bissige Bemerkungen darüber, daß verschiedene von den gut bezahlten Richtern Cook Countys häufig lange „Erholungsreisen" machten, während sie ihre Arbeit Stellvertretern überließen.

Richter Tuley entschied gestern, daß die Verwaltungsbehörde des Lincoln-Park binnen zwanzig Tagen auf die Klage des Bürgers Michael J. Flaherty zu antworten habe. Flaherty beanstandet den von genannter Behörde gefaßten Beschluß, eine Anleihe von $550,000 aufzunehmen, zwecks Ankaufs von 3 Acker Uferland, die zur Vergrößerung des Lincoln-Parks gebraucht werden sollen. Die Behörde hat zu ihrem Vorhaben die Einwilligung des ehemaligen Gemeinderaths von Lake View erlangt, aber nicht die des North Town. Auch ist Flaherty der Ansicht, daß die beabsichtigte Verausgabung von Bonds den Bürgern zur Urabstimmung vorgelegt werden müßte.

In der Sitzung der Abwasser-Behörde kam es gestern zwischen deren Mitgliedern und einem Ausschusse von Grundbesitzern aus Calumet Township zu ziemlich erregten Auseinandersetzungen. Die Grundbesitzer verlangen, daß von vornherein festgestellt werden solle, der durch ihren Distrikt anzulegende Schwemmkanal solle mindestens 14 Fuß tief und 150 Fuß breit werden. Die Abwasser-Behörde erklärte, sich hierauf nicht einlassen zu können. Schließlich hat man sich in Güte über den Punkt verständigt.

Die neue Brücke in der Randolph Str. ist gestern erprobt und dann für den Fußverkehr freigegeben worden. Die Fahrwege der Brücke sind noch nicht gedielt, es werden also noch einige Tage vergehen, ehe Fuhrwerke darüber fahren können.

Beim Gesundheitsamt lief gestern eine Beschwerde über den Hausbesitzer James Corcoran ein, der angeblich zu unstatthaften Mitteln seine Zuflucht genommen hatte, um eine Miethspartei loszuwerden, die in seinem Gebäude Nr. 242 W. Monroe Str. einige Zimmer bewohnt hatte, ohne Zins dafür zu entrichten. Die Beschwerdeführerin, eine Frau McLaughlin, gab an, Corcoran wäre in ihrer Abwesenheit in die Wohnung gedrungen, hätte Thüren und Fenster ausgehoben, die Möbel in die Küche gerückt und diese mit einem Vorhängeschloß abgesperrt. Ihr krankes „Baby", das im Bett gelegen, hätte der Unmensch auf den Fußboden gelegt. — Eine Untersuchung ergab, daß die „gerückten" Möbel Corcorans Eigenthum waren. Das übrigens nicht kranke „Baby" hatte Frau McLaughlin nur von einer gefälligen Nachbarin geliehen gehabt. Corcoran gestattete am Abend den McLaughlins, Alles, was ihnen gehört, aus der Wohnung fortzunehmen. Sie sahen sich dann nach anderweitiger Unterkunft um.

Kurz und Neu.

* John M. Dickinson von hier, seit einigen Jahren der General-„Solicitor" der Illinois Zentralbahn, ist von Präsident Roosevelt zum Anwalt der Ver. Staaten in der Kommission ernannt worden, welche die Grenzen von Alaska festsetzen soll. Herr Dickinson war während der Administration von Präsident Harrison Hilfs-Bundesgeneralanwalt.

Als hoffnungslos aufgegeben,

aber jetzt ist ihre

Schwindsucht geheilt.

Frau Esther Hood.

„Meine Familie hatte mich aufgegeben. Mein Arzt sagte, ich könne nur noch kurze Zeit leben.

„Ich hatte Schwindsucht. Mein Nachtschweiß war schrecklich, und mein Husten erschütterte meinen Körper stark. Mein Frösteln und Fieber zehrten an meiner Kraft, so daß ich nach jedem Anfall immer schwächer wurde und nicht im Stande war, gegen diese schreckliche Krankheit zu kämpfen. Ich spie große Quantitäten Schleim aus meinen Lungen aus.

„Ich hatte starke Blutungen und verlor große Quantitäten Blut und hatte beinahe unerträgliche Schmerzen in meinen Lungen. Meine rechte Lunge war in einem schrecklichen Zustand, war wund und blutete fortwährend. Ich verlor an Gewicht und so sicher wie nur irgend etwas in der Welt sein kann, ging ich dem Grabe einer Schwindsüchtigen entgegen.

„Ohne Hoffnung, je wieder kurirt zu werden, erwartete ich den nahezu bestimmten Tod durch diese, die schrecklichste aller Krankheiten.

„Am 13. Oktober begann ich mit der Einathmungsbehandlung der Koch Lung Cure in 151 Michigan Ave., Chicago. Ich athmete in meine armen kranken Lungen die heilenden öligen Dämpfe des Koch'schen „Tuberkuline". Die wunderbaren Dämpfe gelangten direkt in meine Lungen und sogleich verspürte ich Besserung.

„Um eine lange Geschichte kurz zu machen, die Koch'sche Behandlung **rettete mein Leben!** Anstatt im Grabe zu liegen, lebe ich heute und bin gesund, und ich wurde am 17. Dezember als geheilt entlassen, ungefähr zwei Monate nachdem ich in Behandlung trat.

„Jede Spur meiner Schwindsucht ist verschwunden, meine Lungen schmerzen nicht mehr, ich speie kein Blut oder Schleim aus und habe keinen Nachtschweiß, Frösteln oder Fieber mehr.

„Ich mache diese Angaben aus freiem Willen und lade Alle, die sich dafür interessiren, ein, bei mir vorzusprechen und sich bei meinen Nachbarn und Freunden und sogar bei meinem Hausarzt zu erkundigen, die sich alle über meine Wiederherstellung wundern."

Frau Esther Hood,
4539 Cottage Grove Ave., 2. Flat,
Chicago, Ill

Heute Eröffnung der Oper.

Die Aussichten auf einen glänzenden Verlauf der Spielzeit.—Auch die deutschen Kräfte hier eingetroffen.

Um zwei Stunden verspätet, traf gestern Nachmittag der Zug aus Boston hier ein, welcher die deutschen Mitglieder der großen Oper nach Chicago brachte. Frau Schumann-Heink und Frau Reuß-Belce waren von der langen Reise ermüdet; die Herren Georg Anthes und sein Bruder Louis, Aloys Burgstaller, Robert Blaß und Kapellmeister Alfred Hertz hingegen hatten sich von den Strapazen der langen Eisenbahnfahrt Abends bereits wieder so weit erholt, daß sie in Begleitung eines Vertreters der „Abendpost" einen längeren Spaziergang unternehmen konnten. Beim Anblick der in den Schaufenstern der großen Geschäftspaläste an der unteren State Straße entfalteten Pracht waren Alle vor Ver- und Bewunderung schier außer sich. „San das aber Lügenschipperl, die da behauptet ha'm, Chicago sei a Schmutznest", rief Herr Burgstaller, der Bayreuther Heldentenor, in unverfälschtem barischem Dialekt aus; Herr Georg Anthes, noch bis zum letzten Herbst der erste Tenor der Dresdener Hofoper und der schier vergötterte Liebling der Besucher derselben, gab seiner Verwunderung über die Fülle und den Glanz der elektrischen Beleuchtung jener Läden in folgenden Worten Ausdruck: „Die Straße erprangt in einer elektrischen Beleuchtung, wie man sie bei uns, in Dresden, nicht einmal bei festlichen Ereignissen, wie bei einer Straßenillumination zu Ehren des Königs, erblicken würde." Herr Hertz war nicht minder erstaunt über die Großartigkeit der Auslagen in Geschäftspalästen und über die wunderbare Beleuchtung derselben selbst nach den Geschäftsstunden. Sehr geschäftig kam plötzlich Herr Nathan Franko, der erste Konzertmeister des New Yorker Metropolitan-Orchesters, an der State Straße daher und begrüßte die Herren. Er hatte nach den Musikern seines Orchesters Umschau gehalten und dabei in Erfahrung gebracht, daß einer seiner besten Bläser von der langen Eisenbahnfahrt einen solchen Riesendurst mit nach Chicago gebracht hatte, daß er, um den zu löschen, dreißig Flaschen Bier auf einen Sitz leerte und dann noch nicht die nothwendige Bettschwere zu haben glaubte, um die erste Nacht in Chicago in festem, gesundem Schlafe zuzubringen. Herr Franko hatte seine ganze Ueberredungskunst aufbieten müssen, um diesen vorzüglichen Bläser eines Besseren zu belehren. Heute Vormittag, durch das schöne Wetter angelockt, machten auch die Damen der deutschen Oper am Michigan Boulevard und im Geschäftszentrum der Stadt Spaziergänge. In rosigster Laune wandelte da auch Frau Fritzi Scheff am Arme ihres Gatten, des Herrn Fritz von Bardeleben dahin, welcher im letzten Herbst seine Offizierscharge im preußischen Heere aufgab und in Frankfurt am Main seine Braut, Frl. Fritzi Scheff, zum Traualtar führte. Die sämmtlichen Mitglieder des Solistenensemble sind in froher Stimmung und freuen sich darauf, vor das Chicagoer Publikum treten und das Beste aus ihrem künstlerischen Vermögen darbieten zu können. Herr George H. Wilson, der Unternehmer des Gastspiels, ist von dem Sitzkarten-Vorverkauf hoch befriedigt. Alle Vorbedingungen zu einem glänzenden künstlerischen Verlauf der kurzbemessenen Spielzeit sind erfüllt. Heute Abend nimmt sie mit der Durchführung des folgenden Programmes ihren Anfang:

„Die Regimentstochter."
Oper in drei Akten von Donizetti.

Marie	Frau Sembrich
Die Marquise von Berkenfeld	Frau Van Cauteren
Tonio	Herr Salignac
Sulpice	Herr Gilibert
Hortensius	Herr Dufriche
Ein Korporal	Herr Begue

Dirigent: Hr. Flon.

„Die Bajazzi."
Oper in einem Akt von Leoncavallo.

Nedda	Frau Fritzi Scheff
Canio	Herr Alvarez
Tonio	Herr Scotti
Beppo	Herr Reiß
Silvio	Herr Declery

Dirigent: Herr Mancinelli.

Kreuzten die Rappiere.

An Fechtübungen in der Nordseite-Turnhalle waren gestern Abend die besten Fechter der Chicago Turngemeinde, des Chicago Fencers' Club u. der Young Men's Christian Association betheiligt. Beim Abtheilungsfechten war die Turngemeinde durch C. Walbott, Louis O. Greiner und George Freibert, der Chicago Fechterklub durch W. Grebe, D. Haier, Chas. Lembert, A. Haier, B. Felix und D. Van Pelt und die Fechtsektion der Y. M. C. A. durch A. Fox, E. M. Stone und Theo. Carsten vertreten. Beim Einzelfechten erzielten von neunzehn Theilnehmern folgende die höchsten Punkte: Camille Walbott, 64.05; Wm. Grebe, 58.55; L. O. Greiner, 57.75; W. Ehmann, 57.05; A. Haier, 56.85; D. Haier, 56.80; D. Van Pelt, 55.65; George Freibert, 52.45. — Heute Abend findet in der Nordseite-Turnhalle das Abfechten statt.

* Ein Pärchen, welches sich Harry Kilpatrick und Alice Walsh nannte, wurde gestern Abend unter der Anklage verhaftet, bei einem Einkauf den Versuch gemacht zu haben, den Grocer H. E. Stone, 163 92. Straße, beim Geldwechseln zu prellen.

Cluett-Peabody Hemden, sie passen, neue Muster und neue Facons für das Frühjahr. Beseht sie wo Ihr kauft.

Cluett-Hemden, $1.50 aufwärts.
Monarch-Hemden, $1.00.

Cluett, Peabody & Co.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Unsere großen Oster-Offerten

und der Verkauf von Klein's Bankerott-Lager zum halben Preis

haben eine ziemliche Bewegung unter den sparsamen Leuten hervorgerufen und dies ist auch ganz begreiflich, denn selten wird Euch solche Gelegenheit geboten, zeitgemäße Waaren zu solch' niedrigen Preisen zu kaufen—. Leset unsere Offerten für

Morgen — Mittwoch.

3 Spezialitäten in Frühjahr-Capes.

Frühjahrs-Capes—gemacht aus Clay Worsted, inverted Pleat, bestes Futter, mit Satinband besetzt, speziell für 1 Tag.... **$2.48**

Schwere Satin-brocaded Capes — doppelte Box-Pleat, schön besetzt, ferner einige einfache Gros Grain — werth $7.98 — speziell $4.98 und.... **$3.98**

Reinwollene Broadcloth-Capes, 30zöll., Satinfalten-Besatz, mercerized Futter durchaus, schwarz u. castor, werth $6.98.... **$4.98**

Große Auswahl von Tuch- und Seide-Capes, aufwärts bis zu **$20.00.**

Unterzeug — Hemden.

Farbige Negligee-Hemden für Männer — gemacht von bestem Garner's Percale — mit 1 Paar dazu passende Manschetten — reg. Preis 50c — speziell zu.... **29c**

Männer-Unterzeug — halb Wolle und halb Baumwolle — alle Größen — Klein's 65c Werthe zu.... **45c**

1 Partie von ganzwollenen Sommer-Unterhosen, Klein's Preis $1.35, zu.... **68c**

Feine gerippte Leibchen für Damen — lange u. kurze Aermel — ebenso extra Größen, 7, 8 und 9 — zu.... **25c**

Knaben-Percale-Waists und Blousen, spezielle Offerten zu.... **25c**

Shawls, Korsets etc.

Beaver Shawls — beste importirte — Klein's Preise, $6 u. $7.50. Ausw.... **$2.98**

Dressing Sacques — gemacht von ganzwollenen Eiderdowns — Klein's Preise $1.50 bis $2 zu.... **38c**

Spezielle Offerten in Korsets.

Beste Fabrikate — alle Größen in schwarz, grau und weiß — Klein's Preise $1.00 bis $1.25 — Auswahl zu.... **50c**

Unsere Kurzwaaren-Abtheilung.

Oster-Karten von 35c abwärts bis.... **2c**

Korset Stays — Klein's 10c Werth zu.... **2c**

Finishing Braid — Klein's Preis 10c — zu.... **5c**

Serge und Moire Gürtel — Klein's Preis 39c — zu.... **25c**

Neueste Facons in Gürtel-Schnallen und Sash Pins — guter Werth volle 50c — zu.... **25c**

100 Yard Spule Näh-Seide — Kleins Preis 10c die Spule zu.... **4c**

Männer-Ausstattungswaaren.

50 Kisten Muster-Hüte — steife und weiche Hüte, alle neue Facons und Farben — Derby, Golf und Fedoras, reg. $1.50 bis $2 Werthe, Ausw.... **95c**

Hochfeine seidene Shield Bows für Männer u. Knaben — fancy dunkle und helle Effekte — 25c Werthe zu 3 für 25c, St.... **10c**

Apothekerwaaren.

Feine elastische Garter Strümpfe, in irgend einer Größe, zu.... **$1.50**

Elegante 3 Quart Goodyear Fountain Springe, in polirter Holzschachtel—State Str. Preis $1.25, zu.... **76c**

Extract of Sarsaparilla—für's Blut—, irgend ein Fabrikat.... **71c**

Severas oder Kings Royal Crown Headache Wafers.... **15c**

Bromo Seltzer, 25c Größe— zu.... **16c**

Senna-Blätter—besonders gute Qualität, ¼ Pfund für.... **7c**

Liköre für Ostern.

Echter Guckenheimer, 4 Jahre alt, Gallone 2.00; ½ Gallone 1.10; Flasche.... **60c**

Extra feiner Getreidekümmel (Aug. Schimmel, Berlin), per Flasche.... **52c**

Mongram Whiskey—1886—5 Flaschen zur Gallone, reg. Preis 65c, zu.... **48c**

Port und Blackberry Brandy, regulärer Preis 50c, per ½ Gallone.... **32c**

Waschstoffe.

Kleider-Sateen, schwarz mit Blumen-Designs, Klein's Preis 25c, Yard zu.... **10c**

Weißes India Linon, 28 Zoll breit, Klein's 8c Qualität, Yard zu.... **2¾c**

Kleider-Ginghams, große Auswahl in Streifen, Klein's Preis 10c, Yard.... **4½c**

Blauer Calico, ganze Stücke, 10 Yards auf jeden Kunden, 7c Stoffe, per Yard.... **2c**

Double Fold Kleider-Percale, 36 Zoll breit, ein schönes Assortiment in Mustern— Klein's 10c Qualität.... **5¾c**

Schwarze mercerized Sateens—Klein's Preis 18c, die Yard.... **10c**

Spitzen, Bänder etc.

Deutsche Cotton Torchon Spitzen, sowie Einsätze, werth 5c, per Yard.... **2c**

3775 Yards Stickerei-Edging und Einsätze, werth bis zu 10c die Yard, nur.... **5c**

Gestickte Turnover Kragen für Damen, ein großer Bargain, für Mittwoch zu.... **5c**

Schwarze Sammetbänder, Satin Rückseite, werth 30c, per Bolt.... **18c**

Knaben-Kleider.

Ein Banner-Bargain-Tag in unserer Kinder-Abtheilung — 3 Spezialitäten:

3-Piece blaue Serge Anzüge für Knaben (Rock, Weste und Kniehosen)—die Serge ist in Standard Qualität, echt indigoblau — Hosen sind gefüttert—8 bis 16 Jahre—$5.00 Werthe zu.... **$3.98**

Beste Anzüge für Knaben im Alter von 3 bis 10 Jahren, gemacht aus echtfarbiger blauer Serge — $4.00 Werth — zu.... **$2.98**

Sailor-Anzüge für Knaben im Alter von 2½ bis 8 Jahren—durchaus reine Cheviots—roth, blau oder braun, $3 Werth, zu.... **$1.98**

Strumpfwaaren-Spezialitäten.

Echtschwarze Damenstrümpfe—baumwollen—nahtlos, regulärer 15c Werth— zu.... **10c**

Schwarze gerippte baumwollene Kinderstrümpfe, nahtlos, mit doppelten Knieen, Größen 5 bis 9½, 15c Werth, zu.... **10c**

Ganzwollene feine Cashmere Strümpfe für Männer — nahtlos — assortirte Farben, 19c werth, zu.... **10c**

Oster-Candies.

Japanische baumwollene Chickens, speziell, das Stück zu.... **2c**

Deutsche Papiermache Kaninchen, alle Größen — von $1.50 das Stück bis zu.... **5c**

Dekorirte Porzellan-Eier—die 25c Sorte, das Stück zu.... **5c**

Jelly und Marshmallow Eier, alle Größen, per Pfund.... **10c**

Vom Hänseln.

Ueber die Herkunft des „Hänselns" bringt die „Köln. Ztg." folgende interessante geschichtliche Notiz: Hänseln ist ein allgemein gebräuchlicher Ausdruck, von dem Viele, die ihn gebrauchen, nicht wissen daß er von Hansa abgeleitet ist. Die im Jahre 1743 erschienene „Vollständige Geographie" Johann Hübners berichtet über den Ursprung des Hänselns: Als der Hanseatische Bund im Flor sich befand, war Bergen nicht nur ein vornehmes Mitglied dieser Handlungskompagnie, sondern kam als viertes großes Kontor in solche Hochachtung, daß fast Niemand ein rechtschaffener Kaufmann sein konnte, der nicht dort seine Lehrjahre ausgestanden hatte. Als aber der Zulauf aus allen Ländern gar zu groß ward, so führten die dort eingesessenen Kaufleute ein Noviziat ein, welches ganze acht Jahre währte und so grausame Bräuche hatte, daß man dergleichen in keinem heidnischen Skribenten findet. Dieselben bestanden in einem dreifachen Spiele. Den Anfang machte das sogenannte Wasserspiel; der Novize mußte sich ausziehen und ward dreimal unter einem Schiff durchgezogen und dann von vier starken Kerlen mit Ruthen gestrichen. Dann folgte das Rauchspiel; da ward der junge Kaufmann in einen Schornstein gehangen, wohl 10 Minuten lang, und ward unter ihm ein Feuer von Haaren, Fischgräthen und anderen stinkenden Materien gemacht, so daß er oft halb todt herunter kam. War diese Kurzweil vorbei, so folgte das Staupenspiel; da zeigten sich vier vermummte Gestalten in Mönchshabit, mit Spießruthen in der Hand, die peitschten den Armen so lange, bis das Blut kam, und dabei wurde mit Pauken und Trompeten solcher Lärm vollführt, daß man das erbärmliche Winseln nicht hörte. Viele nun blieben davon, weil sie solche Marter nicht auszuhalten sich getrauten; wer aber durchkam, war für einen richtigen Hanseatischen Kaufmann erklärt, und man nannte diese Prüfung das „Hänseln". Als aber die ost- und westindischen Kompagnien aufgerichtet wurden und der Hanseatische Bund ruinirt ward, so hatte auch dieses barbarische Narrenspiel ein Ende. Man rechnet es auch billig unter die himmelschreienden Sünden, welche Gott endlich gereizt haben, daß er den Fluch auf das Hanseatische „Commercium" gelegt. Nachher hat man zwar sowohl in Bergen als anderswo die Gewohnheit behalten, daß sich die jungen Kaufleute haben müssen „hänseln" lassen, ehe sie für voll angesehen wurden, welches aber mehr Neckereien sind und mit jenen unchristlichen Narrenspielen in keine Vergleichung kommt.

Hale's Honey of Horehound and Tar.

irritirt den Magen nicht, ist von angenehmem Geschmack und heilt **Husten, Erkältungen, wehen Hals, Heiserkeit** und **Influenza** mit merkwürdiger Leichtigkeit in ganz kurzer Zeit. Besser als alles Andere. Halten Sie es im Hause.

Zu haben bei Apothekern.

Hill's Haar- und Bartfärbe-Mittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Pike's Zahnschmerz-Tropfen kuriren in einer Minute.

— Der kleine Schwerenöther. — „Nette Kleine, unser Servierfräulein! Hast du sie schon einmal geküßt?" — „Nee noch nicht... aber wenn mich Mama küßt, denke ich immer an sie!"

— Eitel. — „Ich habe Ihnen doch erst vor vierzehn Tagen einen abgelegten Hut gegeben, und heute verlangen Sie schon wieder einen?" — Bettlerin: „Ja, gnä' Frau wissen doch selber, wie rasch die Mode wechselt."

— Zickzacklinien. — „Da sagt meine Frau, vom Wirthshaus bis zu unserer Wohnung seien zweihundert Schritt; gestern Abend hab' ich gezählt, wie ich heimgegangen bin, da waren's aber achthundert!"

Eine freie Probe

von vier Flaschen flüssiger Medizin wie die Abbildung zeigt, in einer Holzschachtel unauffällig verpackt, wird an Jeden, der an das Kent Medical Institute, 110 Houseman Building, Grand Rapids, Mich., schreibt, frei zugesandt.

Diese Heilmittel sind auf Grund der langjährigen Erfahrung der Chefarztes des Instituts zubereitet, sind in der Heilung aller

Blut-Krankheiten

sowie den verschiedenen Arten von

Ausschlägen und Geschwüren,

die so manchen Mann und manches Weib entstellen, und ihnen das Leben zur Last machen, unerreicht.

Mit dieser freien Probe wird eine werthvolle Broschüre über die Entstehungsursache, sowie die Behandlung aller Arten von Blut- und Hautkrankheiten übersandt. Unter vielen anderen werden die Entstehungsursachen sowie Behandlung der Pimpel, der Mitesser, das Jucken der Haut, Eczema, Leberflecken, rothe Haut, brechende Haut, manchmal Folgen von verschiedenen Hautkrankheiten, ob ererbt oder selbst zugezogen, das Ausfallen der Haare, Geschwüre, offene Beine, Schmerzen neuralgischer oder rheumatischer Natur, die auf ein verdorbenes Blut schließen lassen, Schmerzen in den Knochen u. s. w., beschrieben und erklärt.

Geheilt.

Natchez, Miss., 15. Sept. 1901.

Geehrte Herren! Ich gebe Ihnen bekannt, daß Ihre Medizinen mir gut gethan haben und verbleibe als Ihre aufrichtige. Frau Epperson.

Eczema, Hämorrhoiden und Nieren geheilt.

Chicago, Ill., 16. Sept. 1901.

Kent Medical Institute.

Geehrte Herren! Ihren Brief zu Händen und bin gerade im Begriffe Ihnen zu schreiben. Ich wünsche Sie zu benachrichtigen daß Ihre Medizin Alles gethan hat, was Sie Gutes von ihr behaupten, denn mein Eczema und meine Hämorrhoiden sind alle verschwunden. Ich bin sehr viel besser und ich glaube die Pillen die Sie für meine Nieren geschickt haben, haben mir mehr gut gethan als irgend eine Medizin, die ich gebraucht habe. Ich bin Ihnen sehr dankbar und ich kann Sie einem Jeden empfehlen und will auch mit größter Freude einen Jeden an Sie verweisen.

Ihr sehr dankbarer, B. E. Dubbs, 8737 Centre Ave.

$500.00 Belohnung wird jeder Person bezahlt, die uns den Beweis bringt, daß wir auch nur einen Cent für diese Zeugnisse bezahlt haben, und die uns beweist, daß diese Briefe nicht aus eigenem freiem Willen, aus bloßer Dankbarkeit uns gegeben worden sind.

In Briefen nenne man diese Zeitung.

Privat Krankheiten

Sprecht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.

„Ich heile und heile schnell!"

Ein ehrlicher Doktor.

Gonorrhoea	Absonderungen	Kleine Theile
48 Std. bis 5 Tage	sogleich aufgehalten.	vergrößert.
Verlorene Manneskraft	Beschwerden	Varicocele
30 bis 90 Tage.	5 bis 15 Tage.	3 bis 5 Tage.

Ich habe ein neues Mittel für schwache Männer, welches ich garantire, daß es heilt. Fehlschlag ist ausgeschlossen. Es wirkt direkt auf die schwachen Organe, verleiht ihnen neues, warmes Blut, macht diese stark und kräftig. Wittwer und Männer in mittleren Jahren können wieder heirathen und das Leben neu beginnen mit der vollen Kraft und Stolz der Manneskraft.

Junge Männer, welche durch Jugendthorheiten u. Ueberarbeitung ihrem Körper und Geist Schaden zufügten, sollten sofort vorsprechen oder schreiben, um sich vor einem frühzeitigen Grabe zu retten. Ich garantire zu heilen, wenn Ihr bei mir wegen Behandlung vorsprecht. Junge Männer für die Ehe tauglich gemacht. Mein Preis für eine Heilung ist der niedrigste und immer im Bereich der Arbeiter. Adresse:

VIENNA MEDICAL INSTITUTE 130 DEARBORN ST. (2. Floor), Ecke Madison

Zimmer 216. Sprechstunden: Täglich von 8:30 Morgens bis 6:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. Arbeitsleute finden Gelegenheit, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Offen bis um 9 Uhr Abends.

Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei. dido*

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Optimist".
Dearborn. — „The Starbucks".
Studebaker. — „Peggy from Paris."
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Spielplan.
Illinois. — „Du Barry."
McVickers. — „Sally in Our Alley".
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Kienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Fred Wagner, Antonie Grunweld, 22, 10.
George A. Merrit, May Bradly, 21, 21.
Guy Nicholson, Lucy Row, 65, 45.
Charles W. Klinetop, Venus P. Waite, 39, 29.
James Mora, Gertrude Roth, 30, 20.
Albin Warner, Esther Borg, 22, 22.
John C. M. Schmidt, Minnie Poland, 31, 30.
Harry A. Nuttall, Minnie Miller, 31, 24.
Henry Haible, Marie Lowdon, 22, 22.
Pabla Pantina, Marie Josa, 26, 20.
Garey Kendler, Margaret T. Winters, 37, 25.
Samuel F. Goodey, Martha Thomas, 24, 28.
Alfred E. Green, Katie Roabe, 25, 21.
Arthur H. Becker, Katherine L. Gallie, 21, 18.
Clarence Coryell, Etta R. Kelley, 37, 32.
G. Rae Allen, Alice P. Anderson, 27, 24.
George E. Fehr, Addie Snyder, 26, 32.
Abraham Robinowitz, Annie Spiehl, 33, 21.
Louis J. Kunft, Gertrude Gossen, 23, 22.
Will W. Davis, Nellie P. Welch, 23, 17.
Arthur Leuscher, Amalie Unger, 27, 19.
Schuyler D. Colburn, Emma R. Hunt, 25, 21.
Jakob Thies, Margaret Wilson, 35, 29.
J. E. Gordon, Barbara A. Leishman, 28, 24.
Frank Schroeder, Minnie Topel, 25, 20.
Jakob Robisho, Gertie Boule, 49, 36.
Edward Tomaschek, Josephine H. Weiß, 27, 20.
Simon O. Greene, Anna Scott, 38, 30.
Albert Johnson, Eva Graham, 19, 24.
Arthur E. Sanford, Jessie M. Wood, 32, 21.
Bartholomew Lyon, Bessie Smith, 21, 18.
Herman G. Piesterfeld, Martha E. Lange, 33, 38.
Joseph M. Colloaky, Mary E. Stasch, 25, 22.
Rudolph Stenks, Paulina Deering, 38, 27.
William H. Tackerman, Josephine Franzman, 21, 21.
Charles E. Bradley, May C. Fowler, 24, 24.
Charles J. H. Carlson, Clara Edfart, 30, 27.
Edward H. Steffelin, Lucy Dresser, 21, 21.
Carl Mattes, Anna Weir, 31, 21.
Gus H. Miller, Mae Swager, 23, 18.
Ernst D. Basford, Madge Abbott, 27, 20.
Samuel H. Martin, Emma E. Miller, 28, 23.
George L. Rosenberg, Henrietta Goldstein, 28, 23.
Charles Landman, Katherine Ryan, 22, 21.
Peter Reilley, Katherine McGivney, 31, 30.
Fred L. Brooke, Minna E. Blanchard, 28, 23.
George O. Beebe, Lizzie Schilb, 28, 25.
Frank L. Clarke, Mabel Grady, 36, 24.
William P. Putnam, Frieda Reuß, 23, 22.
Arthur L. Raymond, Blanche Olson, 22, 19.
Hiram R. Romans, Caroline Shurtleff, 32, 27.
James Dkaznik, Marie Wracek, 26, 20.
Andrew Dromer, Agnes Robert, 21, 18.
Leroy Stevens, Jeanette Bentley, 21, 18.
Thomas J. Breshnahan, Katie Manning, 23, 22.
Herman Krambler, Sophie Girken, 25, 24.
David Nergal, May Griffith, 45, 28.
Richard F. McConnell, Eva E. Gregory, 38, 23.
J. Lawrence, Gertie E. Allert, 31, 28.
August Ballwanz, Tina Breska, 43, 36.
Josef Krigsmann, Mary Spilek, 24, 21.
William Fries, Emilie Drerheimer, 42, 31.
Josef Kraus, Mary Peklo, 23, 23.
George Thompson, Ellen Sharp, 22, 19.
Alfred R. Heinemann, Blanche Howland, 29, 21.
A. Benton Boe, Nellie E. Archer, 43, 30.
Matthew A. Sheff, Marie Stortz, 21, 19.
Richard K. Bowersox, Helene Kimma, 30, 28.
John J. Roberts, Myrtle Wentworth, 23, 20.
Robert G. Smith, Edith Larson, 23, 18.
Albert W. Luse, Estelle A. Ladd, 27, 25.
Wm. McPherson, Annie Dolsen, 26, 27.
Salvatore Mele, Maria G. Ruggieri, 30, 18.
Frank Sidio, Abbie Uhlir, 21, 19.
Edward J. Hatton, Annie Jackson, 28, 29.
Adolph Kruse, Henrietta Sievertsen, 28, 21.
James E. Bennett, Bertha Rogue, 32, 27.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

C. Stek, 4946 Winchester Ave., 1½-stöck. Cottage, $1,100.
F. Fox, 6401 Carpenter Str., 2-stöck. Flat-Gebäude, $4,000.
Albert Mc Gibbon, 2181 W. 25. Str., 1-stöckige Cottage, $1,200.
Casper Drepler, 972 S. Avers Ave., 2-stöck. Flat-Gebäude, $3,000.
J. Nelson, 647 N. Campbell Ave., 3-stöck. Flat-Gebäude, $6,000.
Edes & Horns, 5525 W. Lake Str., 1-stöck. Werkstatt, $7,000.
Andrew J. Kwasigroch, 165 Blackhawk Str., 3-stöck. Store und Flat-Gebäude, $7,000.
Leon Heinrick, 34 Julian Str., 2-stöck. Flat-Gebäude — $3,000.
Nels Strorgard, 812 Le Moyne Str., 1½-stöck. Gebäude, $2,000.
John Peterson, 1016 N. Fullerton Ave., 1½-stöck. Cottage, $1,500.
M. H. Bielenberg, 671 Haddon Ave., 1-stöck. Anbau, $2,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Henry gegen Betty Newman, Verlassen; Eleanor gegen Angus J. Cameron, Verlassen; Anna gegen Fred. J. Irwin, Trunksucht; Mary gegen John Dickson, Ehebruch; Joseph gegen Lulu Cook, Verlassen; George gegen Grace Turner, Ehebruch; Mary gegen Charles Geweich, Verlassen; Elisabeth gegen Augustus H. Cookson, grausame Behandlung; Arthur gegen Helen Roberts, Verlassen; Ellen gegen George G. Robert Eichelhorst, Verlassen; Charles G. gegen Hallie Trautmann, Ehebruch; Jeanne gegen John H. Mahon, grausame Behandlung; Robert gegen Beulah Winter, Verlassen; Francis G. gegen Stella Baldus, Verlassen; Philip gegen Alice Walker, Trunksucht; Cora gegen Spencer O. Gregory, Verlassen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Cramer, John, 27 J., 98 W. Madison Str.
Diderich, Sophie, 62 J., 811 S. Fairfield Ave.
Fischer, Minnie, 42 J., 7138 Wentworth Ave.
Hunkeller, Katherine, 50 J., 912 Diversey Blvd.
Kaisel, Frank, 31 J., 877 20. Str.
Manweiler, Zelma O., 47 J., 425 W. 51. Str.
Meinke, Caroline, 46 J., 7100 Drexel Ave.
Ott, Alma, 23 J., 11815 Emerald Ave.
Reinhard, Minna B., 57 J., 544 Eddy Str.
Schiefer, Arthur, 17 J., 768 W. Superior Str.
Schultz, Anna M., 79 J., 701 S. Halsted Str.
Stringer, Richard J. P., 70 J., 1359 W. Congreß Str.
Zorn, Alois, 48 J., 412 N. Fairfield Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 7. April 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)
(Baarpreise.)

Getreide und Heu.

Winterweizen, Nr. 2, roth, 73c; Nr. 3, roth, 67—72c; Nr. 2, hart, 70—71c; Nr. 3, hart, 67—70c.

Sommerweizen, Nr. 1, 76—77c; Nr. 2, 76—77c; Nr. 3, 68—70c.

Mais, Nr. 2, 42—42½c; Nr. 2, weiß, 42—42½c; Nr. 2, gelb, 42—42½c; Nr. 3, 38—38½c; Nr. 3, gelb, 39½—40c.

Hafer, Nr. 2, 32—32½c; Nr. 2, weiß, 35—37c; Nr. 3, 31½—31¾; Nr. 3, weiß, 32½—34; Nr. 4, weiß, 31½—33c.

Mehl, Winter-Patents, $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.20—$3.30; „Hard Patents", $3.50—$3.60; besondere Marken, $4.00—$4.10.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $15.00—$15.50; Nr. 1, $13.50—$14.50; Nr. 2, $12.00—$13.00; Nr. 3, $10.00—$11.00; bestes Prairie, $12.50—$13.00; ditto Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai 73⅝—73⅞c; Juli 70⅞—70¼c; September 68⅜—68½c.

Mais, Mai 42⅞c; Juli 43⅛—43⅜c; September 43⅛—43⅜c.

Hafer, Mai 33⅜c; Juli 30⅝c; September 27⅝ bis 27¾c.

Provisionen.

Schmalz, Mai $9.82½; Juli $9.70—$9.72½; September $9.70—$9.72½.

Rippchen, Mai $9.70; Juli $9.60; September, $9.52½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $17.60; Juli $17.12½; September $16.85.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.50—$5.70 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beves", 1200—1500 Pfd., $5.25—$5.45; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.70—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.20—$4.15; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.00; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.50—$5.75; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.35—$7.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $7.35—$7.50; ausgesuchte für Fleischer, $7.30—$7.50; sortirte leichte, $7.00—$7.25.

Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $6.20—$7.00; gute bis ausgesuchte Lämmer, $4.50—$6.75; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.85—$7.85.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.28½
Nr. 1, per Pfund	0.24 —0.26
Nr. 2, per Pfund	0.18 —0.20
„Dairies", Cooleys, per Pfund	0.24
Nr. 1, per Pfund	0.20
„Ladles", per Pfund	0.15 —0.16
Packwaare, frische	0.12½—0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.13 —0.13½
„Daisies", per Pfund	0.13½—0.13¾
„Young American", per Pfund	0.13¾
Schweizer, per Pfund	0.12 —0.15
Limburger, per Pfund	0.11½—0.11¾
Brick, per Pfund	0.11½—0.12½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.12¾—0.13
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.13¾

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.13
Hühner, das Pfund	0.13
do., „Springs", das Pfund	0.13
Enten, per Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Dutzend	5.00—10.00
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.17
Hühner, das Pfund	0.12½—0.13
do., „Springs", das Pfund	0.13
Enten, per Pfund	0.14 —0.16
Gänse, das Pfund	0.10 —0.12½
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05½—0.06
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund	0.06½—0.07
80—125 Pfund Gewicht, per Pfund	0.07½—0.08½
95—110 Pfund Gewicht, per Pfund	0.09 —0.09½
Fische (frische)—	
Trout, per Pfd.	0.08 —0.08½
Trout, Nr. 2, per Pfd.	0.05
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.	0.12
Weißfisch, Nr. 2, per Pfd.	0.07
Schwarzer Barsch, per Pfd.	0.14 —0.15
Pickerel, per Pfd.	0.09
Hechte, per Pfd.	0.11 —0.12
Karpfen, per Pfd.	0.06
Perch, (zugerichtet), per Pfd.	0.04
Lachs, per Pfd.	0.08
Schellfisch, per Pfd.	0.05
Halibut, per Pfd.	0.08
Flundern, per Pfd.	0.06
Smelts, per Pfd.	0.08½—0.09
Bullheads, per Pfund	0.08
Aale, per Pfd.	0.10
Häring, per Pfd.	0.08½
Wild—	
Wildenten, Mallards, p. Dutzend	3.50
Gewöhnliche kleine	1.50 —1.75
Canvasbacks, per Dutzend	5.00 —6.00
Bekassinen, Dutzend	1.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, per Faß	1.00 —1.50
Illinois, Ben Davis und Gano, per Faß	1.75 —2.25
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —2.50
Orangen, California Navels, per Kiste	1.75 —2.25
Bananen, Jumbo, per Gebänge	1.25 —1.50
Ananas, Kuba, per Kiste	3.50 —4.50
Rothe Rüben, per Faß	3.00 —3.50
Kraut, New York, per Tonne	6.00 —9.00
Blumenkohl, California, per Kiste	2.50 —3.00
Mohrrüben, per Faß	3.50 —4.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	3.00 —5.00
Blattsalat, per Kiste	0.35 —0.60
Sellerie, hiesiger, per Bündel	0.10 —0.30
Rüben, neue, per Buschel	0.30
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund	0.30 —0.35
Grüne Zwiebeln, hiesige, ½-Buschel-Kiste	0.40 —0.50
Spinat, per Sack	0.60 —0.70
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Buschel	2.50 —3.00
Wachsbohnen, per Buschel	3.00 —3.50
Trockene „Peas", ausgelesen, per Buschel	2.15 —2.20
„Medium"	2.00 —2.05
Braune schwedische	1.75 —2.15
Kartoffeln, per Buschel, in Car-Ladungen:	
Burbanks	0.41 —0.42
Rurals	0.38 —0.40

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Männer, stetige Stellung wünschend, bitte vorzusprechen; Wächter $15; Flat-Janitors $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Heizer, Oeler $14; Fahrstuhlführer $14; Fabrikarbeiter $12; Kutscher, Porters, Verpacker, Hilfsmänner, Wholsalehäuserhilfe $12; Kollektoren, Buchhalter, Office- und Grocery-Gehilfen, $15; Männer für Straßen- und Eisenbahnen, junge Männer, Handwerk zu erlernen; andere Stellungen gesichert. Guarantee Emplyment Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, nahe Adams. modi

Verlangt: Junger Mann, Wiener, ledig, der in einer Wiener Advokaten-Kanzlei gearbeitet hat. Muß mit österreichischen Gesetzen vollständig bewandert sein, Klagen, Verkäufe, Appellationen u. s. w. an Wiener Gerichtshöfen vorschriftsmäßig abfassen können. Stetiger Platz für den rechten Mann. Frisch Eingewanderter bevorzugt. Nur Leute mit den erforderlichen Kenntnissen und flotter Handschrift sollten sich melden. Adr.: F. 284, Abendpost. mdi

Verlangt: Alter Mann, der mit Pferden umgehen kann. 1360 35. Straße.

Verlangt: Butcher für gewöhnliche Arbeit, ledig. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei; $8 per Woche und Board. Nachzufragen Nr. 4 Shaughnessy Str., nahe Goethe und Sedgwick Straße.

Verlangt: Collectors. 2 gute Männer. $12; Empfehlungen. Nachzufragen 185 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Drei Waiters, müssen englisch sprechen, nett, feiner Platz. Vorzusprechen: 183 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Porter, welcher am Tisch aufwarten kann. 83 West Van Buren Str.

Verlangt: Teamsters, 2 starke tüchtige Männer. Erfahrung nicht nothwendig, müssen englisch sprechen. 185 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Lediger Mann, um Pferd und Buggy zu besorgen. Muß Empfehlungen haben und stadtkundig sein. Stetiger Platz für den rechten Mann. Näheres unter F. 289 Abendpost.

Verlangt: Ein verheiratheter Arbeiter, welcher Willens ist, Morgens und Abends ein Pferd zu besorgen und die nöthigen Arbeiten des Platzes zu thun, in Zahlung für eine schöne Wohnung — Winter kein Pferd — reichliche Arbeit in der Nachbarschaft; letzter Mann war 6 Jahre bei mir. F. H. Brammer, 70 Lasalle Str.

Verlangt: 2 gute Painters, Union-Leute. 5324 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Guter Wurstmacher. 382 22. Str.

Verlangt: Gärtner oder Gartenarbeiter. L. Koropp, 252 W. Ravenswood Park Ave.

Verlangt: Mann um Flaschen zu waschen. 562 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge zum Tabakstrippen. E. Langenegger. 355 Sedgwick Str., 3. Flat.

Verlangt: Zwei erfahrene Dry Goods-Verkäufer. Höchster Lohn. Ecke North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Ein stetiger Mann oder starker Junge zum Pfannenputzen in Bäckerei. Lohn $7.50 per Woche nebst Essen. 61 E. Washington Str., Ecke LaSalle und Monroe Str.

Verlangt: Guter Barkeeper, sofort. 641 N. Clark Str.

Verlangt: Agenten und Ausleger. Lohn und Kommission. 468 Wells Str., Legrand.

Verlangt: Guter Junge an Brot und Cakes mitzuhelfen. Tagarbeit. 1335 West Lake Str.

Verlangt: Aelterer Mann, der mit Pferden umgehen kann. 189 Webster Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, ungefähr 18, an Milchwagen zu arbeiten., sofort. Nachzufragen: 410 Roscoe Blvd.

Verlangt: Ein guter Arbeiter in Möbel-Fabrik. 960 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. $6 und Board. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Junger Bäcker-Helfer, $5 die Woche und Board. 706 W. 13. Str., Ecke Laflin.

Verlangt: Ein Mann mittleren Alters, der Dampfheizung und Hausarbeit versteht. 461 E. North Ave. 2. Floor.

Verlangt: 2 junge gesetzte Männer, welche gewillt sind, zu arbeiten. 211 Superior Str. diml

Verlangt: Nüchterner zuverlässiger Union-Teamster um einspännigen Wagen zu treiben. Ständige Arbeit. Adr.: O. 712 Abendpost. dimido

Verlangt: Guter Teamster für Sandfahren. Nachzufragen 236 Dayton Str., hinten, unten.

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen. 170 Willow Straße.

Verlangt: Helfer an Cakes, guter Platz. 872 W. Madison Str.

Verlangt: Farmarbeiter oder Junge. Guter Platz, leichte Arbeit. Milwaukee Ave. Route. William Joost, Niles, Ill. mj31,ap7,14

Verlangt: Ein guter, lediger Barbier; guter Lohn und Beköstigung. 5729 Chicago Ave., Austin.

Verlangt: Junger Cakebäcker. 176 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein junger Mann von 15 bis 16 Jahren, um an feiner kleinen Farm bei Chicago auszuhelfen. Näheres zu erfahren: G. Fitzner, 703 Elk Grove Ave. modimi

Verlangt: Flaschenwascher. 193 Wells Str. mdm

Verlangt: Trunk Liners. Vorzusprechen in der Fabrik 212—214 W. Polk Str. modi

Verlangt: Ein guter Porter. 625 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Bügler an Herren-Kleidern, bester Lohn. Kraus Bros., Färberei, 157 Ost 22. Str. mdi

Verlangt: 15 Eisenbahnarbeiter und 10 Farmarbeiter. Lohn $25 pro Monat. Odelius, 164 Ost Van Buren Str. sonmodi

Verlangt: 5 Steinbrecher, $2 den Tag; 5 Tagelöhner, $1.75 den Tag. E. G. Kemper, Burlington, Ia. 2aplwX

Verlangt: 20 Jungens für Fabrikarbeit. Stetige Beschäftigung. Gutbezahlte Plätze. Fragt nach, fertig zur Arbeit. American Can Company, Maywood. ap2—12X

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Zeitschriften. Für Chicago und auswärts. Beste Bezahlung. Mai, 146 Wells Str. mj17—ap15,tglX

Verlangt: Gute Spinner bei stetiger Arbeit und gutem Lohn. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Avenue. 3aplw

Verlangt: Herren- und Damenschneider, nur solche, welche an feinen Kleidern gearbeitet haben, brauchen vorzusprechen bei dem Superintendenten in The Hub. apr*

Verlangt: Schneider, Rockmacher. 112 Fullerton Ave. modi

Verlangt: Starker Junge für Polsterei-Geschäft. 673 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Sattler und Harneßnäher. 327 West Randolph Str. modimi

Verlangt: Jungen in Kofferfabrik. Nachzufragen: 212—214 West Polk Str. modi

Verlangt: Knabe im Drug Store. 476 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Ein Cake-Bäcker, der sein Geschäft versteht und einen guten Platz wünscht, nach Racine, Wis. Näheres bei Rudolf Seifert, 68 La Salle Str. modi

Verlangt: Eisenbahnarbeiter. Freie Fahrt. Farmarbeiter, $25 per Monat und Board, gute Plätze. Kohlengräber für Illinois. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 1—30ap

Verlangt: Agenten, um Cylinder Engine Oele und rothe und schwarze Dach-Farben zu verkaufen. Central Refining Co., Cleveland, Ohio. feb14,2mot

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Junge von 15 Jahren, um das Barbiergeschäft zu erlernen. Gutes Heim. Junge ohne Anhang vorgezogen. 1185 Harrison Str., Donnerstag früh.

Verlangt: Einige Schmiede nebst Helfern und Stellmacher, auch Jungen. Nachzufragen: 45 West Monroe Str. dimodofrsa

Verlangt: Jungen, das Handwerk zu erlernen in Schuhfabrik. Guter Lohn während der Lehrzeit. 820 N. Robey Str. 7ap,1wX

Verlangt: Nachtwächter in Fabrik. 820 N. Robey Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 621 N. Clark Str.

Verlangt: Mann, Versicherungsgelder zu kollektiren. Gute Referenzen. Nachzufragen bei Cole, 583 Sedgwick Str.

Verlangt: Reinlicher, älterer Mann, alleinstehend, für Hausarbeit. Stetige Stelle. 30 Belden Court, nahe Clark Str. dimi

Verlangt: Painter, einer, der tapezieren kann. — 480 Webster Ave.

Verlangt: Tüchtiger Brotbäcker nach Wisconsin, als erste Hand, selbstständig. Muß erster Klasse Arbeiter sein. Guter Lohn. Adr.: P. 579 Abendpost.

Verlangt: Mann, welcher mit Pferden umgehen kann. Schreibt an F. Lintner, Racine, Wis.

Verlangt: Ein Arbeiter und ein Junge. Stetig. Können das Painten gleichzeitig erlernen. 461—463 West Superior Str.

Verlangt: Guter nüchterner Mann für Küchenarbeit. 56 W. Jackson Blvd. dimi

Verlangt: Ein stetiger Waiter für Restaurant. 50 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mann für 3 Pferde, der etwas englisch versteht und beim Abliefern behilflich sein kann. $5.00 die Woche und Alles frei. Stetiger Platz. Lion Laundry, 93 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon, guter Lohn. 72 N. Desplaines nahe Lake Str.

Verlangt: Anstreicher und Tapezierer. 53 Center Straße, hinten.

Verlangt: Ein guter Schneider, um Röcke zu machen. 55 Center Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar als Lunchköchin und Porter. 255 S. Halsted Str.

Verlangt: Cash-Mädchen, Cash-Knaben, und Bündel-Einpacker, stetige Arbeit, schnelle Beförderung. Nachzufragen: Boston Store, 4. Floor. dimi

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für Stall und Gartenarbeit. 1717 Deming Place. modimi

Verlangt: Hände an Hosen, Operators, Finishers und Pressers. Nachzufragen bei Chapman, 162 Market Str. 2 ap,1w

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher, mit Pferden vertraut, sucht Stelle. Adr.: P. 588 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, mit Pferden vertraut, sucht Stelle. Adr.: P. 588 Abendpost.

Gesucht: Eine deutscher junger Bursche sucht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen. 100 McReynolds Str.

Gesucht: Cake-Bäcker, 1. Klasse, wünscht beständigen Platz. Strich, 338 N. Franklin Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Wagenmacher sucht Stelle. 108 Perry Str.

Gesucht: Maschinist sucht stetige Stellung. Adr.: O. 713 Abendpost.

Gesucht: Bartender, Deutscher, willig jede Arbeit zu thun, sucht Stellung. Adr.: O. 711 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: T. 788 Abendpost. frssomodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erster Klasse Ausbesserer an Damen-Suits, Coats und Skirts. Durchaus erfahrene Operateure an Kraft-Maschinen. Erfahrene Stepper und „Basters". Permanente Stellung, mäßiger Lohn. Nachzufragen um 8 Uhr Vorm. im Alteration Departement, 5. Stockwerk. 29mz,tX*

Mandel Brothers,

Verlangt: Erfahrene Hände an Skirt-Aenderungen. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8.30 Vorm.

Rothschild & Co. 8mz,X*

Verlangt: Gute Kleidermacherinnen und Mädchen zum Lernen. Bezahlung. 505 N. Clark Str., 2. Flur.

Verlangt: Handnäherinnen für Millinery. Guter Lohn. 150 Michigan Ave., J. Hoffman. dmidofr

Verlangt: Cash Girls, 14 bis 16 Jahre, mit Affidavits. Nachzufragen: 6. Floor, 8:30 Morgens, The Fair, State, Adams und Dearborn Str.

Verlangt: Finishers an Custom-Hosen. 152 LaSalle Str., Zimmer 55.

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 227 West Division Str.

Verlangt: 150 erfahrene Operators und Finishers an Skirts verlangt. 22 Potomac Ave., nahe Robey Str. dimido

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 3595 Prairie Ave.

Verlangt: Operators an seidenen Damen-Waists und Coats, sowie Mädchen zum lernen; Wochenarbeit. 633 N. Irving Ave. 7aplw

Verlangt: Junge Dame, um im Delikatessen-Laden zu helfen, muß deutsch sprechen; Jüdin vorgezogen. Empfehlungen. Vorzusprechen Nachmittag. 442 E. 43. Straße.

Verlangt: Frau für Laundry-Arbeit. 49 N. Clark Straße.

Verlangt: Kleine Mädchen. Louis Kraus & Co., 84 Market Str., Zimmer 506.

Verlangt: Mädchen zum Labeln. Independent Brewing Co. 586 N. Halsted Str. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen, um Kunden zu bedienen in Bäckerei, Erfahrung. 4308 Wentworth Avenue.

Verlangt: Zweites und drittes Maschinenmädchen und erstes Handmädchen und Mädchen zum Lernen an guten Röcken. 708 S. Halsted Str.

Verlangt: Frauen, die Arbeit nach Hause zu nehmen. Stickerei-Ausschneide-Arbeit. 504—508 Otto Str., Garden City Embroidery Works.

Verlangt: Mädchen in einer Fabrik zu arbeiten an Stickerei. Ausschneide-Arbeit. Garden City Embrd. Works, 504—508 Otto Str.

Verlangt: Junges Mädchen, welches Stenographie und etwas Buchführung versteht. Garden City Embroidery Works 504—508 Otto Str.

Verlangt: 25 Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Gutbezahlte Stellungen. Nachzufragen fertig zur Arbeit. — American Can Company, Maywood. ap2—12X

Verlangt: Verkäuferin für Dry-Goods. 1211 W. North Avenue. samodi

Verlangt: Aufgeweckte Mädchen die Putzmacherei zu erlernen. Lohn während der Lehrzeit. 3250 Cottage Grove Ave. modi

Verlangt: Mädchen zum Erlernen des Strickens, gute Stelle, Arbeit das ganze Jahr. Friedlander, Brady & Co., Strickfabrik, 1245 State Straße. 21mz—18ap,tX

Verlangt: 221 West Chicago Ave., Ecke Milwaukee Ave., oben, 50 Mädchen in Handschuh-Strickerei-Fabrik. Arbeit das ganze Jahr, guter Lohn, schnell zu erlernen. mz28,2wX

Hausarbeit.

Verlangt: Williges, reinliches Mädchen, 15—16 Jahre, von ordentlichen Eltern, in einem Haushalt von 3 Erwachsenen. Kann waschen oder bügeln. Hat Gelegenheit, Kochen zu lernen. Anfangs $2 wöchentlich. 186 Fremont Str.

Verlangt: Eine Waschfrau. 17 Seeley Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. 1023 N. Albany Ave.

Verlangt: Mädchen, Geschirrwäscherin. Guter Lohn. 347 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 764 West Division Str., Gibbs.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit. Lohn $4 bis $5. 4411 Grand Boulevard. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Lohn $3. 414 Center Str., nahe Lincoln Park. 7ap,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit. 881 N. Harding Ave. dimi

Verlangt: Junges Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Abends nach Hause gehen. 340 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Kann zu Hause schlafen. 339 Ost North Ave., Millinery.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit, Nord- und Südseite. Lohn $4, $5 und $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Kindermädchen mit guten Referenzen, mit Herrschaft nach Europa zu verreisen. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 737 Sedgwick Str. dimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 628 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 541 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Ordentliches, sauberes, 15 bis 16jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen Abends: 296 Center Str.

Verlangt: Mädchen, um bei Hausarbeit zu helfen. $4 die Woche. F. Lintner, Racine, Wis.

Verlangt: Starkes Mädchen, Geschirr zu waschen und zu schruppen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Aeltliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Store zu helfen. 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine gute, zuverlässige Haushälterin. — 1240 George Str.

Verlangt: Alleinstehende deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit. 507 West Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 86 Fowler Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können. Hausmann da zur Hilfe. 1025 N. Sawyer Ave. Vorzusprechen Mittwoch.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 3331 Calumet Ave. dmido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können. 1023 N. Albany Ave.

Verlangt: Mädchen von 18—20 Jahren, im Haushalt zu helfen; 2 in Familie. Nachzufragen heute und morgen bis 12 Uhr. 43 Clifton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 1071 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Zeugnisse. 165 Center Str., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Mädchen im Restaurant. Lohn $4.00. 2831 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 213 Sunnyside Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in Bäckerei. 92 Canalport Ave.

Verlangt: Aeltere Kinderfrau oder Mädchen zu einem Kinde gesucht. Nachzufragen: 90 S. Halsted Str., im Restaurant. dimi

Verlangt: Zweites Handmädchen für Restaurant, mit guter Bezahlung, beste Gelegenheit das Kochen zu erlernen. Nachzufragen: 90 S. Halsted Str., Restaurant. dimi

Verlangt: Gute deutsche Frau für Hausarbeit auf Farm, 30 Meilen von Chicago. Nachzufragen: 74 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 937 Seminary Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4811 Madison Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein besseres junges Mädchen verlangt, das auch etwas nähen kann und sich noch weiter darin ausbilden will. Vormittags leichte Hausarbeit. Nachmittags ein bischen Nähen. Nicht so sehr hohen Lohn, aber ein gutes Heim für die rechte Person und Beförderung. Frau Albert, 4304 Forestville Ave., Flat 20.

Verlangt: Gutes deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3327 Forrest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Großer Lohn. 1306 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aeltliche Frau oder Mädchen, im Haushalt zu helfen. 209 Clybourn Place, oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Familie von 2. Nachzufragen: Millinery Store, 721 W. North Ave.

Verlangt: 2 Frauen oder Mädchen für Küchenarbeit, guter Lohn und Zimmer, für Restaurant. 378 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, die etwas Kochen versteht, guter Lohn. 453 Dearborn Avenue. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5259 Ashland Ave.

Verlangt: Deutsche Wittwe als Haushälterin. Nachzufragen: 4926 Laflin Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 die Woche. 145 Wells Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit; kein waschen oder bügeln. 367 LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren zur Stütze der Hausfrau, kein waschen oder bügeln. 3003 Wentworth Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Boardinghaus und Restaurant. 986 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen, kleiner Haushalt, Deutsche vorgezogen. 3434 Michigan Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen; Deutsche vorgezogen. 3432 Calumet Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 396 W. Division Str., Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 526 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 160 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. Stetiger Platz. 603 Otto Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen, kein Kochen, kein Hausreinigen. 301 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1258 George Straße. dimido

Verlangt: Intelligente Frau zur Hilfe in Küche und scheuern zu helfen im Restaurant. Muß deutsch und etwas polnisch sprechen. $10 die Woche. Nachzufragen bei F. Michler, 260 S. Clark Str., Zimmer 419.

Verlangt: Junges Mädchen oder ältliche Frau für leichte Hausarbeit. 260 N. Franklin Str.

Verlangt: Eine gute Köchin und zwei Mädchen für ein Privat Boarding-House. 2802 Michigan Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältliche Frau für allgemeine Hausarbeit, eine die Kinder liebt. 248 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 516 Washington Boulevard. 6ap,1wX

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 428 S. Troy Str., nahe 12. Str. modimi

Verlangt: Deutsche Frau als Janitor. Habe gutes Flat. 1007 155 La Salle Str. mdi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. — Lohn $4, keine Wäsche. 184 31. Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können; guter Lohn. 362 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Eine alleinstehende ältere Frau bei zwei Leuten, gutes Heim. 383 Center Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, gutes Gehalt. Vorzusprechen sofort 5409 Indiana Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie, Lohn $4. 729 Melrose Str., nahe Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 468 Colorado Ave. modi

Verlangt: Starkes Kindermädchen. Guter Lohn. 137 Wells Str., Saloon. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Gutes Heim in Familie von erwachsenen Personen. 5622 Michigan Ave., 2. Flat. 1—7ap

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches, kinderloses Ehepaar sucht Stellung. Der Mann versteht Oekonomie und Gartenkultur, die Frau Hausarbeit. Georg Hobda, 2915 Grand Ave., Cragin. dimi

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 19j,X*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung, tagsüber. 2607 S. Halsted Str., Miß Müller.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. — 469 West Erie Str., hinten, oben.

Gesucht: Junge Wittwe sucht tagsüber Beschäftigung, am liebsten im Restaurant. O. 724 Abendpost.

Gesucht: Wasch- und Putzplätze. 57 Vedder Str., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Frau wünscht Nachts zu scheuern und Geschirr zu waschen. 97 Mohawk Str., oben, hinten.

Gesucht: Eine ältliche Wittwe wünscht bei einer kleinen wohlhabenden Familie Stelle als Haushälterin. Nur Protestanten können anfragen. Adr.: O. 710 Abendpost. dimi

Gesucht: 2 deutsche Frauen wünschen Arbeit in's Haus zu nehmen. Vorzusprechen: 208 Ost Blackhawk Str.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen, wird sauber gewaschen. 54 Bissell Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen das selbständig kochen kann, wünscht Stelle. Möchte zu Hause schlafen. 114 High Str., nahe Fullerton Ave., Seitenthür, 1. Floor.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung. — Adr.: O. 725 Abendpost. samodi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein feiner Ecksaloon, Westseite, Umstände halber billig. Adr.: E. 281 Abendpost.

Zu verkaufen: Preiswürdig, guter Delikatessen-Store in guter Nachbarschaft. Adr.: F. 290 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Grocerystore, Pferd und Wagen, altes gutes Geschäft. Seht's an. Nachzufragen Morgens bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen, Zigarren- und Bäckereistore, schöne Wohnung, wöchentliche Einnahme $130. Nachzufragen Morgens bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Restaurant mit Bäckerei. Näheres bei Victor Marz. 9 Beethoven Place.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon zwischen Fabriken. Adr.: F. 287 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore, guter Stock, Pferd und Wagen, wegen Krankheit. Nachzufragen nach 4 Uhr im Store, 5215 Laflin Str. 7ap,1wX

Zu verkaufen: $1400, billig; Saloon und Restauration in der Nähe von Deerings Factory, 3 Jahre Lease, $50 Miethe. Gutes Geschäft. Außerdem noch einige gute Ecken zu vermiethen. Näheres: Indep. Brewg. Assn. Zwischen 8—10 Uhr Morgen.

Verlangt: Gutgehender Delikatessen-Laden an Nordseite. Keine Agenten. Adr.: H. L., 621 Abendpost.

Zu verkaufen: Sehr billig, gutgehende Bäckerei. Nur Storetrade. Auskunft bei Neumann, 1724 Milwaukee Ave. dmido

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Tägliche Einnahme $35 bis $40. Billig, wegen zweier Geschäfte. 131 W. Jackson Boulevard, Ecke Desplaines Str. modi

Zu verkaufen: Reparaturen Schuh Store. $25 bis $30 Reparaturen die Woche. Billig. 1758 W. 22. Str. modi

Zu verkaufen: Wagenmacher-Shop, einschließlich Vorrath. Ein Bargain. Adresse: Lock Box 12, Dolton, Cook County, Ill. 5aprlwX

Zu verkaufen: Billig, kleine Grocery und Bäckerei-Store. Adr.: O. 736 Abendpost. 5ap,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, keine Nachtarbeit. Eigenthümer verkauft krankheitshalber. Chas. Gerlach, 93 N. Jefferson Str. 4ap,1wX

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Gut eingeführter Saloon. 8530 Vincennes Road, South Englewood. 4ap,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein guter, neuer Saloon, zwischen Fabriken. Adr.: F. 283 Abendpost.

Zu vermiethen: Cottage mit hohem Basement und freier Lot. 1735 N. Leavitt Str.

Logenhalle für einige Abende in der Woche unter sehr liberalen Bedingungen zu vermiethen. Aurora-Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. 25mz,*X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 möblirte oder unmöblirte Zimmer für leichten Haushalt. 230 Center Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer an anständigen Mann. O. 727 Abendpost.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, mit bester deutscher Kost. Mäßige Preise. 414 Centre Str., ein halber Block von Lincoln Park. 2ap,1wX

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 6 Zimmer-Flat mit Badezimmer. 3 erwachsene Personen; nicht über $15.00. Adr.: F. 286 Abendpost. dimi

Zu miethen gesucht: Cottage mit Landstück. Adr.: O. 715 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Store mit Wohnung für Groceries. Nordseite. Adr.: P. 585 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Bäckerei mit oder ohne Laden, Nordseite vorgezogen. Z. W. 106 Abendpost. 4ap,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Carload Pferde, 1100—1500 Pfund. 167 High Str., nördlich von Fullerton Ave. 1—12ap,X

Immer an Hand: 40—50 Pferde. Es bezahlt sich für Euch, bei uns vorzusprechen, bevor Ihr anderswo kauft. Tauber & Glade, 645 N. Paulina Str. (halber Block nördlich von Milwaukee Ave.) 6aplw

Zu verkaufen: 2 Pferde. 137 Cleveland Ave., Store.

Zu verkaufen: Zwei billige Pferde und Topwagen. 638 N. Halsted Str., hinten, oben.

Zu verkaufen: Delivery-Pferd. $35. 697 Dunning Str., zwischen Clybourn und Marshfield.

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig. Kochherd. 529 Cleveland Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Eiserne Betten, Kochöfen, Dresser, eisernes Folding-Bett. 192 E. North Ave. dimi

Zu verkaufen: Wegen Mangel an Raum, ein handgearbeiteter Porzellan-Schrank. 3242 Parnell Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ganze Einrichtung, wegen Umzugs. 296 Center Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe mein elegantes neues Piano billig für Cash. Bestes Fabrikat. Adr.: H. 420, Abendpost. ap6,1w

Nur $85 baar für feines importirtes Upright Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. ap6,1w

Nähmaschinen, Bicycles rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, blos $5. 541 Ogden Ave., nahe Tailor Str.

Zu verkaufen: Echte Singer Nähmaschinen. Auch große Auswahl wenig gebrauchter Nähmaschinen. $2 aufwärts. Reparaturen werden gut und billig gemacht. Schickt Postkarte und ich werde vorsprechen. Charles Weißwange, 541 Ogden Ave., nahe Taylor Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bezahlt keine fancy Preise an irgend Jemanden für Eure Dachdecker-Arbeit, ehe Ihr unseren Kostenvoranschlag erhalten habt. Schreiben Sie Postkarte. Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave., Miller & Orth, Eigenthümer. 4—16apX

Hohen Verdienst können gewandte Leute durch ein leicht zu erlernendes Geschäft erzielen. Zu erfragen 175 Wabash Ave., 2. Flat., von 4—8 Uhr Nachm. 7aplwX

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild: Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,*idofa*

Da meine Frau Luisa Fricke letzten Sonnabend mein Haus verlassen hat, komme ich für nichts auf. Ernst Fricke.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 7mz—15apX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Eine hübsche 40 Acker Farm, gut geeignet für Hühnerzucht. Ginseng theilweise urbar, nur $300 auf Abzahlung. Nr. 39 State Straße, Zimmer 304. 7aplwX

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen, für Chicago Grundeigenthum. 119 LaSalle Straße, Zimmer 32. 22mz,bidofason*

Zu verkaufen: Land auf monatliche Abzahlung. Bestes Klima, guter Boden. H. Fallenthal, 228 Milwaukee Ave. mj9,1mtglX

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Kultivirte Wiskonsin-Farmen. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 3ap,1mX

Zu verkaufen oder vertauschen: Stock- und Milch-Farm. 496 N. Marshfield Ave., Basement. 4aplw

Zu vertauschen: Haus mit 2 Lotten für Farm. K. Ruzicka, 905 W. 19. Str. 3aplw

Nordseite.

Zu verkaufen: Ziehe auf's Land: verkaufe deshalb Haus und Lot in guter Geschäftsstraße in Lake View, für den halben Preis. Gute Lage für irgend ein Geschäft. Ungefähr $3000 baar nöthig, Rest auf lange Zeit. Adr.: F. 288 Abendpost.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Brick-Haus und Lot, billig. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends: 571 31. Str., hinten. 2apr,1wX

Zu verkaufen: Billig, 5 Zimmer Haus. 1085 S. St. Louis Ave. 2ap,1w

Vorstädte.

Zu verkaufen: Lot an West Monroe Str. (Austin). Kostete $1000, nur für $550. Nehme 1 oder 2 gute Pferde und Surrey in Tausch. Adr.: F. 282 Abendpost.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidofa*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. 6dj*

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dj,X*

Geld ohne Kommission.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan, bidofa*

Zu verleihen: $3000 auf erste Mortgage zu 6 Prozent. Adr.: F. 285 Abendpost. dimidofrsa

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29mz,X

Zweite Mortgage-Anleihen; irgend eine Summe auf monatliche Abzahlungen; Eure eigenen Bedingungen; 15 Jahre im Geschäft, nicht eine Foreclosure. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. mz20,1mo,tX

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3jan*X

128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $ 90 nur $3.00.
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25.
$50 nur $2.00; $80 nur $2.75; $125 nur $3.75.
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9fbX*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behles Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3nov*

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 5ap,sondido*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3. 2janX*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Ernst Elsner, Notar, Claim Agent, Kollektor, Counsellor. Office: 1450 Milwaukee Ave.: 371 Dearborn Str. 11mg,1m,X

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöne Soda Fountain, elektrischer Motor, 10 Gall. Freezer und Zubehör, billig, wegen Aufgabe des Ice Cream Geschäfts. F. Lintner, Racine, Wis.

Zu kaufen gesucht: Zieh- oder Dreh-Mangel für Familiengebrauch. 1828 W. Fullerton Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Store Fixtures. 3093 Princeton Ave., 1. Floor, hinten. dimi

Zu verkaufen: Zwei fast neue Barber-Poles, billig. 209 Garfield Ave.

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures und Groceries; sehr billig. Marten, 72 Ost 28. Place. 4ap,1w

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 722 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jensen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdfa*

Verlangt: Mädchen oder Damen, um das Kleidermachen, schneiden und anpassen gründlich zu erlernen. Müssen eigene Arbeit mitbringen. Mrs. Herzog, 304 Ost North Ave.

Anheuser-Busch

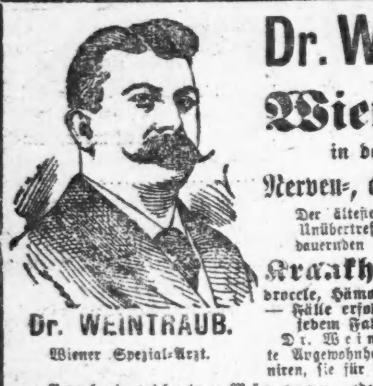
Die nachstehende vergleichende Tabelle von Verkäufen veranschaulicht das wunderbare Anwachsen dieses industriellen Betriebes:

8,000	Faß verkauft	in 1865
18,000	Faß verkauft	in 1870
131,035	Faß verkauft	in 1880
702,075	Faß verkauft	in 1890
939,768	Faß verkauft	in 1900
1,109,315	Faß verkauft	in 1902

Die größte aller Brauereien.

Orders promptly filled by

F. SONTAG, Manager Anheuser-Busch Branch, Chicago.



Dr. WEINTRAUB.

Wiener Spezial-Arzt.

Dr. Weintraub, von dem New Era Medical Institute.

Wiener Spezialarzt

in der Behandlung und Heilung aller

Nerven-, chronischen und Privat-Krankheiten.

Der älteste, beste und erfolgreichste Spezialarzt in Amerika. Unübertrefflich in der wissenschaftlichen Behandlung und dauernden Heilung folgender

Krankheiten: Blutvergiftung, nächtliche Verluste, Krampfaderbruch, Beschwerden, Hydrocele, Hämorrhoiden, Fisteln und aller Männerkrankheiten. — Fälle erfolgreich im Hause behandelt. Eine Heilung in jedem Falle garantirt, den wir annehmen.

Dr. Weintraub wendet sich an Jene, die sich durch schlechte Angewohnheiten geschädigt haben, die den Körper u. Geist ruiniren, sie für das Geschäft, Studium und Ehe untauglich machen.

Verheiratheten Männern, oder allen, die in ein glückliches Eheleben einzugehen gedenken und körperlich schwächlich sind, schnell geholfen.

Mein Erfolg ist auf Thatsachen basirt. Erstens—Praktische Erfahrung. Zweitens—Jeder Fall wird besonders studirt, um ihn recht zu behandeln. Drittens—Medizinen werden in unserem Laboratorium zubereitet, genau jedem Fall angepaßt, wodurch schnelle Heilungen ohne Schaden erzielt werden.

Haus-Behandlung.

Schreibt mit vollem Vertrauen, und ich schicke Euch frei in einfachem Kouvert volle Einzelheiten über meine erfolgreiche Hausbehandlung, welche mich in den Stand setzt, Euch zu Hause zu kuriren. Ich gebe Euch ebenfalls allen speziellen Rath, wie es Euer Fall erheischt. Korrespondenz vertraulich.

Sprechstunden 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abds. täglich. Montag, Mittwoch, Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

DR. WEINTRAUB von dem **New Era Medical Institute,**

246—248 STATE STR., 3. FLOOR, Gegenüber A. M. Rothschilds Department-Laden.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Katalog Nr. 109.

[illegible]

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band [illegible]

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc. [illegible]

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,

(Nachfolger von Henry Schroeder)

465-467 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator.

[illegible]

Bruchleidende [illegible]

Glaube ist nothwendig. [illegible]

Fisteln,

Hämorrhoiden, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten ohne Schmerzen oder Messer kurirt.

[illegible]

J. M. AULD, M. D.

Spezialist in After- und Eingeweidekrankheiten.

80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

Leben heißt nicht nur lebendig, sondern auch gesund sein!

[illegible]

Chicago's Klima und gesunde Lungen

[illegible]

Heilt dies durch Vorbeugung! Womit?

Hartwig's Lung Balsam!

Stop that coughing—or you'll be in a coffin!

[illegible]

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt [illegible]

Heilt Euch selbst [illegible]

Spart Schmerzen und Geld.

[illegible]

Boston Dental Parlors. 146 State Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, [illegible]

Allen Bruchleidenden [illegible]

OTTO KALTEICH. Zimmer 1–133 Clark Str. [illegible] Madison Str.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Für sein Frühjahrskonzert, das am nächsten Sonntag Abend im großen Saale der Lincoln-Turnhalle, Diversey Boulevard und Sheffield Ave., stattfindet, hat sich der Gesangverein Harmonie, sowohl in gesanglicher, wie auch in geselliger Hinsicht, besonders gut gerüstet. Der anerkannt leistungstüchtige Männerchor wird die unter H. v. Oppen's sorglicher Leitung vortrefflich einstudirten Lieder „Das alte Mütterlein“ von Spicker, „Das erste Lied“ von Wülfing, „Du bist mein Traum“ von Liebe und „Sterne sind schweigende Siegel“, von dem nämlichen Komponisten, zu Gehör bringen. Die mitwirkenden Solisten sind: Frl. Maude Evelyn-Woodley, Sopran; Hr. L. Nürnberger, Violinist; Herr Gustav Meyer, Tenorsänger, und Herr H. Kretlow, Kornetbläser. Auch die Vorbereitungen, welche das aus den Herren Paul Weder, Gustav Stern, Theo. Meyer, S. Guggenheim und Georg Huber bestehende Vergnügungskomite bereits getroffen hat, lassen auf einen glänzenden Verlauf des Konzertes und Ballfestes schließen.

Die Aktiven vom Schubert-Männerchor haben sich seit Wochen in den Singproben abgemüht, um mit ihren Vorträgen beim Osterkonzerte Ehre für sich selber, ihren tüchtigen Dirigenten und den ganzen Verein einzulegen. Am nächsten Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags an, findet dieses Konzert, an das sich, wie üblich, ein Ballfest anschließt, in der großen Wicker Park-Halle, Nr. 501—507 W. North Ave., nach abwechselungsreichem und genußversprechendem Programm statt. Die Erledigung der nöthigen Vorarbeiten wurde einem aus erfahrenen Festordnern bestehenden Festausschuß übertragen; somit darf der Verein denn mit aller Bestimmtheit einem prächtigen Erfolge, künstlerisch und gesellschaftlich, entgegensehen.

Der leistungstüchtige Concordia-Männerchor tritt am Ostersonntag in der Arbeiter-Halle, 12. und Waller Straße, mit einem großen Konzert vor seine engeren Freunde und vor das allgemeine Publikum. Dirigent F. H. Hesse hat ein außerordentlich genußversprechendes Programm zusammengestellt. Die Aktiven des Vereins werden „Lenzesmahnen“ von Doering, „Mutterliebe“ von Voigt, „Wach' auf“ von Baldamus und „My old Kentucky Home“ von Foster zum Vortrag bringen; als Solisten wollen sich die Herren John Blessing, Bariton, Henry Schmidt, Tenor, Adam Mader, Baß, und die Pianistin Frl. Hazel Sagert den Beifall der Hörer erringen, und dafür, daß auch an sonst nichts fehle, was zum Wohlbefinden der Gäste und zum Gelingen des Ganzen beiträgt, sorgt das aus den Herren A. Mader, Henry Schmidt, M. Brostmeyer, Wm. Thüring und Emil de Bary bestehende Arrangementskomite. Nach dem Konzert Ball.

Die United League of America feiert am nächsten Sonntag, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, das Osterfest in Foltz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., und zwar mit Konzert, Bühnenaufführung und Ball. Der Prolog des Herrn J. Lange, die Festrede des Präsidenten der Großloge, Herrn Philipp G. Lust, die Aufführung des Bühnenwerkes „Ein fideles Gefängniß“ durch die Herren C. Neu, P. Green und F. Bohne, die Sopransoli von Frl. Pearl Hoar und die komischen Vorträge der Herren A. Lehnert, Hermann Lamm und Gustav Lange dürften ganz besonders großen Anklang finden. Die Vorbereitungen wurden von den Festordnern Ph. G. Lust, Präsident; R. Maurer, Schatzmeister; F. H. Kreuter, Sekretär; Frau A. C. Westermann und den Herren Hoppe, Alschuler, Mahnke, Müller, Bothe, Neuhaus, Beyer, Dilscher, Pollack und Blau mit großer Umsicht getroffen.

Am Ostermontag begeht der Chicago Frosch-Klub sein erstes Stiftungsfest. Die Froschbrüder werden nicht verfehlen, bei dieser Gelegenheit ganz gehörig ihr melodisches Gequacke ertönen zu lassen, und zwar findet die Froschwanderung nach der Südseite statt, um bei Rud. Woßlick, Nr. 167 Dearborn Str., die nöthige Stärkung zu erlangen. Das Wachsthum und die Tüchtigkeit des Chicagoer Froschklubs im Veranstalten von Vergnügungen übertrifft alle Erwartungen.

Unter Mitwirkung des Chicago-Turnbezirks veranstaltet der Turnverein Fortschritt am Sonntag, den 19. April, Nachmittags um 3 Uhr beginnend, in der Nordseite-Turnhalle ein großes Schauturnen, verbunden mit Konzert und Ball. Der Reinertrag der Festlichkeit kommt dem Turnverein Fortschritt zu Gute, dessen Halle vor wenigen Monaten durch den Feuerdämon in Trümmer gelegt wurde. Der Festausschuß hat ein großartiges Programm vorbereitet, dessen Durchführung für jeden Besucher viel des Interessanten und Genußreichen bringen wird. Der Eintrittspreis wurde auf nur 25 Cents die Person festgesetzt.

Aeußerst vergnügt wird es am Samstag Abend, den 25. April, in der Mozart-Halle, Nr. 245 Clybourn Ave., zugehen. Veranstaltet doch alsdann dort der beliebte deutsche Martha Washington-Frauenverein einen großen Kalikoball. Die rührige Präsidentin des Vereins, Frau Lina Burmeister, und die Mitglieder des Festkomites, Franziska Pankoni, Barbara Winter, Hedwig Brand, Emma Stamm und Minna Nieland geben sich die größte Mühe, die Vorbereitungen so zu treffen, daß die Festlichkeit von glänzendem Erfolg begleitet ist und einen allbefriedigenden Verlauf nimmt.

Der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend, welcher elf Militärvereine mit im Ganzen 700 Mitgliedern in sich vereinigt, begeht am Sonntag, den 26. April, Nachmittags 3 Uhr beginnend, sein sechstes Stiftungsfest in Uhlichs nördlicher Halle, Ecke N. Clark und Kinzie Str. Das aus den Herren M. Goß, Aug. Estemann, Joe Milde, J. Traub, J. Hoerner, T. Dietz und Ch. Lindemann bestehende Festkomite wird ein vorzügliches Unterhaltungs- und Konzert-Programm aufstellen. Unter Anderem wird von der dramatischen Sektion des Verbandes die Posse „Der Posten am Pulverthurm“ zur Aufführung gebracht. An patriotischen Reden und kameradschaftlichen Ansprachen soll es auch nicht fehlen. Den Schluß wird ein flotter Ball bilden.

Der Schwäbisch Badische Damenverein begeht am Sonntag, den 26. April, in der Mozart-Halle, Clybourn Ave. nahe Halsted Str., sein 6. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Der Verein hielt in seiner letzten Generalversammlung Neuwahl der Beamten mit folgendem Ergebniß ab: Ex-Präsidentin, Barbara Sautter; Präsidentin, Margaretha Jansen; Vizepräsidentin, Margaretha Reuter; Prot. Sekretärin, Agatha Liebig, Nr. 708 Melrose Str.; Finanz-Sekretärin, Auguste Hinske; Schatzmeisterin, Selma Eggert; Führerin, Pauline Seibt; innere Wache, Emilie Hilger; äußere Wache, Marie Ellinger; erste Fahnenträgerin, Ottilie Breitenbach; zweite Fahnenträgerin, Elisabeth Lottmann; Anna Baalhorn, Elise Müller und Marie Liebau, Mitglieder des Verwaltungsrathes. Die neuen Beamtinnen werden in Gemeinschaft mit den Mitgliedern des Festkomites ihr Bestes versuchen, um dem Stiftungsfest einen glänzenden Verlauf zu sichern.

Sehr unterhaltsam wird es voraussichtlich bei dem ersten Maikränzchen zugehen, das der Nordwest-Frauenverein am Samstag Abend, den 9. Mai, in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave., veranstaltet. Das aus den Damen Karolina Krause, Präsidentin, Louise Buschholz, Anna Rebenstock, Louise Schmidt, Karolina Bretthauer, Minna Trowbridge, Anna Mankowski und Friederike Martin bestehende Festkomite läßt nichts unversucht, um schon durch seine Vorbereitungen dem Maifeste einen glänzenden Erfolg zu sichern. Eine wunderschöne, kostbare Maikrone gelangt zur Verloosung. Auch sonst wird es nicht an frohen Anzeichen fehlen, daß „der Mai ist gekommen“. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 50 Cts.; Kinder unter zwölf Jahren sind frei.

Halten was sie versprechen.

Sie sehen nur unscheinbar aus, und Niemand traut Ihnen die außerordentliche Heilkraft zu, welche sie thatsächlich besitzen und welche sie in Tausenden und Abertausenden von Krankheitsfällen bewährt haben, nämlich die St. Bernard Kräuterpillen. Liegen doch unzählige Zeugnisse von Personen, die an Rheumatismus, an allgemeiner Körperschwäche, an der Blase, an den Nieren, an der Leber, am Magen, an Verstopfung, an gestörter Herz- und Verdauungsthätigkeit sowie an vielen anderen Störungen der Körperorgane gelitten haben, vor, daß sie durch die Pillen vollständig kurirt worden sind. Die Pillen haben sich als vortreffliches Hausmittel überall eingebürgert. ddsa

Stamm auf freiem Fuße.

Die Koroners-Geschworenen entlasten ihn.—Merkwürdige Mittheilungen.

Wilford N. Stamm ist wieder ein freier Mann. Die Leichenschau-Geschworenen haben in ihrer Entscheidung zwar den Umstand hervorgehoben, daß die tödtliche Wunde der Frau Stamm an der linken Schläfe sei, was ihr Gatte auf dem Zeugenstande damit zu erklären versuchte, daß die Todte ihre linke Hand mit der gleichen Geschicklichkeit zu gebrauchen verstand, wie ihre rechte, aber sie mußten, da keine anderen greifbaren Beweispunkte vorlagen, sich zu der Ansicht verstehen, daß die Frau Selbstmord begangen habe.

„Haben Sie Ihre Frau getödtet?“ fragte während der Leichenschau, welche gestern Nachmittag im Hause 670 W. Division Str., stattfand, ganz unvermittelt Hilfs-Leichenbeschauer Buckley den Stamm. Dieser rückte, da er augenscheinlich durch die Frage unbehaglich überrascht wurde und alle Augen auf sich gerichtet sah, auf seinem Stuhle hin und her. Gleich darauf antwortete er mit „Nein“.

Stamm erzählte, seine Gattin habe im letzten Herbst kurz vor dem Tode ihrer Mutter, von dieser vernommen, daß nicht der Mann, den sie dafür hielt, ihr Vater sei. Die Mutter verweigerte selbst noch auf dem Sterbebett der Tochter die Enthüllung des Geheimnisses ihres Lebens. Frau Stamm war des Makels, der nach ihrer Ansicht damit auf ihre Geburt geworfen wurde, ganz trostlos und erzählte weinend ihrem Gatten, was sie vernommen hatte. Unter den Verwandten war die Geschichte auch bekannt geworden, und die Frau wurde angeblich von mehreren derselben gemieden. Seither war Frau Stamm schwer bekümmert, sie sprach davon, sich einer Kirchengemeinde anschließen zu wollen und ihr Gatte will ihr versprochen haben, ihr dabei behilflich zu sein. Wiederholt erklärte sie angeblich, daß die Mittheilungen der Mutter ihr das Herz gebrochen hätten. Stamm behauptete, seine 1892 eingegangene Ehe sei stets eine glückliche gewesen; mußte aber zugeben, daß er seiner Frau bei einer Gelegenheit einen Faustschlag ins linke Auge versetzt hatte. Er bestritt, daß er am Donnerstag Abend mit seiner Frau Streit gehabt habe. Er habe sich um 8 Uhr am Samstag Abend auf einem Sofa schlafen gelegt und sei um 3 Uhr Morgens aufgestanden und nach dem Haushofe gegangen. Gleich darauf sei der Schuß gefallen. Derselbe war aus unmittelbarer Nähe abgegeben worden, wie das in der Wunde von den Aerzten vorgefundene Pulver bewies.

Müssen Schadenersatz leisten.

In der von Frau Sarah G. Constant gegen die United States Expreß Co. und die Chicago Union Traction Co. eingeleiteten Schadenersatzklage gaben die Geschworenen gestern vor Richter Kavanagh ihr Verdikt dahin lautend ab, daß die Expreßgesellschaft der Klägerin $1500, die Straßenbahngesellschaft jedoch $3500 zahlen solle. Der Richter hob diesen Schiedsspruch auf und instruirte die Geschworenen, sich auf ein neues Verdikt zu einigen, durch welches die Schadenersatzsumme, $5000, gleichmäßig auf beide Gesellschaften vertheilt werde. Dem richterlichen Bescheid wurde entsprochen. Charles Constant, der Gatte der Klägerin, hatte bei dem Zusammenstoß eines Frachtwagens der Expreßgesellschaft mit einem Straßenbahnwagen der Union Traction Co. sein Leben eingebüßt.

Neue Art Waggons.

Die Illinois Zentral-Eisenbahngesellschaft läßt in ihren Wagenbauwerkstätten zu Burnside neue Waggons herstellen, die vom 1. Juli an für den Vorstadtverkehr verwendet werden sollen. Die alten Wagen haben nur für 56 Personen Sitze, die Sitzgelegenheit der neuen soll auf mindestens 100 erhöht werden. Außer Aufgängen zu den Plattformen an beiden Seiten sollen die neuen Wagen auch seitliche Zu- und Ausgänge von der Art erhalten, wie sie an den Eisenbahn-Personenwagen in England zu finden sind. Die neuen Waggons werden ganz aus Stahl gebaut und mit den nöthigen Vorrichtungen zum Gebrauch auf Bahnstrecken mit elektrischem Betriebe versehen.

— Kunstsinn.—Dame im Museum: „Weshalb ich eigentlich hergegangen bin?! Nicht eine elegante Toilette habe ich bis jetzt gesehen.“

Männer, hütet Euch!

Es gibt heutzutage so viele Anzeigen von sogenannten Instituten und so weiter, die sämmtlich behaupten, daß sie Schwächezustände der Männer in kürzester Zeit kuriren können. Ich selbst bin auf solche Anzeigen mehrfach hereingefallen und möchte deshalb andere Leidende vor ähnlichen traurigen Erfahrungen schützen.

Vor noch wenigen Monaten war ich ein schwacher, nervöser Mann und konnte kaum meine Arbeit verrichten. Gesundheitwidriges Leben in der Jugend war die Ursache. Jetzt bin ich, Gott sei Dank! wieder kräftig und gesund. Jeder kann es werden, wenn er meinem Rath folgt. Sie brauchen mir nur eine Briefmarke zu schicken und ich will Ihnen gerne schreiben, was Sie thun müssen, um Ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu bekommen. Besuch verbeten, da ich nicht immer zu Hause bin.

Joseph Müller,
1027 Barry Ave., Chicago, Ill.

19m,bdsdi*

Heilt schwache Männer frei.

Schickt Namen und Adresse heute—ihr könnt es kostenfrei haben und Euer Lebenlang wieder stark und kräftig sein.

Sichert Liebe und ein glückliches Heim.

Gesundheit, Kraft und Energie für Männer.

Wie viele Männer könnten sich schnell heilen nach jahrelangem Leiden von geschlechtlicher Schwäche, verlorener Lebenskraft, nächtlichen Verlusten, Varicocele u. s. w., und kleine schwache Organe zu voller Kraft und Stärke vergrößern. Schickt einfach Euren Namen und Adresse an die Dr. Knapp Medical Co., 714 Hull Bldg., Detroit, Mich., und sie schicken mit Vergnügen volle Anweisungen an jeden Mann, so daß er sich leicht zu Hause heilen kann. Dies ist sicherlich eine generöse Offerte und die nachstehenden Ausschnitte aus der „Daily Mail“ zeigen, was Männer über solche Großmuth denken:

„Meine Herren!—Bitte, nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank für Ihre Sendung entgegen. Ich habe Ihre Behandlung gründlich versucht und der Nutzen war außerordentlich. Sie hat mich völlig wiederhergestellt. Ich fühle mich gerade so lebhaft, wie ein Knabe und Sie können sich nicht vorstellen, wie glücklich ich bin.“

„Meine Herren!—Ihre Methode arbeitet prachtvoll. Die Folgen sind gerade was ich brauche, Kraft und Stärke sind wieder zurückgekehrt, und die Vergrößerung ist durchaus zufriedenstellend.“

„Meine Herren!—Ihre Sendung erhalten, und ich hatte keine Mühe, so zu thun, wie in den Anweisungen vorgeschrieben, und kann wahrheitsgemäß sagen, es ist ein Segen für schwache Männer. Ich bin bedeutend gebessert in Größe, Kraft u. Stärke.“

Alle Zuschriften durchaus vertraulich. Postsachen in einfach versiegeltem Umschlag. Das Rezept ist frei zu haben, und sie wünschen daß jeder Mann danach schreibt. 12ag,e,o,bid

— Rache. — Dienstmädchen (das Abends nach einem heftigen Streit gekündigt hat, zum Hausherrn): „Na, adieu, Herr Müller, bei Ihrer Frau hall' ich's keinen Augenblick mehr aus! (Vertraulich) Der Hausschlüssel liegt auf dem Küchenschrank!“

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary“ kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachen schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, welche Entartung, Wahnsinn und Tod vorhergehen, **permanent geheilt.**

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, **für immer geheilt.** Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, **in wenigen Wochen geheilt.**

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6—8 Uhr. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.,

Eingang 66 E. Van Buren Str.

Chicago, Ill.

Finanzielles.

WM. G. HEINEMANN & CO.

92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen [illegible]

Greenebaum Sons, Bankers,

83 und 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen [illegible]

Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

ASTHMA [illegible]

694 MILWAUKEE AVE., CHICAGO.

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR. [illegible]

BORSCH & CO., 103 Adams Str.

Wir borgen ehrlichen Leuten [illegible]

The Walker Edmond Co. 410 u. 412, 126 State Str. [illegible]

Frucht-Plantagen in Alabama.

Bezahlen pro Acker von $100 bis $200 das Jahr.

Diese Kompagnie verkauft das Land, macht es urbar und bepflanzt es für die Käufer und zahlt an diese die jährlichen Einkünfte, abzüglich 10 Proz. des Netto verdienstes.

Wir liefern keine Stocks, sondern Warranty Deed.

Will der Käufer sein Land an die Kompagnie zurück verkaufen, so nimmt diese dasselbe nach Verlauf von 3 Jahren zum Kaufspreise mit 6 Proz. Zinsen vom Kaufstage an zurück. — Wegen Einzelheiten wendet Euch an

Alabama Orchards Co.

Vertreter: Johnson & Edler und K. W. Kempf,

84 LaSalle Str.

Offen täglich bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vorm. mz21,bidosa,1mo

Agenten verlangt.

Schiffskarten

Kajüte und Zwischendeck,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern, für sämmtliche Linien, von u. nach allen Plätzen der ganzen Welt.

Ticket-Office:

J. S. Lowitz,

185 S. CLARK STR.

nahe Monroe.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Post ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft.

— Spezialität —

Erbschaften

kollektirt, zuverlässig, prompt, reell. auf Verlangen Vorschuß bewilligt.

Vollmachten

mit amtlicher Beglaubigung besorgt durch

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau

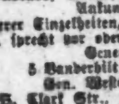
185 S. Clark Str.

geöffnet bis Abends 6, Sonntags 9—12 Vorm. 2fb,modidosa,bdw

$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rücken[illegible]

[illegible]

Electric Institute, J. M. BREY, Supt. [illegible]



Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	8.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited“, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 8.55 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	* 9.00 V * 6.30 N * 8.00 N	* 9.25 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 8.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	+ 3.00 N	** 4.00 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.30 N * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., *x6.30 N., *8.00 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.06 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans & Memphis Special	*10.00 V	*10.00 N
Coaches nur für Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Nashville und Florida	* 5.25 N	*12.05 N
Limited Pullmans für Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 6.35 N	*10.25 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 5.25 N	* 1.20 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.35 N
Cairo Local	+7.55 V	+6.00 N
Decatur, Springfield u. St. Louis Local	+10.00 V	+1.20 N
Post-Schnellzug — New Orleans	*2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+7.55 V	+10.00 N
Bloomington und Chatsworth	+5.25 N	+12.05 N
Champaign und Gilman Local		* 1.20 N
Evansville Expreß	*10.00 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+8.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Ottawa, Streator & LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston.	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	* 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.15 V	* 3.20 N
Deadwood, Hot Springs, S. D.	* 9.15 V	* 7.20 V

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

„The Maple Leaf Route.“

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Lake Shore Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

PEOPLES OUTFITTING CO
171 & 173 WEST MADISON ST.
NEXT DOOR TO HAYMARKET THEATRE

Wenn es sich um KREDIT handelt, so überragen wir Alle. Kein Geschäft der Welt bietet Euch so viele Vortheile — ist so nachsichtig — schiebt Eure Zahlungs-Verpflichtung so bereitwilligst auf, im Falle von Widerwärtigkeiten und bietet Euch so viel Vorzüge.

Abends offen.

Chase Leder-Couches. 18 derselben wurden von uns gesichert, schweres, massives Gestell, tiefer tufted Oberteil, feinste Sorte von echtem Chase Leder wurde für die Bezüge genommen — und damit zu räumen 9.75

Bedingungen:
$25 Einkauf, $2.50 Anzahlung und 50c die Woche.
$50 Einkauf, $5.00 Anzahlung und $1.00 per Woche.
$100 Einkauf, $10.00 Anzahlung und $1.50 per Woche.
$200 Einkauf, $20 Anzahlung und $2.50 per Woche.
Größere Beträge zu entsprechend leichten Bedingungen.

Beginnt einen Haushalt mit $7.00
Bei einer ersten Anzahlung des obigen Betrages, möbliren wir für Euch in der hübschesten und kostigsten Weise **4 Zimmer** nach Eurem Wunsch. Die Gesammtkosten der ganzen Ausstattung betragen $69. In diese Summe ist alles eingeschlossen — nichts ist vergessen. Kein Laden in Chicago kommt dieser Offerte nur annähernd nah, trotzdem sie so eifrig versuchten. Vergeßt nicht, nur $7 baar, den Rest in kleinen **monatlichen Abzahlungen.**

Eiserne Bettstellen, spezielle Partie von 75 — so lange der Vorrath reicht — zu 1.15
Eiserne Bettstellen, schwer und dauerhaft, ganz Messing verziert, schwer emaillirt, kauften 28 von einem Chicagoer Agenten, speziell für morgen zu 2.75

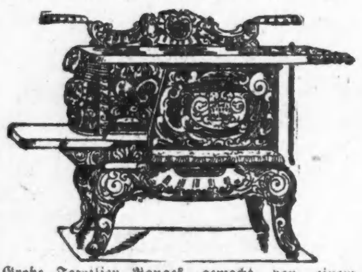
Rugs und Teppiche.
Hier ist es, wo wir Alle übertreffen in Bezug auf Bargains:
Brüssels Rugs, 9x12 Fuß, 35 Muster zur Auswahl 12.00
Persische Art Rugs, 7½x10½ Fuß, als eine Bargain-Spezialität 3.75
Khorasan Wool Art Rugs—9x12 Fuß, dauerhaft 6.50
Echte wollene Smyrna Rugs, über 300 Rugs im Lager, zwei Größen bedeutend herabgesetzt im Preis, 9x12 Größe $12.75—6x9 Größe 5.50
375 Rollen schwere Ingrain Carpets, jetzt die Yard zu 21c
250 Rollen feine Tapestry Brüssels Carpet, Yard zu 29c
110 ganzwollene und Worsted Velvet Carpets, Yard 61c

Der Union-Laden.

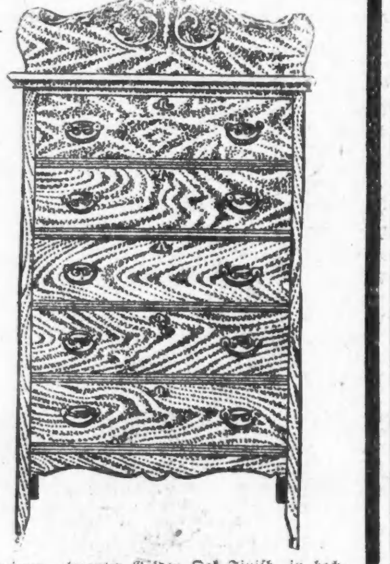
Go-Carts — die neuesten Entwürfe der Saison, die allerneuesten Verbesserungen, Cushion Rubber Tires, Sleeper Attachment, Patentbremse und Gearings, wie Abbildung. $7.50 — andere zu 3.75

Große fancy Dressers — polirter Golden Eichen Finish — schwerer geschliffener Spiegel — Preis herabgesetzt auf 6.35

Sideboards — massiv solid Eichen — eleganter Entwurf, verschiedenartig geschnitzt und verziert, schwerer geschliffener Spiegel, speziell 15.25



Große Familien Ranges, gemacht von einem Uniongeschäft und garantirt vom Fabrikanten, sowie auch von uns selbst, ganz mit Nickel verziert, breiter Backofen und berühmt als ein Backer — große spezielle Offerte zu 11.75



Chifonieren, eleganter Golden Oak Finish, in hochfeiner Konstruktion—spezieller Preis zu 3.95

Auszichtische, solides Eichenholz, schwere Pillar Beine, dauerhaft verbolzt und polirte Tischplatte, herabgesetzt auf 4.25

Präsident der Vereinigten Staaten und dabei ist seine Anstellung eine lebenslängliche von Gottes Gnaden, und wenn er zu seinen Ahnen versammelt wird, folgt ihm sein Sohn auf dem Throne der Väter. So will es der liebe Gott; und das deutsche Volk, mit seinen fast zwei Dutzend Landesvätern, sagt Ja und Amen dazu, wie Jung Jochen selig—, „wat soll Einer dobi dauhn?" Der gute Herzog von Cumberland aus dem Hause der Welfen, dessen Vater durch die Ereignisse von 1866 das Königreich Hannover verlor, will noch immer nicht auf sein göttliches Recht verzichten. Der Kaiser möchte ihn gern mit Braunschweig abfinden, wo jetzt der Prinz Albrecht von Preußen als Regent seines Amtes waltet, aber der Herzog verlangt auch noch Hannover dazu, und davon kann natürlich keine Rede sein. Man hatte auf eine Versöhnung fest gerechnet, und, wie es heißt, im Anschluß daran auf die Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der Tochter des Herzogs von Cumberland. Inzwischen ist aber der Letztere von Kopenhagen, wo der Handel abgeschlossen werden sollte, nach seinem Schloß Gmunden bei Wien abgereist und aus dem Geschäft wurde nichts. Viele Leute meinen, das Richtige wäre, wenn Braunschweig durch Reichstagbeschluß einfach dem Reiche oder Preußen angegliedert würde. Es gäbe dann ein Vaterland weniger und die Braunschweiger ersparten die Zivilliste nebst dem ganzen Apparat einer Landesregierung. Andere Leute sind dagegen der Ansicht, man solle alle ehemaligen Landesfürsten wieder in ihre Rechte einsetzen; denn wenn es klug und weise sei, fünfundzwanzig Fürsten und Freie Städte zu erhalten, dann käme es auch auf ein weiteres Dutzend oder mehr nicht an. Das Deutsche Volk hat ja so heidenmäßig viel Geld, daß es sich eine beliebige Anzahl von Landesvätern halten kann.

Vorläufig sinnt die deutsche Regierung darüber nach, wo sie die Mittel hernehmen soll, um das Defizit im Reichshaushalt zu decken. Man spricht von einer Erbschaftssteuer, Tabak-, Bier- und Schnapssteuer und endlich wieder einmal von einer Wehrsteuer, die solche Glückliche zu entrichten hätten, die, ohne erwerbsunfähig zu sein, vom Militärdienste befreit sind. Wie die Besteuerung aber durchgeführt werden soll, darüber zerbricht man sich die Köpfe; soll es eine bloße Kopfsteuer, oder eine Steuer entsprechend dem Einkommen der Dienstfreien sein, oder sollen die Herren Eltern dafür herangezogen werden, daß ihre Söhne nicht zum Kommißbrötchen-Naschen für würdig erachtet werden? Am meisten verspricht noch der Tabak und der Schnaps; aber der „Schnaps des armen Mannes" darf nicht vertheuert werden, schon aus Rücksicht auf die konservativen Schnapsbrenner in Deutschlands Norden nicht, deren Haupteinnahme vom Kartoffel- und Kornbranntweinverkauf herrührt. Einen Ausweg werden die Herren am grünen Tisch schon noch finden; darüber brauchen sich die deutschen Steuerzahler keine großen Sorgen zu machen.

Der neue chinesische Gesandte in Washington.

Der neue chinesische Gesandte Cheng Tung Liang Cheng ist dieser Tage mit einem endlosen Gefolge von Sekretären, Attaches, Dolmetschern, Studenten, Kindern und Bediensteten in der Bundeshauptstadt eingetroffen. Es war ein buntes Gewimmel am Bahnhof der Pennsylvania-Bahn, als der Extrazug, welcher den Gesandten und seinen Anhang brachte, in die Halle eingefahren war. Zuerst kamen etwa fünfzehn junge Leute, zum Theil Knaben sehr jugendlichen Alters in europäischen Kostümen, die jüngere Generation in Kniehosen, mit Gepäckstücken aller Art beladen, aus dem Zug, und wurden von einem Dolmetscher nach der Pennsylvania Avenue geleitet, wo sie eine elektrische Car bestiegen, um nach dem Gesandtschaftsgebäude zu fahren. Die Aufmerksamkeit, welche ihnen von der angesammelten neugierigen Menge zu Theil ward, schien sie höchlichst zu ergötzen, und sie beschauten sich die neue Umgebung mit interessirten Blicken.

Nachdem dieser Vortrab von dannen gezogen, folgte das diplomatische Personal, mit dem Gesandten an der Spitze, sämmtlich in chinesische Seidenroben gekleidet, und alle fast uniformmäßig mit Ueberwürfen von mattem Violett und Unterkleidern von leuchtendem Blau, je nachdem mit oder ohne Stickereien. Nur die schwarzen, mit rothen Seidenschnüren bedeckten Kappen zeigten die verschiedenen Rangstufen, in Gestalt verschiedenfarbiger Mandarinen-Knöpfe. Der Gesandte rühmte sich eines rothen Korallenknopfes und eines Pfauenfederbusches, welcher wagerecht hinten aus der Kappe hervorstach. Andere hatten blaue oder weiße Glaskugeln als Knöpfe, wieder andere goldene Kugeln (die aber auch von Messing gewesen sein mögen, so genau war das nicht zu unterscheiden). Der Gesandte, ein recht wohlbeleibter Herr, welcher den von ihm bis jetzt veröffentlichten Photographien auch nicht im Mindesten ähnlich sieht, macht einen sehr gesetzten, würdigen und keineswegs unsympathischen Eindruck. Allerdings sieht er nicht danach aus, als ob er sich hier wie sein Vorgänger als lebendiges Fragezeichen und unverwüstlicher Schwätzer etabliren wolle, sondern er zeigte sich reservirt und maßvoll. Der erste Sekretär der bisherigen Gesandtschaft, welcher seit Herrn Wu's Abreise als Geschäftsträger figurirt hat, war ihm bis Baltimore entgegengefahren und geleitete ihn aus dem Bahnhofsgebäude heraus, wo sie ein bereitstehendes Cab bestiegen und, mit einem anderen, jüngeren, blaugewandeten und mit blauer Glaskugel versehenen Diplomaten auf dem Bock neben dem Kutscher, dahinfuhren. Die übrigen uniformirten Diplomaten standen erst geraume Zeit vor dem Bahnhofsgebäude, bis mit Hilfe eines Dolmetschers mehrere Cabs besorgt waren, in denen sie zu Viert, und jedesmal noch einer auf dem Bock, ebenfalls zur Gesandtschaft fuhren.

Erst kam der weibliche Anhang an die Reihe, bestehend aus ein paar Frauen, von denen eine muthmaßlich die Gattin des Gesandten war, und einigen jungen Mädchen, in langen, dunklen, unförmigen Seidengewändern, und einem halben Dutzend Kindern, davon eines in ein reizendes Kostüm von rosa und blauer Seide gekleidet war, mit dem niedlichsten Käppchen, verbrämt mit glitzernden Edelsteinen und Perlen, während die übrigen in europäisches Kostüm gekleidet waren.

Das halbe Chinesenviertel hatte sich an der Bahnstation eingefunden, um die Ankömmlinge zu betrachten. Ein fortwährendes Geplapper hielt ihre Zungen in Bewegung, aber Begrüßungen irgend welcher Art fanden nicht statt. Die Diplomaten schienen es auch nicht zu erwarten und würdigten ihre waschbeflissenen Landsleute keines Blickes. Das Gefolge des neuen Gesandten ist eigener Art, da die Studenten und die jungen Mädchen, welche mitgekommen, den hervorragendsten chinesischen Familien angehören und hierselbst zu Erziehungszwecken sich aufhalten sollen. Die mitgekommenen Diplomaten werden allerdings nicht alle hier verbleiben. Nur ihrer dreizehn sollen der hiesigen Gesandtschaft attachirt werden, vier werden nach Peru gehen, wo der Gesandte ebenfalls akkreditirt ist, einer nach Cuba, und zwei werden als Konsuln in New York, resp. San Franzisko postirt werden. Die Namen und vollständigen Titel der verschiedenen Sekretäre anzugeben, würde zu viel Raum beanspruchen und doch kaum mehr Licht über dieselben verbreiten; nur so viel mag bemerkt werden, daß die meisten derselben Söhne hoher Mandarinen sind, die wichtige Stellungen in Peking und den Provinzen bekleiden.

Der Gesandte selbst hat seine Erziehung in Yale genossen, mehrere seiner Untergebenen haben theils in den Ver. Staaten, theils in England zeitweilig studirt.

Wir schließen Montag, Mittwoch und Freitag um 6 Uhr Abends.

Granite Kaffee- und Theekannen, 19c
Nickelplattirte Thee- und Kaffeekannen, 16c
Plattirte Theelöffel — das Stück zu 1c

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

Plattirte Tischlöffel, das Stück zu 2c
Wäsche-Wringer, Holzgestell, 79c
Mrs. Potts Bügel-Eisen — die drei zu 68c

Für morgen, Mittwoch,

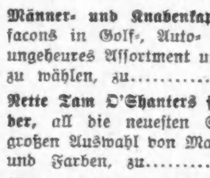
offeriren wir mehr echte Bargains, wie dem kaufenden Publikum je zuvor geboten wurden. Dies ist keine leere Behauptung, sondern eine wirkl. Thatsache, und ein Blick auf das unten angeführte Lager wird den Ungläubigsten überzeugen, daß

wir Euch Geld ersparen können.

Oster-Kleider für Knaben.

Konfirmations-Anzüge für Knaben, in langen und Kniehosen-Facons, gemacht aus reinwoll. echtfarbiger Serge, schwarzem Clay und unfinished Worsted, gut geschneidert, tadellos passende Kleidungsstücke, für $10.00 und herunter bis 2.95
Knaben- und Kinder-Anzüge, in 2-Stück doppelknöpf. Norfolk und Tailor Facons, helle und dunkle Schattirungen, beste Stoffe und Arbeit, eine große Auswahl zu 2.48
Hübsche Frühjahr-Ueberzieher, für junge Männer und kleine Burschen, gemacht aus reinwollenen engl. lohfarbigen Coverts, fein passende Kleidungsstücke —
Größen für junge Männer, zu 6.00
Größen für kleine Burschen, zu 3.00
Knaben-Kniehosen, in feinen wollenen schwarzen oder blauen Cheviots und fancy gemischten Cassimeres, ebenfalls echte Corduroys in Drab und braun, für Mittwoch zu nur 39c

Hüte und Kappen für Ostern.



Männerhüte, neue Frühjahrfacons — in Fedora, Alpine u. Derby, all die beliebten Schattirungen u. schwarz — korrekte Imitationen von Dunlap & Knox neuesten Blocks, ein $2.50 Hut, hier nur 1.85
Männer- und Knabenkappen, neue Frühjahrfacons in Golf-, Auto- und Bike-Facons, ein ungeheures Assortment um davon zu wählen, zu 23c
Nette Tam O'Shanters für Mädchen und Kinder, all die neuesten Schöpfungen, in einer großen Auswahl von Materialien und Farben, zu 43c
Eine reguläre 25c Bicycle Kappe für Knaben, passend für Straßen- und Schulgebrauch, für Mittwoch nur 12c

Oster-Putzwaaren.

Chiffon-Hüte, handgemacht, — in schwarz und weiß, zu 89c
Garnirte Chiffonhüte, für Damen und Mädchen, nur 99c
Garnirte Kinderhüte, große Auswahl, für Mittwoch zu 99c
Fertige Hüte, für Damen und Mädchen, $1.99 bis herunter auf 49c
Ein schönes Assortment von Blumen, von $1.10 bis herunter auf 2c

Waists für Damen.

Damen-Shirtwaists, gemacht aus farbigem Percale, alle Größen, der größte Bargain, der je offerirt wurde, Mittwoch zu 25c
Weiße Lawn Waists, sehr fein, nur für Mittwoch — zu 49c
Feine weiße Duck Waists, nach der neuesten Mode gemacht, spez. für Mittwoch 1.25
Elegante Seiden Taffeta Waists — in den allerneuesten Facons gem., Mittwoch nur 3.50

Waschstoffe.

27 Zoll breiter India Linon, regulärer Preis 10c, per Yard 6c
36 Zoll breites India Linon, regul. 12½c Qual., per Yard 8c
1000 Stücke Red Seal Gingham, per Yard 9c
5 Kisten Zephyr Gingham, bestickt, alle Farben, reg. 20c Werth, per Yard 9c
27 Zoll breiter weißer Swiß, für Klei[der], Organdy Effekt, 10c Werth, per Yd. 7c

Speziell—2000 Rollen Gold- und Glimmer-Tapeten, für Eßzimmer oder Parlor, großes Assortment von Schattirungen, werth 15c, heute 6c

Bänder und Spitzen.

Nr. 7, 9 u. 12 Bänder, reiner Seiden-Satin, werth bis zu 8c, per Yard 3c
4500 Yards Stickerei, werth bis zu 35c, per Yard 10c
Lawn Damentaschentücher, hohlgesäumt — 5c und 7c Qualität, das Stück zu 2c
Eine große Partie Torchonspitzen, werth 5c und 7c die Yard, zu 2c

Strumpfwaaren.

Kinderstrümpfe, schwer gerippt, dreifache Zehe und Ferse, echt schwarz, regul. 10c Werthe, zu 8c
Männerstrümpfe, fancy Seidenfinish, alle Farben, spliced Fersen und Zehen, 12½c Qualität, zu 10c
Männer-Arbeitsstrümpfe, extra stark, regul. 8c Werthe, zu [illegible]

Domestics.

5 Kisten Calico Prints, indigo u. grau, Yd. 3c
Ungebleichter Muslin, Yardbreite, Yd. 3½c
Guter Shaker Flanell, die Yard zu 4c
Bester Cheviot Gingham, die Yard zu 5c
„Cracker Jack" Ticking, die Yard zu 7c

Hochmodernes Go-Cart, Rubbertired, eleganter Entwurf, entfernbare Kissen — stark und zuverlässig — nur 5.98

Apotheker-Waaren.

Lemke's St. John Tropfen, die 25c Größe 12c
Beef, Wine and Iron, volle Pints, zu 19c
Harlem Oel — 6 Flaschen für 5c
California Syrup of Figs, 50c Größe, zu 28c
Garfield Thee, die 25c Größe, zu 13c
Petroleum Jelly, eine 2 Unzen-Flasche, zu 2c
Kohlers Antidote, 25c Größe, zu 13c
Duffy's Malt Whiskey, spezieller Preis 68c

Steingut-Dept.

7- und 8-zöll. Schüsseln mit Deckel, verziertes Porzellan — das Stück zu 39c
Oatmeal Schüsseln, verziertes Porzellan, das Stück zu 4[c]
Frucht Teller, verziert. Porzellan, Stück 2c

Tassen und Untertassen, verziertes Porzellan, per Stück 5c
6- und 7-zöllige Teller, verziertes Porzellan, zu 5c
Hängelampen, Federgewicht, zu 1.79

Unterzeug.

Jersey Damen-Leibchen, gerippt, lange Aermel, Perlmutterknöpfe, fancy besetzter Hals, in regulären und Extra-Größen, in ecru und weiß, 35c Werthe, zu 22c
Damen-Hosen, fancy Gauze, feiner Lisle Finish und Spitzenrand, reguläre 35c Qualität, zu 22c
Herren-Unterzeug, fancy Seiden-Finish — Basket Weave, in blau und fleischfarbig, Größen 32—46, zu 48c

Kurzwaaren zu halbirten Preisen.

Baumwoll-Einfaßband, alle Breiten, die Yard zu 1c
Haken und Oesen, per Karte von zwei Dutzend 1c
Schweißblätter, leichte Sorte, das Paar 5c
Brush Edge Rock-Einfaßband, Yard 2½c
Nähfaden, 200 Yards, Spule 1c
Kid Kräusler, alle Größen, Bündchen 5c
Cabinet Haarnadeln, per Box 2c
300 Yards Nähseide, per Spule 9c

Milwaukee Ave. Co-Operative Store,
Milwaukee Avenue und Carpenter Strasse.

An das deutsche Publikum!

Das Bankhaus Otis, Wilson & Co., 182 LaSalle Str., Woman's Temple, Hauptflur, betreibt ein allgemeines internationales Bankgeschäft. Obwohl die Firma eine amerikanische ist, so ist dieselbe doch theilweise unter deutscher Leitung und derart organisirt, daß sie außer absoluter Sicherheit den Deutschen jede Annehmlichkeit bietet, welche nach den Prinzipien eines soliden, reellen und kapitalkräftigen Bankhauses vereinbar ist. — Prominente Deutsche in Chicago haben die Vorzüge eines solchen Bankhauses längst erkannt und wenden demselben ihre Geschäfte zu. Der weniger Erfahrene braucht Rath in Geldsachen und sollte deswegen erst recht bei einem solchen Hause vorsprechen.

3%, 3½% und 4% Zinsen auf Depositen je nach Dauer der Einlage. Wechsel, Kreditbriefe und Postauszahlungen nach allen Theilen der Welt. Erbschaftsregulirung und andere europäische Kollektionen. Sichere Anlage-Werthe, namentlich Government-, County-, Stadt-, Eisenbahn- und sonstige gute Bonds. Deutsche Reichsanleihe-Bonds eine Spezialität.

H. Wollenberger, Kassirer.

16dez, didо, 6mo

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von A. Boecklin.

Kouponabschneider-Sorgen. — Wo die reichsten Leute wohnen. — Kaffern auf Reisen. — Die Zivilliste des Präsidenten und deutscher Fürsten. — Der Herzog von Cumberland. — Gottes-Gnadenthum.

Frankfurt a. M., 19. März 1903.

Die armen Rentner, die ihren schnöden Mammon vorsichtiger Weise in erstklassigen Sicherheiten anzulegen gewohnt sind, sehen traurigen Zeiten entgegen. Der bisher übliche 4prozentige Zinsfuß wird in absehbarer Zeit zu den gewesenen Dingen gehören; denn überall macht sich das Bestreben der Staaten, Städte, Eisenbahnen und anderer zahlungs- und kreditfähiger Körperschaften geltend, ihre Anleihen in 3prozentige umzuwandeln. Das bedeutet einen Verlust von 1 Prozent, oder richtiger Percent, für den Kouponabschneider, und daher eine verminderte Einnahme, die für manchen kleinen Rentner, dem seine Zinsen gerade zu seinem und seiner Familie Unterhalt langen, einen empfindlichen Ausfall bedeuten. Die deutschen Staatspapiere bringen überhaupt nicht mehr als 3, höchsten 3½ Prozent, trotz ihrer unzweifelhaften Sicherheit stehen sie aber unter dem Nennwerth und sind schon zu 92—93 statt zu 100 Mark an der Börse zu haben. Da nun erfahrungsgemäß jeder Kapitalist bestrebt ist, seine Zinseinnahmen zu vermehren, besonders die kleinen Rentner, die sich mit knapper Noth durchschlagen, so wenden sich viele von ihnen Spekulations- oder anderen unsicheren Anlagen zu, die größere Dividenden in Aussicht stellen, aber leider sehr oft nicht das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen.

Vorstehendes gilt in hervorragender Weise von den deutschen und französischen Rentnern; sie sind zahlreich, wie der Sand am Meeresstrand, zahlreicher, selbst in Deutschland, als man in der weiten Welt ahnt. Kommt dann einmal ein Krach, wie sie in der letzten Zeit so häufig waren, dann werden in erster Linie die kleinen Kapitalisten betroffen, die bei der Anlage ihrer Gelder meistens unvorsichtiger und vertrauensvoller sind, als die wirklich reichen Leute, die zudem einen ordentlichen Puff vertragen können.

Zur Zeit rühmt sich die Berliner Vorstadt Charlottenburg, die meisten Millionäre zu ihren Einwohnern zu zählen, danach kommt erst Berlin, dann Frankfurt a. M., Wiesbaden und Bonn am Rhein. Letztere Stadt hat dagegen den Ruhm, die verhältnißmäßig reichste Stadt Deutschlands zu sein, wie aus der amtlichen Statistik über die Steuerveranlagung hervorgeht. Danach betrug das Durchschnittseinkommen der Steuerzahler im Jahre 1902 in Bonn rund: $1,180 (Mk. 4756.58), in Wiesbaden $1,050; in Charlottenburg $1,030; in Frankfurt a. M. $1,025; in Aachen $955. Das sind riesige Zahlen, wenn man bedenkt, wie außerordentlich hoch die Zahl derjenigen Steuerzahler ist, die in diesen Städten auf der untersten Steuerstufe, mit einem Einkommen zwischen 900 und 1200 Mark ($225—$300), stehen, nämlich zwischen 50 und 65 Prozent! In Bonn sind es weniger die Millionäre, welche durch ihre Steuerkraft glänzen, als der wohlhabende und reiche Bürgerstand, vertreten durch Kaufleute und Fabrikanten, die sich vom Geschäft zurückgezogen haben oder durch altangesessene Familien, die in behäbigem Wohlstand leben, ohne großen Prunk zu entfalten oder Aufsehen zu erregen.

Die Vereinigten Staaten haben eine Anzahl Milliardäre und vielfache Millionäre aufzuweisen und welcher, in der Wolle gefärbte Amerikaner rühmt sich ihrer nicht gern, besonders im Auslande, ob er nun in New York, Chicago oder San Franzisko lebt, aber einen so überaus zahlreichen Mittelstand findet man dort nirgends, und in Europa nur noch in Frankreich, Holland und einigen Theilen Oesterreichs. Das Großthun mit dem Gelde, das andere Leute besitzen, ist an sich schon eine Lächerlichkeit, die aber als solche von vielen reisenden Amerikanern nicht empfunden wird. Ein solcher, den Mund stets vollnehmender und blödsinnige Vergleiche anstellender Landsmann, leider noch dazu deutscher Geburt, pflegte mir monatelang seine Beobachtungen in Deutschland mitzutheilen und seine verschrobenen Ansichten aufzudrängen, und es war ihm ganz einerlei, wo er mich stellte, ob in einem Symphonie-Konzert, im Theater oder gar in strömendem Regen auf der Straße. An allem hatte dieser, in einem elenden, südstaatlichen Nest, dessen grauliche Straßen und Seitenwege mir noch in trauriger Erinnerung sind, wohnende Kaffer etwas auszusetzen, selbst an den gutgepflegten Wäldern und den reinlichen Straßen, die in W. — viel schöner und feiner sind, als in „einiger deutschen Stadt", und trotzdem ich ihm sehr deutlich zu verstehen gab, daß mir sein Geschwätz gleichgiltig, ja lästig sei, so versicherte er mich doch bei jeder von mir ängstlich vermiedenen Gelegenheit, daß er es sehr „gleiche", sich mit mir zu unterhalten.

Diese Sorte Deutsch-Amerikaner, die gewöhnlich als einen Vorzug nur eine gutgespickte Brieftasche aufzuweisen haben, ist verächtlicher und hier weniger beliebt, als irgend ein Jingo-Amerikaner, der wenigstens nicht den Versuch macht, den Leuten seine blödsinnigen Ansichten aufzudrängen und sich in pöbelhafter Weise lästig zu machen. Leider begegnet man derartigen Persönlichkeiten noch immer hier, namentlich in den Sommermonaten und es ist geradezu ekelerregend, zu hören, wie sie alles Amerikanische über den Schellenkönig loben und sich mit ihrer gewichtigen Stellung daheim aufzuspielen suchen. — Verschiedene deutsche Zeitungen, darunter drolliger Weise auch hochkonservative, die von Ehrfurcht für das angestammte Herrscherhaus triefen, verwundern sich sehr über die hohen Kosten, welche der Präsident der Vereinigten Staaten seinen „Unterthanen" verursacht. Sie bringen in mehr oder minder sarkastischen Artikeln eine Aufstellung der Bezüge Roosevelts, die sich wie folgt berechnen: Gehalt $50,000, Veränderungen und Anschaffungen im Weißen Hause $500,000, laufende Ausgaben $60,000, zusammen $610,000, eine Summe, die nicht einmal der gleich kommt, die irgend einer der kleinen deutschen Könige als Zivilliste bezieht. Was wollen diese $610,000 gegen das Einkommen des Königs von Preußen besagen, der einen fast sechsmal so hohen Gehalt erhält, nämlich $3,750,000 nebst einem sogenannten Dispositionsfond von $750,000, ja selbst gegen die Bezüge des Bayernkönigs, dessen sämmtliches Einkommen sich auf $1,250,000 beläuft? Jedermann weiß, daß das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten verhältnißmäßig am schlechtesten in finanzieller Hinsicht bedacht ist, und daß ein Präsident, der nicht sparsam wirthschaftet, mit seinem Staatseinkommen weniger weit reicht, als irgend ein Duodezfürst des deutschen Reiches, der nichts zu thun hat, als auf die Jagd zu gehen, zu essen und zu trinken und die ehrfurchtsvollen Grüße seiner getreuen Unterthanen zu erwidern. So ein Fürst von Lippe oder Reuß läuft auch weniger Gefahr, sein Leben im Dienste des Vaterlandes einzubüßen, als der

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen
NEURALGIE, Rheumatismus, Hexenschuss,
DR. RICHTER'S weltberühmter
„ANKER" PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker".
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:
New York, d. 3. Febr. 1898. Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER ist ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Neuralgie und Rheumatismus. Thomas J. Dunn, Sheriff von New York.
25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD- u. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale and Retail Droguisten, Ministers, etc.

— Galant. — Baronesse: „Was würden Sie sagen, Graf, wenn ich einmal den Herrenreitsitz wählte?" — O, bei Gnädigster wäre jeder Reitsitz — Reizsitz."

— Der Elephant. — Der Elephant, der Elephant ist allerorts geehrt. Er gilt, weil er nur wenig spricht, für klug und hochgelehrt. Er hat 'ne dicke, dicke Haut und tritt gewichtig auf —mach's nur dem Elephanten nach, dann glänzt dein Lebenslauf!

— Frozzelei. — Onkel (zu seiner ältlichen Nichte, die einen sehr jungen Mann geheirathet hat): „Jetzt weiß ich erst, warum Du nicht schon vor zwanzig Jahren geheirathet hast." — Nichte: „Warum?" — Onkel: „Weil damals Dein Mann noch gar nicht auf der Welt war."

— Doppelsinnig. — „Können wir die Alterthümer dieses alten Schlosses sehen?" — Diener: „Bedaure, meine verehrten Herrschaften, aber die Frau Baronin sind mit ihren Töchtern ausgefahren!"